Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 15. April 1902.—5 Uhr-Ausgabe. | 14. Jahrgang. — No. 88

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Kasernen statt Schulen!

Mehrere Schul-Gebäude in Brüssel müssen gleichfalls für die Truppen dienen. — Der Streik- und sonstige Wirren in Belgien.

Brüssel, 15. April. Infolge des starken Truppen-Aufgebots zur Verhinderung weiterer Unruhen dahier mußte auch der Unterricht in mehreren öffentlichen Schulen eingestellt werden, und die betreffenden Schul-Gebäude sind vorerst in Kasernen für die Truppen verwandelt.

Sämmtliche Fabriken und Bergwerke zu Morlanwelz, Valare und Mabille sind geschlossen worden.

Sozialistische Ruhestörungen ereigneten sich vergangene Nacht wieder zu Namur. Ein Volkshaufe steinigte die Polizei, welche ihn mit gezückten Säbeln angriff. Erst durch Aufgebot einer starken Gendarmeriemacht konnte die Menge zerstreut werden.

Die Streik-Bewegung dehnt sich hier und in den Vorstädten beständig weiter aus; am stärksten ist sie augenblicklich in der Vorstadt Molenbeek, wo der Betrieb in einer großen Anzahl Fabriken zum Stillstand gebracht worden ist.

Die Militär- und die Polizei-Behörden ergreifen noch strengere Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Der Brüsseler Bürgermeister hat den Sozialisten auch nicht gestattet, ihre eigenen Anordnungen betreffs der Leichenfeier für die Genossen zu treffen, welche bei den Tumulten während des Samstags umkamen. Der Trauerzug muß um 6 Uhr Morgens abgehalten werden, und zwar ohne Musik-Kapellen oder Trauerzeichen,—oder, wenn die Sozialisten dies nicht wollen, soll das Begräbniß bei Nacht stattfinden.

Man schätzt jetzt die Zahl der Streiker im Distrikt Charleroi bereits auf 50,000. Es werden häufig Paraden in der Stadt Charleroi veranstaltet, doch herrscht dort im Allgemeinen Ruhe, im Einklang mit den dringenden Rathschlägen der Streikführer selbst.

Buschs neue Bismarck-Memoiren.

Berlin, 15. April. Die Bismarck-Literatur ist zwar eine ungeheure, dennoch erregt jedes neue Buch über den deutschen Heroen neues Aufsehen und wird riesig gekauft; so jetzt das, welches die Tagebuchblätter des im November 1899 gestorbenen Moritz Busch vollständig enthält, trotzdem sie eigentlich schon bekannt waren. Busch hatte nämlich bald nach Bismarcks Tode dieselben 1898 in London in englischer Sprache unter dem Titel "Bismarck, Secret Pages of his History" in drei Bänden erscheinen lassen.

Sie erregten damals ungeheures Aufsehen, weil sie mit schonungslosester Offenheit Mittheilungen von Aeußerungen Bismarcks machten, die von diesem nur an seine intimste Umgebung gerichtet und oft der sehr leicht reizbaren Stimmung des gewaltigen Mannes entsprungen waren.

Das englische Buch war der großen Masse nicht zugänglich; die jetzige deutsche Ausgabe ist jedenfalls ein buchhändlerischer Erfolg, denn das deutsche Volk will in eigener Sprache lesen, wie Bismarck im Arbeitszimmer, im vertrauten Verkehr mit seiner Umgebung dachte, sprach und sich rückhaltlos in seiner Impulsivität gehen ließ.

Was die Tendenz des Busch'schen Buches anbelangt, so äußerte sich schon bei der englischen Veröffentlichung die „Kölnische Zeitung", in Uebereinstimmung mit dem größten Theil der Presse, wörtlich folgendermaßen: „Kein, lebhafterer Wallungen fähiger Mensch möchte Alles gedruckt sehen, was er in den verschiedenen Zeiten und Lagen seines Lebens thatsächlich gesagt hat. Es ist ein schweres Unrecht gegen den großen, verdienten Mann, wenn ein hungriger Schnüffler, einem Reptil, einem Aasgeier, einer Hyäne vergleichbar, Gesprächsbrocken zusammenscharrt und zu seinem Vortheile verwerthet. Bismarck hat sich wiederholt darüber beklagt, daß Busch freundliche Urtheile verschweige und nur Bosheiten aufhäufe."

Friedmanns Kuriositäten-Erfolg.

Berlin, 15. April. Der bekannte frühere Rechtsanwalt Fritz Friedmann ist nun wirklich im „Bunten Brettl" am Alexanderplatz als Rezitator aufgetreten, erzielte aber mit seinem Vortrag „Mein Evangelium" nur einen Kuriositäten-Erfolg.

Fesselnde Reisebriefe.

Berlin, 15. April. Der Chemiker Hofmann, welcher als Gast des verstorbenen Henry Villard im Jahre 1883 Amerika bereiste, schrieb darüber höchst fesselnde Briefe, welche jetzt nach seinem Tode veröffentlicht wurden.

Theurere Zwischendecks-Preise.

Hamburg, 15. April. Die Hamburg-Amerikanische Linie wird demnächst, weil der Passagierverkehr eine sehr stark steigende Tendenz zeigt, ihre Preise für das Zwischendeck abermals um 10 Mark erhöhen.

Die Friedensfrage.

Britisches Parlament erörtert die kürzliche Boeren-Antwort.

London, 15. April. Das britische Kabinet trat heute Mittag zusammen und erörterte u. A. die Antwort der Boerenführer auf die Mittheilungen der britischen Regierung (auf welche Antwort der Regierungsführer Balfour bereits im Unterhaus hingewiesen hatte.)

Die Budget-Vorschläge, welche dem Unterhaus unterbreitet worden war, wurden an der Effektenbörse ziemlich gut aufgenommen; doch sanken die Konsols, da sie, vorbereitlich der neun Anleihe, von welcher die Spekulanten erwarten, daß sie die Gestalt einer frischen Konsols-Ausgabe annehmen werde, massenhaft verkauft wurden. Man ist an der Börse anhaltend hoffnungsvoll hinsichtlich des Ergebnisses der jetzt schwebenden Friedens-Unterhandlungen in Pretoria.

Im Hinblick auf die neue Mehl-Einfuhrsteuer hat bereits der Nordwestliche Müller-Verband in einer zahlreich besuchten Versammlung eine Erhöhung der Mehlpreise beschlossen, sogar eine rückwirkende.

Manche sind der Ansicht, daß die neuen Getreide-Zölle zum Sturz des Ministeriums Salisbury führen könnten!

London, 15. April. Die Resolution betreffs Aufnahme einer Anleihe von 32 Millionen Dollars, mit welcher etwa der siebente Theil des Defizits gedeckt wird (das Uebrige soll bekanntlich durch die Steuern, resp. Zölle einkommen), wurde vom britischen Unterhaus mit 229 gegen 103 Stimmen angenommen.

London, 15. April. Im Namen der britischen Regierung erklärte Balfour im Unterhaus, daß die Regierung noch keine neuen Mittheilungen betreffs der schwebenden Friedens-Verhandlungen zu machen habe.

(Siehe auch die Boeren- und Briten-Nachrichten auf der Innenseite!)

Wandert ins Gefängniß.

Kapstadt, 15. April. Prinzessin Radziwill, die bekanntlich der Fälschung in Verbindung mit Noten, welche von dem, jüngst verstorbenen Cecil Rhodes unterzeichnet gewesen sein sollten, angeklagt ist, wurde heute dem Gefängniß überantwortet, weil einer ihrer Bürgen von der Bürgschaft zurückgetreten ist. Die Verhandlung ihres Prozesses ist auf nächsten Montag anberaumt.

Musolinos Prozeß.

Der bekannte Bandit hat 10 Vertheidiger.

Rom, 15. April. Der, in zwei Welttheilen so bekannt gewordene italienische Bandit Musolino hat von heute an seinen Prozeß in Lucca zu bestehen. Er wird von 10 Anwälten vertheidigt.

Neuerdings hat Musolino auch aus New York einen „Check" auf $100 von einem Unbekannten erhalten.

Probe mit neuen Geschützen.

Berlin, 15. April. Nachdem Kaiser Wilhelm den, aus Italien und Oesterreich zurückgekehrten Kanzler v. Bülow empfangen und mit ihm eine Unterredung gehabt hatte, die etwa eine Stunde dauerte, fuhr er nach Kummersdorf (Regierungsbezirk Potsdam), um die Experimente mit den neuen Krupp-Geschützen beizuwohnen, die auf dem dortigen königl. Artillerie-Schießplatz begannen.

Werden vielleicht haftbar gemacht.

Heidelberg, 15. April. Der Vorschußverein in Landstuhl, Pfalz, welcher durch die Veruntreuungen seines Direktors Herrle einen Verlust von 363,000 Mark erlitten hat, beschloß in der Generalversammlung, dem früheren Vorstand und Aufsichtsrath des Vorschußvereins die Entlastung zu verweigern, und wählte eine Kommission, die unter Zuziehung von Sachverständigen die Frage der Haftbarmachung des früheren Vorstandes und Aufsichtsrathes zu untersuchen hat. In drei Monaten hat die Kommission einer neuen Generalversammlung Bericht zu erstatten. Inzwischen wird Herrle wohl schon im Zuchthaus sitzen. Der in Cincinnati, O., verhaftete und ausgelieferte Betrüger darf sich auf einen „warmen Empfang" gefaßt machen.

Königin Wilhelmina krank.

Im Haag, 15. April. Das Unwohlsein der Königin Wilhelmina, das erst auf eine bloße Erkältung zurückgeführt wurde, entwickelt Komplikationen, welche die Königinmutter veranlaßte, zum Besuch ihrer Tochter nach dem Schloß Loo aufzubrechen. Zwei Aerzte behandeln gegenwärtig die Patientin, und es ist auch noch der bekannte Frauenarzt Prof. Halbertsberg herbeigerufen worden.

Noch eine Illinoiser Wahl.

Mount Vernon, Ill., 15. April. — Heute ist die Stadt- und Dorfwahl im County Jefferson, und die Hauptfrage, welche dabei entschieden werden soll, ist die Frage, ob Getränke-Lizensen gewährt werden sollen oder nicht. Es herrscht großes Interesse an dieser Wahl, und die Stimm-Betheiligung ist eine starke.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Kaiser Wilhelm der Große von Bremen; Aller von Genua u. s. w.
Bremen: Kronprinz Wilhelm von New York.
Havre: La Bretagne von New York.
New York: Kensington von Antwerpen.

Wieder ein Attentat!

Rußlands Minister des Innern tödtlich verwundet.

St. Petersburg, 15. April. Auf den Minister des Innern, Sipiaguine, wurde heute Vormittag im Vorzimmer der Ministerial-Gemächer von einem Manne aus großer Nähe mit einem Pistol gefeuert.

Sipiaguine wurde tödtlich verwundet und starb nach einer Stunde.

Rußlands Friedlichkeit.

Berlin, 15. April. Mit dem, jüngst veröffentlichten Wortlaut des russisch-chinesischen Vertrages über die Mandschurei ist den politischen Angstmeiern ein Stein vom Herzen gefallen. Durch geschickte Benutzung einzelner, aus dem Zusammenhang gerissener Nachrichten, hatte die englische Berichterstattung, unterstützt von ihrem weitverzweigten überseeischen Kabelnetz, doch in einzelnen Gemüthern das Bedenken erregt, als ob Rußland in der Mandschurei im Trüben fischen wolle.

Die nunmehrige Veröffentlichung beweist aber, daß Rußland im Interesse der Erhaltung des Friedens im fernen Osten thatsächlich in eine Wiederherstellung des Zustandes der Mandschurei einwilligt, wie er vor Ausbruch der chinesischen Wirren bestand. Natürlich opfert Rußland keines seiner zum Schutze seiner eigenen Interessen früher erworbenen Rechte auf. Was Rußland hinsichtlich der russischen Eisenbahn-Bauten oder der Ausbeutung der natürlichen Schätze der Mandschurei früher mit China vereinbart hatte, bleibt weiter bestehen. Rußland hat nur um ein Geringes seine militärische Position in der Mandschurei dadurch verstärkt, daß ihm China eine Art Kontrolle über seine militärischen Streitkräfte in der Mandschurei zugestand.

Inland.

57. Kongreß.

Washington, D. K., 15. April. Der Senat nahm die Abgeordnetenhaus-Vorlage an, welche das Handbuch der Vermessungs-Instruktionen des Landamtes legalisirt.

Alsdann wurde die Berathung der Chinesen-Aussperrungs-Vorlage fortgesetzt. Gallinger von New Hampshire, der noch entschiedener, als Foraker von Ohio, sich gegen die Vorlage aussprach, verlas eine Anzahl Telegramme, welche in dieser Sache eingelaufen waren.

Im Abgeordnetenhaus ersuchte Mahon von Pennsylvanien, Vorsitzender des Ausschusses für Kriegs-Ansprüche, um einhellige Nicht-Zustimmung zu den Zusätzen, welche der Senat der allgemeinen Ansprüche-Vorlage angehängt hatte, und um Verweisung der Vorlage an eine Konferenz. Maddox von Georgia erhob jedoch Einwand hiergegen.

Die Debatte über die kubanische Gegenseitigkeitsvorlage wurde fortgesetzt. Der Majoritätsführer Payne versuchte vergeblich, eine Verständigung bezüglich Schlusses der Generaldebatte am Donnerstag zu erreichen.

Washington, D. K., 15. April. Der Senatsausschuß für Privilegien und Wahlen beschloß mit 7 gegen 6 Stimmen, der Abgeordnetenhaus-Resolution bezüglich Erwählung der Bundessenatoren durch direktes Volks-Votum noch den bekannten Depew'schen Zusatz anzuhängen, welcher eine bundesgesetzliche Regelung und Beaufsichtigung aller Senatoren- und Abgeordneten-Wahlen für den Kongreß verlangt. (Die sogenannte neue „Force Bill," welche stark dazu beitragen dürfte, die obige Resolution bei den südlichen Senatoren unpopulär zu machen.) Der Penrose'sche Zusatz betreffs der Bemessung der Bundessenats-Vertretung nach der Bevölkerung der verschiedenen Staaten wurde niedergestimmt.

Wiskonsiner Bank-Einbruch.

La Crosse, Wis., 15. April. Aus Maiden Rock, Wis., 80 Meilen oberhalb unserer Stadt, wird heute Vormittag gemeldet: Einbrecher machten gegen 4 Uhr Morgens einen erfolglosen Versuch, die Bank dahier auszurauben. Die Explosion, welche sie herbeiführten, war so heftig, daß mehrere Gebäude demolirt wurden, und die ganze Bevölkerung aufgerüttelt wurde. Die Spindensprenger bewerkstelligten dann hastig auf einer Bahn-Draisine ihre Flucht.

Fabrikanten-Konvent.

Indianapolis, 15. April. Die siebente Jahres-Konvention des Nationalen Fabrikanten-Verbandes wurde heute hier eröffnet. Der Verbands-Präsident, Theodore C. Search, verbreitete sich in seiner Jahres-Adresse eingehend über die Handels-Gegenseitigkeits-Frage und äußerte auf's Neue Besorgnisse, daß die Schutzzoll-Interessen durch die weitere Entwicklung der Handels-Gegenseitigkeit geschädigt werden könnten.

Diebstahl war sein Tod.

New York, 15. April. James Mooney, ein auf Ehrenwort in Freiheit befindlicher Häftling der Elmira-Besserungsanstalt, stürzte, während er auf dem Dach eines fünfstöckigen Etagen-Hotels in der West 93. Straße dahier Kleidungsstücke zu stehlen suchte, in den Hinterhof hinab und war beinahe augenblicklich eine Leiche.

Prediger entleibt sich.

Lacona, Ia., 15. April. Rev. Samuel Krell, Pastor der Methodistenkirche dahier, der auch zwei Jahre als Soldat auf den Philippinen-Inseln gedient hatte, beging hier Selbstmord. Er war nämlich schwermüthig darüber, daß er keine größere Besucher-Zahl für seine Gottesdienste erlangen konnte.

Brachte Fünflinge zur Welt!

Poughkeepsie, N. J., 15. April. Die 28jährige Frau James McGowan in dem Dorfe Tu..r's Corner, im County Ulster, hat fünf Kinder, sämmtlich Mädchen, zur Welt gebracht; dieselben befinden sich alle wohl; Frau McGowan hatte bereits drei Kindern, darunter Zwillingen, das Leben geschenkt.

Frankreich und St. Louis.

Paris, 15. April. Präsident Loubet hat die Vorlage betreffs Betheiligung Frankreichs an der St. Louiser Weltausstellung gutgeheißen.

Michel Lagrave wurde zum Generalkommissär hierfür ernannt.

Was die Monarchen bei sich tragen.

Eine Londoner Wochenschrift behauptet, Kaiser Wilhelm trage immer ein Notizbuch und eine Füllfeder in der Tasche, und das sei auch ganz natürlich, da er gewohnt sei, die vielen Ideen, die ihm tagsüber durch den Kopf schössen, gleich aufzunotiren. In König Edwards Taschen hingegen würde man kein Schreibmaterial vorfinden, dafür müßte aber dessen Privatsekretär, stets mit der Feder bewaffnet, in der Nähe sein, für den Fall, daß ein Brief unterschrieben werden muß oder sonst eine Notiz zu machen ist. Außerdem befände sich in jedem Zimmer, das der britische König benutzt, Tinte und Schreibzeug. Eine Zeit lang trug König Edward in seinen Westentaschen einen goldenen Bleistift, einen Zigarrenabschneider, den Schlüssel zu seinem Schreibtisch und einen Chronometer. Der goldene Bleistift ist einmal verschwunden und nicht wieder ersetzt worden. Die Uhr des Königs wird immer ganz nach Greenwich-Zeit gerichtet, da ihr Besitzer sehr viel Werth auf Pünktlichkeit legt. Ferner trägt der König stets eine Hand voll Goldmünzen in der Tasche, übrigens nicht, wie vielfach behauptet worden ist, immer nagelneue Goldmünzen. Früher, als König Edward noch Prinz von Wales war, pflegte er auch einige Silbermünzen bei sich zu haben, für kleinere Trinkgelder und dergleichen; seitdem er aber den Thron bestiegen hat, wird nur noch mit Gold bezahlt. Der Vater des Königs, der Prinz-Gemahl Albert, pflegte Nähnadel und Faden bei sich zu haben, und Kaiser Friedrich soll ebenfalls ein „Necessair" in der Tasche getragen haben, das die Kaiserin eigenhändig für ihn gearbeitet hatte. König Edward hat für so etwas keinen Platz in seinen Taschen. Eine Schnupftabaksdose hat der König niemals bei sich getragen, wohl aber häufig eine kleine Golddose, zur Aufnahme von Pillen oder dergleichen.

— Schlau. — Frau (zum Mann): „Wie konntest Du nur der Partei neben uns zehn Mark leihen?" — Mann: „Damit ich ihr bald das Klavier pfänden lassen kann."

Lokalbericht.

Kurz und Neu.

* Zum ersten Mal seit dem letzten Regensturm wurden mit Hilfe eines langen Schlauches gestern Nachmittag die Mauern der Stadthalle gründlich abgespült. Dieser Säuberungsprozeß soll drei Mal in jeder Woche wiederholt werden in der Hoffnung, schließlich dem Gebäude seine ursprüngliche Farbe wiedergeben zu können.

* David Hastings und Richard Reedy wurden gestern von der Polizei angeblich auf frischer That beim Stehlen von Bleiröhren in einem Neubau an 47. Straße und Princeton Ave. abgefaßt. Sie werden morgen im Polizeigericht der Viehhöfe dem Richter vorgeführt werden, und bis dahin hofft die Polizei, Näheres über ihre Vergangenheit in Erfahrung gebracht zu haben.

* Heute Vormittag bestellte sich der Farbige David Shivies in dem chinesischen Restaurant von Charles Ones, Nr. 11 Harrison Straße, eine Mahlzeit. Als ihm das Gewünschte vorgesetzt wurde, stellte es sich heraus, daß der Gast todt war. Ein Herzschlag hatte wahrscheinlich seinem Leben ein jähes Ziel gesetzt. Shivies wohnte im Hause Nr. 102 Harrison Str.

* 2000 Personen ließen sich heute vom städtischen Zahlmeister Bird die Beträge auszahlen, welche sie für Arbeit als Wahlbeamte oder als Lokalmiethe für Wahllokale von der Stadt zu fordern hatten. Im Ganzen sind an zusammen 10,961 Personen gegen $320,600 auszuzahlen. Begonnen wurde mit der Auszahlung am Freitag und dieselbe wird erst morgen oder übermorgen beendet werden.

* Richter Tuley ordnete heute an, daß die Rechtsvertreter der Stadt und der Union Traction Co. ihm binnen drei Tagen schriftlich ihre Gründe für und wider den Antrag unterbreiten sollen, daß der County-Schatzmeister der Stadt den auf ihren Theil entfallenden Betrag der Steuern überweisen solle, welchen die Union Traction Co., unter Protest, an ihn entrichtet hat. Die mündliche Verhandlung über den Antrag soll am 6. Mai stattfinden.

Ein Antisemit.

Wollte sich an Polizeirichter Sabath vergreifen.

In der Gefangenenabtheilung des Polizeigerichtes an der Maxwell Str. hielt Benjamin Perzcus, welcher des Einbruchs verdächtig ist, heute Morgen den Geheimpolizisten Hagemann für einen Spießgesellen und sagte zu ihm, er wolle dem Polizeirichter Sabath eines auswischen. Auf Hagemanns Frage, wie er das anstellen wollte, zog der Mann zwei Schnapsflaschen hervor. Diese wollte er nach dem Richter werfen. Er bot dem Beamten eine Sodawasserflasche an, welche dieser als Wurfgeschoß benutzen sollte. Selbstverständlich nahm Hagemann gern alle drei Flaschen in Verwahrung und erzählte, als der Angeklagte nun vorgeführt wurde, dem Richter den Vorgang. Der Bursche sagte, als Richter Sabath ihn nach den Gründen befragte, ausweichend, daß Jemand ihm $4 fortgenommen habe, er wolle das Geld wiederhaben. Außerdem hasse er die Juden. Der Mann gab zu, daß er aus dem Hause der Frau Mary Smith, 219 Dekoven Str., bei hellem Tage eine Geldbörse gestohlen habe. Die Frau war allein zu Hause und wurde furchtbar erschreckt. „Warum haben Sie die Börse gestohlen?" fragte der Richter. „O, das ist garnichts. Dort wohnen Juden, und die Juden haben mich gefangen und hierher gebracht", war die freche Antwort.

Der Mann hatte 40 Schlüssel im Besitz und erklärte, er habe über 100 Häuser ausgeplündert. Er trage jeden Tag einen anderen Anzug, den er einfach stehle. Seine schäbigen Kleider lasse er zurück. Zumeist suche er die Wohnungen von Juden heim. Der Mann gab zu, daß er mehrere hundert Dollars Baargeld und werthvolle Schmucksachen in Summit vergraben habe.

Nachforschungen nach diesem Fund Seitens der Geheimpolizei waren vergebens. Bei Perzcus fand man eine Anzahl Schmucksachen aller Art. Er bestritt, irrsinnig zu sein, und wurde dann den Großgeschworenen überwiesen.

Räthselhaft.

Die Persönlichkeit des Mannes, welcher gestern Nachmittag todt auf den Geleisen der Northwestern-Bahn unter dem Viadukt an N. State Str. gefunden wurde, konnte auch bei dem heute abgehaltenen Koroners-Inquest nicht festgestellt werden. Der Spezialpolizist C. B. Moore von der Northwestern-Bahn sagte aus, daß er den Mann vom Dach eines Frachtwaggons herabfallen und mit dem Kopf auf den Boden aufschlagen sah, als sich der Frachtzug plötzlich in Bewegung setzte. Da der Verunglückte ziemlich gut gekleidet, seinem Aeußern nach also kein Landstreicher war, so entsteht die Frage, was er auf dem Dach des Frachtwaggons suchte.

Kurz und Neu.

* Das Hauptquartier des Zentralkommandos der Polizei ist heute aus dem alten „Times"-Gebäude nach der Stadthalle verlegt worden, und zwar nach den früher von dem jetzt „abgeschafften" Hilfs-Polizeichef benutzten Räumlichkeiten, welche im Erdgeschoß des Stadthauses unmittelbar nördlich an das Gesundheitsamt grenzen.

* Bei der gestern von dem Illinois-Klub vorgenommenen Beamtenwahl handelte es sich um einen Kampf des fortschrittlicheren, jüngeren Elementes der Klubmitglieder mit dem bequem gewordenen älteren. Die Jungen siegten. Gewählt wurden: Dr. F. B. Earle, Präsident; R. Earle Smith, Vize-Präsident; Charles E. Hyde, Schatzmeister; James H. Harper, Sekretär.

* In der Mayorskanzlei lief heute ein Schreiben von einem ungenannten Dowieiten ein, welcher erklärt, Gewissensskrupel, die er verspüre, zwängen ihn, der Stadt $4.00 zuzustellen, um die er sie übervortheilt habe. Herr Lahiff, der Privatsekretär des Mayors, ist der Ansicht, daß alle Noth der Stadt bald ein Ende haben würde, falls alle anderen, in ähnlicher Lage befindlichen Bürger ebenfalls der Stadt geben würden, was der Stadt gehört.

* Dr. Westran, der heute im County-Hospital das Kommando führte, wies einen Patienten aus der Anstalt, der in einem Badezimmer das Rauchverbot übertreten hatte. Hospitalvorsteher Healy erklärt, das Rauchverbot müsse streng durchgeführt werden schon wegen der Feuersgefahr, welche durch eine Lässigkeit in dieser Hinsicht für das Hospital und seine Insassen entstehen könnte.

* Gegen Wheaton & Smith ist ein gerichtliches Bankerottverfahren eingeleitet worden und der Referent Eastman sucht nun zu ermitteln, wo Waaren im Werthe von $20,000 geblieben sind, die anscheinend spurlos aus dem Lager verschwanden. Die Firma Phalin, Bennett & Co. soll, ehe die Bankerotterklärung erfolgte, einen Theil der Waaren erhalten haben und die Inhaber dieser Firma wurden heute vernommen, verhielten sich aber so zurückhaltend in ihren Aussagen, daß der Referent Eastman ihnen schließlich mit Erhebung von Anklagen wegen Gerichtsmißachtung drohte, allein ohne Erfolg.

Leset die „Sonntagpost"

Freigesprochen.

Frau Mary Decker verliert ihre Schadenersatzklage gegen ihren Schwager.

Die Geschworenen, vor denen die Klage von Frau Mary Decker gegen ihren Schwager, den Stadtvater Nicholas Decker, auf $25,000 Schadenersatz wegen Entfremdung des Gatten verhandelt wurde, haben heute Morgen einen Wahrspruch gegen die Kläaerin gefällt.

Schon gestern Nachmittag hatten sie sich geeinigt und ihren Befund versiegelt dem Gericht übermittelt. Heute Morgen um 10½ Uhr wurde das Urtheil verlesen. Dasselbe ist kurz und bündig: „Wir, die Geschworenen, erklären den Angeklagten für nicht schuldig."

Alderman Decker behauptet, seine Schwägerin habe sich von seinen Feinden beeinflussen lassen, die Klage gegen ihn anzustrengen. Das Urtheil sei keine Ueberraschung und er sei Willens, für die Tochter der Frau nach besten Kräften zu sorgen. Herr Gould, der Anwalt der Klägerin, will es mit diesem Prozeß nicht bewenden lassen, sondern Neuverhandlung beantragen, bezüglich Berufung einlegen. Wo der Gatte der Klägerin ist, ist der Letzteren nicht bekannt.

Gepfeffert waren die Anreden, welche die beiderseitigen Anwälte Gould und Burnes während der Verhandlung an die Geschworenen hielten, ehe diese sich zur Berathung zurückzogen. Frau Deckers Anwalt, Gould, verwies auf den Verklagten, als einen angeblich geständigen Verbrecher und bestritt, daß seine, Goulds, politischen Pläne irgend etwas mit der Uebernahme des Prozesses zu thun hätten; Deckers Anwalt, Burnes, stellte Frau Decker als eine Person hin, welche ihr Heim und ihre Familie verlassen habe, um von Stadt zu Stadt zu reisen und ihre Figur zu zeigen; mit solcher Bloßstellung habe sie Geld verdient.

Menschenfreundlicher Richter.

Richter Sabath erhielt heute ein Denkschreiben von J. D. McArthur, No. 29 Hastings Str., dessen Mutter und Bruder dem Richter kürzlich unter der Anklage vorgeführt worden waren, in dem Frachthof der Erie-Bahn Kohlen aufgelesen zu haben. Frau McArthur theilte dem Richter mit, daß ihr Mann, welcher $5 täglich verdient hatte, von einem Zug der Erie-Bahn überfahren und getödtet und daß sie mit ihren Kindern in das größte Elend gerathen sei. Die Verwaltung der Erie-Bahn habe sie mit einem Schadenersatz von $125 abfinden wollen, sie habe dieses Angebot aber entrüstet abgelehnt. Da die Erie-Bahn doch die Schuld an allem ihrem Unglück trage, so habe sie kein Unrecht zu begehen geglaubt, als sie sich wenigstens auf Kosten der Bahn Feuerung verschaffen wollte. Richter Sabath sprach die Frau und ihren Jungen nicht nur frei, sondern schickte der Familie auch auf eigene Kosten eine Tonne Kohlen in's Haus. J. D. McArthur, welcher zur Zeit krank und arbeitsunfähig ist, dankte dem Richter schriftlich für seine Menschenfreundlichkeit und Güte.

Abgewiesen.

Wie kürzlich die auf Mordverschwörung lautende Anklage gegen General FitzSimons, Anwalt Henry N. Cooper und Andere von Friedensrichter Hamburgher, so wurde heute von Friedensrichter Everett auch die gleichlautende Anklage abgewiesen, welche die vorherigen Angeklagten gegen ihre Ankläaer: den Anwa.. .enry M. Coburn und „Captain" George Wellington Streeter erhoben hatten.

Hier wie dort bildete der Seeuferkrieg den Gegenstand der Anklage. Die Abweisung der Verschwörungs-Anklage gegen Streeter hat übrigens keinen Einfluß auf das gegen denselben bereits schwebende Kriminalverfahren.

* In der Verhandlung gegen Chas. J. Allardt und John R. Nelson trat heute der Schriftkundige Henry Talman, welcher auch im Molineux-Prozeß in New York als Sachverständiger eine Rolle gespielt hat, als solcher auf. Allardt und Nelson sind beschuldigt, Eisenbahnfahrkarten gefälscht zu haben. Professor Talman wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft vernommen.

* In der Nähe von Waukegan wurde gestern die Leiche eines noch jungen Seemannes, augenscheinlich norwegischer Abstammung, im See gefunden. Die Leiche weist Verletzungen auf, welche darauf schließen lassen, daß der Unglückliche ein gewaltsames Ende gefunden hat und dann in den See geworfen wurde. Der Koroner von Waukegan hat die hiesige Polizei von dem Leichenfund in Kenntniß gesetzt.

* Minnie Williams, oder — wie sie in Polizeikreisen früher bekannt war — die „Königin der Levee", wurde heute Richter Dunne auf Grund eines von ihm ausgestellten Habeas Corpus-Befehles vorgeführt. Das Frauenzimmer wurde im Jahre 1896 wegen Diebstahls ins Zuchthaus geschickt, dann auf Parole entlassen, später aber, da sie wieder lange Finger gemacht hatte, wieder nach Joliet zurückspedirt. Sie macht jetzt geltend, daß sie länger als ein Jahr auf Parole freigelassen war, mithin nicht wieder ohne neuen Prozeß ins Zuchthaus hätte zurückgeschickt werden dürfen.

Annie Berndt verschwunden.

Die für Toombs sehr gefährliche Zeugin mag sich und ihrem Kinde den Tod gegeben haben.

Die Staatsanwaltschaft gab heute die für sie sehr unangenehme Thatsache bekannt, daß Annie Berndt, welche im ersten Toombs-Prozeß eine hervorragende Rolle unter den Belastungszeugen spielte, sammt ihrem Kinde seit Sonntag verschwunden ist und bisher nicht aufzufinden war. Die Detektives, welche nach der Verschwundenen suchen, befürchten, daß sie mit ihrem Kinde freiwillig in den Tod gegangen sei. Annie Berndt hatte auf dem Dampfer „Peerleß" mit Toombs als dessen Frau zusammengelebt und schenkte vor Kurzem einem Kinde das Leben, dessen Vater ihrer Behauptung nach Toombs ist. Sie fand im County-Hospital Aufnahme, bis der Staatsanwalt sie als Zeugin nöthig hatte, seitdem wurde sie auf Kosten der Staatsanwaltschaft im Revere House verpflegt. Am Sonntag Vormittag ertheilte sie den Auftrag, ihr das Mittagessen nach ihrem Zimmer zu bringen. Als der Kellner diesen Auftrag ausführte, fand er das Zimmer leer, und als die Bewohnerin auch am Abend noch nicht zurückgekehrt war, wurde die Polizei in Kenntniß gesetzt. Leutnant Haines und Sergeant Cyman von der Canalport Ave.-Bezirkswache machten gestern die Runde bei den wenigen Bekannten, welche Annie Berndt hier hat, aber Niemand hatte die Verschwundene auch nur gesehen. Frau Lena Everts, die Schwester des Hauptbelastungszeugen Robert Kiessig, hatte Annie Berndt versprochen, ihr Kind bei einer verantwortlichen Familie unterzubringen. Sie sollte dem Mädchen am Sonntag einen Besuch im Revere House abstatten, war aber verhindert, ihr Versprechen zu halten. Was die Polizei in ihrer Annahme, daß die Unglückliche sich und ihr Kind getödtet hat, noch bestärkt, ist der Umstand, daß Annie Berndt Spuren von Verzweiflung zeigte, nachdem die Aufregung vorüber war, welche der Prozeß für sie gebracht hatte. „Ich wollte, ich und mein Kind wären da, wo Carrie Larson ist," sagte sie eines Tages, nachdem sie ihre Zeugenaussagen beendet hatte. Der Umstand, daß Frau Everts, die einzige Seele, welche sich der Aermsten mitleidig angenommen, sich auch von ihr abgewendet zu haben schien, mag Annie Berndt wohl zu einem verzweifelten Entschluß getrieben haben. Natürlich ist es andererseits nicht ausgeschlossen, daß Freunde des Angeklagten der für ihn gefährlichen Zeugin die Mittel zum Verschwinden geliefert haben. Dagegen spricht allerdings, daß Toombs sehr wenige Freunde, wenn überhaupt solche, hat. Daß die Vertheidigung die Hand im Spiel hat, glaubt die Staatsanwaltschaft nicht, denn als der Vertheidiger Walter einen Aufschub der Prozeßverhandlung erwirkte, gewährte ihm der Richter einen solchen nur unter der Bedingung, daß die bei dem ersten Prozeß gemachten Aussagen beim zweiten als Beweismaterial zulässig sein sollen, sollte inzwischen ein oder der andere Zeuge verschwinden. Die Vertheidigung hätte somit nichts gewonnen, wenn sie Annie Berndt wirklich aus dem Weg geschafft hätte. Was das Verschwinden der Zeugin für die Staatsanwaltschaft sehr unangenehm macht, ist der Umstand, daß sie im zweiten Prozeß für den Angeklagten noch ungünstigere Aussagen machen sollte, als im ersten. Hilfsstaatsanwalt Barnes wollte nämlich durch ihre eigenen Aussagen feststellen, daß Annie Berndt von Toombs in ähnlicher Weise auf den Dampfer „Peerleß" gelockt wurde, wie Carrie Larson, und daß auch sie von ihm mit dem Tode bedroht wurde, falls sie ihre Ehre nicht seinen Gelüsten preisgebe.

Toombs hat übrigens an Rev. Malcolm McNeil, dem Kaplan der unter dem Namen „Great Lake Sailors Snug Harbor" bekannten Seemannsheimath, einen Freund gefunden, der nicht an seine Schuld glauben will. Nach der Behauptung von Rev. McNeil hat Toombs im Jahre 1892, als er Steward auf dem Dampfer Charlevoix war, mit eigener Lebensgefahr zwei Kinder vor dem Tode des Ertrinkens gerettet, nachdem die Kleinen über Bord gefallen waren.

Bis heute Mittag war noch kein einziger neuer Geschworener angenommen worden. Zur Abwechselung mußte dem Angeklagten heute wieder einmal ein neuer — der neunte — Vertheidiger gestellt werden. William A. Bowles, welcher dem Anwalt Walter im ersten Prozeß als Vertheidiger zur Seite stand, trat zurück, und wurde durch den Anwalt Richard A. Wade ersetzt.

Das Wetter.

Das Wetter-Bureau kündigt für die nächsten 24 Stunden die folgende Witterung an:

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen klar heute und morgen; langsam steigende Luftwärme; nordöstliche, später südöstliche Winde.

Illinois und Indiana: Im Allgemeinen klar heute und morgen; morgen wärmer; wechselnde, meistens östliche Winde.

Ober- und Nieder-Michigan: Im Allgemeinen klar heute und morgen; geringe Aenderung der Luftwärme; veränderliche, später südöstliche Winde.

Wisconsin: Im Allgemeinen klar heute und morgen; gelinde Temperatur; östliche, später südliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag folgendermaßen: Abends 6 Uhr 36 Grad; Nachts 12 Uhr 36 Grad; Morgens 6 Uhr 39 Grad; Mittags 12 Uhr 40 Grad.

— Manchen wäre es nicht wohl im Leben, wenn sie's nicht andern verbittern könnten.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Grand Central Passagier-Station, Fifth Ave und Harrison Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	11.20 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Dakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt	Ankunft
„The Overland Limited", nur für Schlafwagen-Passagiere	* 8.00 N	* 9.30 V
Des Moines, Omaha, C'l Bluffs, Denver, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland	*10.00 N / *11.30 N	* 7.18 V / * 8.30 V
Denver, Omaha, Sioux Cy.	*11.30 N	* 7.18 V
C'l Bluffs, Omaha, Des Moines, Marshalltown, Cedar Rapids	* 5.30 N / *11.30 N	* 6.45 V / * 8.34 V / * 8.30 V
Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Tracr, Sanborn	* 7.00 N / ***11.30 N	* 8.34 V / ** 8.30 V
Nord-Iowa und Dakotas	*** 7.00 N	○ 8.34 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.35 N / *11.30 N	** 1.15 N / * 7.18 V
Black Hills und Deadwood		
St. Paul, Minneapolis, Duluth	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson und Stillwater	* 9.00 V / * 6.30 N / *10.15 N	* 9.30 V / *12.25 N / * 9.45 V
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 9.00 V	** 6.10 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota	** 3.00 N / *10.15 N	** 9.45 N / * 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 V	* 6.10 N / ** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Green Bay & Menominee	* 9.00 V / + 3.00 N	** 4.00 N / ** 9.30 N
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander	**x3.00 N / * 5.00 N	* 9.45 V / ** 9.30 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette und Lake Superior	x 3.00 N / * 8.00 N	* 9.30 V / * 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford und Freeport—Abf. **7.25 V., *8.45 V., **10.20 V., **4.45 N., *7.03 N., **11.25 N.

Rockford—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **9.00 V., *2.02 N., **6.39 N.

Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., *4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N.

Janesville, Madison—Abf. *6.30 N., **10.00 N., *10.15 N.

Milwaukee—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.00 N., *10.30 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. ✻ Sonntags. ○ Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander. + Täglich bis Green Bay.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Straße und Auditorium Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt:	Ankunft:
N. Orleans & Memphis Special	* 8.30 V	* 9.45 N
Hot Springs, Ark., via Memphis	* 8.30 V	* 9.45 N
Memphis & New Orleans Lim.		
Hot Springs, Ark., Nashville, und Florida	* 5.45 N	*11.20 V
Monticello, Jll., und Decatur	* 5.45 N	* 1.10 N
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis, Springfield Daylight Special, Decatur	*11.00 V	* 7.30 N
Cairo, Decatur, St. Louis Lokal	+8.35 V	+7.00 N
Postzug — New Orleans	* 2.50 V	
Bloomington und Chatsworth	+8.35 V	+9.45 N
Bloomington und Chatsworth	+4.30 N	+1.10 N
Champaign und Gilman Lokal		* 1.10 N
Evansville Expreß	* 8.30 V	* 7.00 N
Evansville, Cairo und South	* 8.40 V	* 7.00 V
Kankakee und Rantoul	* 4.30 N	*10.00 V
Omaha, San Francisco	* 6.10 N	* 9.30 V
Dubuque, S'x City, Sioux Falls	* 6.10 N	* 9.30 V
Omaha Day Expreß	* 8.15 V	* 9.30 V
Omaha und Sioux City Postzug	* 2.55 V	* 7.00 V
Freeport Passagierzug	* 7.35 V	*10.05 V
Rockford Passagierzug	* 2.10 N	
Rockford und Dubuque	+3.45 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago, Burlington und Quincy Eisenbahn. Tel.: Central 3117. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str. und Union Bahnhof, Canal u. Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Ottawa, Streator, LaSalle	** 8.20 V	** 6.10 N
Rochelle, Rockford, Forreston	** 8.20 V	** 2.15 N
Mendota, Galesburg	** 8.20 V	** 2.15 N
Galesburg, Burlington, Council Bluffs, Omaha, Lincoln	* 9.05 V	* 8.30 N
Deadwood, Hot Springs, S.D.	* 9.05 V	* 8.30 N
Helena, Tacoma, Portland	* 9.05 V	* 9.25 V
Jllinois und Jowa Lokal	*11.30 V	* 6.55 V
Texas Punkte und Mexiko	*11.30 V	* 2.20 N
Galesburg, Quincy, Hannibal	*11.30 V	* 2.20 N
Denver, Utah, California	* 4.00 N	* 8.30 N
Fort Madison, Keokuk	* 4.00 N	* 2.20 N
Rock Falls, Sterling, Rockford	** 4.30 N	**10.35 N
Yorkville, Ottawa, Streator	** 4.30 N	**10.35 V
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	* 5.50 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Leavenworth	* 6.10 N	* 8.12 V
St. Paul, Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
Dubuque, LaCrosse, Winona	* 6.30 N	* 9.25 V
Kansas City, St. Joseph	*10.30 N	* 6.55 V
Quincy und Hannibal	*10.30 N	* 6.55 V
St. Paul, Minneapolis	*10.55 N	* 9.35 N
Dubuque, LaCrosse, Winona	***10.55 N	* 9.35 N
Denver Utah, California	*11.00 N	* 7.20 V
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	*11.00 N	* 7.20 V
Deadwood, Hot Springs, S.D.	*11.00 N	* 8.30 V
Keokuk und Fort Madison	*11.00 N	* 6.55 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Wabash-Eisenbahn.

[illegible]

Chicago & Alton.

[illegible]

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.

[illegible]

Monon Route—Dearborn Station.

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.

[illegible]

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Jung-Nin.

Roman von F. W. Robinson.

(18. Fortsetzung.)

Die zusammengeballte Zeitung sauste wie eine Kugel an Frau Pickersons Ohr vorüber und fiel gerade hinter dem Sopha zu Boden, als die Thür aufging, und so zerzaust und unordentlich, als ob's Sonnabend und nicht Sonntag Nachmittag wäre, grinsend von einem Ohr zum anderen, und um kein Haar minder aufgeregt, als die Familie selbst, das „Mädchen für Alles" erschien.

„Da hört sich aber Verschiedenes auf...." lautete ihre Meldung, „der Herr Hansel ist draußen, das heißt Lord Markingham, der jetzt der Lord Kane sein soll, und er will mit Fräulein Nin reden oder mit sonst Jemand im Hause."

Der so eigenthümlich angemeldete neugebackene Lord Kane drängte sich hinter dem Dienstmädchen herein, denn er mochte in seiner Angst vor einer Abweisung den Erfolg ihrer Ansprache nicht abwarten. Nin wäre imstande gewesen, „nicht zu Hause" sein zu wollen, und heute mußte der Würfel fallen, heute hatte er all seinen Muth bei sich, und der durfte nicht ungenützt verfliegen.

„Ich störe doch nicht?" lautete die erste, nicht eben geistreiche Rede des neuen Lords. „Ich hoffe sogar, daß Jemand.... daß Alle sich ein wenig freuen, mich zu sehen! Ich — ich freue mich riesig! Mir ist's gerade, als ob ich wieder daheim wäre; ist mir nie anderswo so wohl gewesen wie hier! Wie geht's Ihnen, Frau Pickerson? Und Dir, Kitty? Und Du bist hoffentlich wohl und munter, Nin...."

Die Stimme versagte ihm plötzlich bei dieser Begrüßung, die noch in Gegenwart des naseweisen Dienstmädchens herausgesprudelt, vielleicht nicht sonderlich passend war, aber jedenfalls den Beweis lieferte, daß Lord Kane „Hansels" Gutmüthigkeit und freundschaftliche Gesinnungen beibehalten hatte. Der Grafentitel hatte ihm noch nicht viel Haltung und Würde verliehen, und die Ungewißheit, worin er über die Aufnahme seines Besuchs schwebte, färbte sein Gesicht wieder einmal krebsroth und machte seine Knie schlottern. Von der feierlichen Pracht des Schlosses in Datchington, wo jeder Wink von ihm Gesetz war, kam er in das bescheidene Häuschen in Brixton, wo er sich so wenig als Gebieter fühlte, daß ihm der Angstschweiß auf die Stirne trat und seine Fischaugen nahe daran waren, Thränen zu vergießen.

Wackelnd nahm Frau Pickerson seinen Händedruck entgegen, und bei dem Hofknicks, den sie für unentbehrlich hielt, setzte sie alle Schürinstrumente des Kamins in rasselnde Bewegung. Kitty quiekste nicht eben hoffähig, weil er ihr die Hand derart schüttelte, daß ihr die Ringe in's Fleisch schnitten, und Jung-Nin bot ihm eine Hand, die in diesen paar Sekunden so kalt und starr geworden war, wie die eines Todten.

„O Nin, sag nicht, daß Du böse seiest über meinen Besuch," bat er, ihr mit höchster Spannung in's Gesicht starrend.

„Nein, böse bin ich nicht, Mylord."

„Unsinn, Nin! Verschone mich mit dem Mylord, hörst Du," rief er mit einem verlegenen Auflachen.

„Sie sind's aber doch, und zwar nicht mehr mit einem leeren Titel," versetzte Nin, jetzt wieder gefaßt. „Wirklicher Herr der großen Grafschaft Datchington."

„In diesem Haus war ich der Hansel.... Du hast mich Hansel genannt, wie.... sagen wir, wie eine Schwester, und ich hoffe, der Hansel zu bleiben, alten Zeiten zu Ehren!"

„Es sind aber neue Zeiten angebrochen," wandte Nin ein.

„Ja, und hoffentlich bessere für uns Beide," versetzte er mit ungewohnter Raschheit.

„Ich weiß nicht recht.... was.... was das heißen soll," sagte Jung-Nin in wunderlichem Staccato.

„Wenn Du's nicht weißt, sollst Du's bald erfahren!" rief Lord Kane übermüthig. „Darf ich mich setzen, Nin?"

„Natürlich, wenn Sie Zeit haben."

„Den ganzen Abend habe ich Zeit," versicherte er wieder etwas eingeschüchtert. „Ich habe Euch so viel zu sagen, daß Ihr mich wohl oder übel behalten müßt!"

„Wenn Eure Herrlichkeit mich entschuldigen möchten," wimmerte Frau Pickerson, die jetzt den Schürhaken aus ihrem Rock herausgewunden hatte, „so würde ich Eure Herrlichkeit mit meinen geliebten Töchtern allein lassen, um nach dem Thee zu sehen, falls Eure Herrlichkeit uns die Ehre geben möchten...."

„Natürlich will ich Thee trinken, und zum Abendbrot bleibe ich auch," sagte Hansel. „Hat mir immer so gut geschmeckt an den Sonntag Abenden in der lieben alten Bude."

„Eure Herrlichkeit werden also...."

„Ach, bitte, Frau Pickerson, schenken Sie mir die Herrlichkeit! Als Glied dieser von mir so hoch geschätzten Familie bitte ich Sie, mich kurzweg Hansel zu nennen!"

„Unmöglich, Mylord! Lieber sterben!"

„Das lassen Sie hübsch bleiben, Frau Pick! Ich gehöre ja doch zur Familie, hoffe, immer dazu zu gehören .... nebenbei, ich habe heute früh Herrn Pickerson gesprochen.... er bat mich, all seine Damen auf's Freundlichste zu grüßen."

Auf die Töchter schien dieses Symptom von Vaterliebe keinen tiefen Eindruck zu machen, Frau Pickerson aber war sofort in Rührung aufgelöst und weinte heftig.

„Meinen.... meinen Mann, Mylord?" rief sie erschüttert.

„Freilich.... traf ihn zufällig in Datchington.... sieht sehr wohl aus, ganz verändert.... nüchtern, anständig.... und hat große Sehnsucht nach Ihnen."

Schluchzend stürzte Frau Pickerson hinaus.

„Wozu ihr solchen Unsinn vorschwatzen, Hansel?" fragte Kitty ärgerlich.

„Die reine Wahrheit, es thut mir leid, wenn...."

„Sie kommt immer außer sich, wenn sie etwas von dem Halunken hört."

„Dein Stiefvater hat sich wirklich gebessert, Kitty, und möchte die Vergangenheit begraben, da dacht' ich mir, ich sollte eine Lanze für ihn brechen."

„Hättest Du sie ihm durch den Leib gerannt, wäre gescheidter gewesen," erklärte Kitty Bude aufstehend. „Jetzt muß ich nach der Mutter sehen. — Hansel, Du hast ihm Geld gegeben, gesteh es nur."

„Ein kleines Darlehen.... nicht der Rede werth.... nur um ihm ein wenig auf die Strümpfe zu helfen," stammelte der neue Graf mit einem scheuen Blick auf Nin.

Aber Jung-Nin war nicht hier, wenigstens schien sie von dem, was hier vorging, nichts zu sehen und nichts zu hören. Sie sah zum Fenster hinaus, aber weder den Bäckerjungen draußen, noch die Gaslampen, die allmählig angezündet wurden, nahm sie wahr, sie sah weit mehr — grüne Thäler und hohe Berge, eine neue Welt mit neuen Menschen darin, Vergangenheit und Gegenwart versanken in dunkle Tiefen, leuchtend, sonnendurchglüht stieg die Zukunft herauf. Ihr Herz pochte wild und ungestüm, ihre Gedanken verwirrten sich, ihre Augen standen voll Thränen — warum, das wußte sie selbst nicht. Ehrgeizig war sie geworden, beinahe glücklich in diesen Minuten und erwartungsvoll und beinahe schwindlig, denn ihre neue Welt drehte sich in tollem Wirbel um sie her.

Kitty verließ das Zimmer, angeblich um das mütterliche Gemüth zu beschwichtigen, aber unter einem Austausch von Zeichen mit Hansel, die Jung-Nin nicht hätte bemerken dürfen. Und nun waren sie allein, diese seltsamsten aller Liebesleute, und es lag in ihrer Hand, ihren Fall zu erledigen.

XVI. Kapitel.

Der neue Lord Kane stand im Hintergrund des Zimmers und spielte in seiner Trauerkleidung als Werber um ein schönes junges Weib eine recht klägliche Figur, denn es war immer noch schwierig, den Sproß eines erlauchten Geschlechts in ihm zu erkennen. Er schob bald den einen, bald den anderen Fuß vor, zog seine schwarzen Handschuhe aus und brachte sie mühsam in der Rocktasche unter, knabberte dann eine Weile an seinen Fingernägeln, schlich endlich auf den Zehen zu Jung-Nin hin, blieb wieder stehen, räusperte sich und befand sich in der für ihn besonders unkleidsamen nervösen Verfassung höchster Verlegenheit.

Nin starrte immer noch zum Fenster hinaus, jetzt mit einem schwermüthigen, fast finsteren Ausdruck, gerade als ob sie — so fuhr es Hansel durch den Sinn — böse wäre, daß Kitty den Bäckerjungen nicht angerufen und kein frisches Theegebäck besorgt hatte. Ein äußerst seltsamer Gedankengang, aber Lord Kanes Gedanken waren mitunter seltsam, was auch zur Familien-Erbschaft gehören mochte.

In der Fensternische stand ein kleines Tischchen mit einem riesigen, bronzebeschlagenen Photographiealbum darauf, und dieses trennte ihn noch vom Gegenstand seiner Gefühle. Als er sich jetzt ihr gegenüber setzte, fühlte Nin seine Nähe, aber sie sah ihn nicht an. Sie starrte immer noch traumverloren vor sich hin, und das schöne Gesicht zeigte immer mehr Wemuth.... Mitleid....

„Nin, Jung-Nin," begann Hansel über das Photographiealbum hinweg, „ist es Dir zuwider, daß ich gekommen bin?"

„Nein, zuwider ist es mir nicht," klang es langsam und zögernd zurück.

„Freut's Dich also?"

Die Antwort ließ auf sich warten.

„Ich wollte, Du würdest ja darauf sagen!" drängte er.

„Ja.... aus mancherlei Gründen freut es mich."

„Aus Gründen? Was für Gründen?"

„Quäle mich nicht, Hansel!"

„Ich möchte aber wissen, weshalb es Dich freut."

„Weil.... weil es Dir nicht gut angestanden hätte, wegzubleiben, nachdem Du zu der neuen Würde gelangt warst, und weil man hätte annehmen müssen, Deine Sippe habe Dich dazu überredet."

„Alle Sippen der Welt brächten das nicht fertig!"

„Ja, warum bist Du aber so lange nicht gekommen, hast keine Zeile geschrieben?" fragte Nin, die jetzt wieder ganz bei der Sache war, mit einiger Schärfe.

„Wenn Du's denn durchaus wissen mußt, Nin," versetzte Hansel, den ihr herrischer Ton erschreckte, „ich hatte mein Wort gegeben...."

„Abermals! Wem denn?"

„Meinem Pathen. Ich hatte ihm mein Wort gegeben, einen Monat lang jeden Verkehr zu unterlassen. Weshalb er so darauf versessen war, weiß ich nicht. Er kann doch nicht wohl gemeint haben, ich würde Dich in vier Wochen vergessen!"

„Vielleicht dachte er, ich werde Dich vergessen, Hansel."

„Das war ja gerade meine Todesangst.... mit all den Kerls in den Konzertlokalen.... und.... und...."

„Du sahst, daß ich weder aufgefressen noch entführt worden bin," fiel sie ihm in's Wort. „Du hast aber mit Kitty verkehrt?"

„Ein paar Mal habe ich sie gesehen und an sie geschrieben, denn Kitty zu meiden, hatte ich ja nicht gelobt," gestand er, befriedigt über die eigene Schlauheit. „Sie hat mir auch Nachricht über Dein Befinden gegeben, sich wirklich als Freundin bewährt, die gute Kitty...."

„Schabe, daß sie sich nicht mit ihren eigenen Angelegenheiten befaßt, statt die der Anderen zu verwirren," bemerkte Nin gereizt. „Wenn ich das gewußt hätte, wäre ich empört gewesen."

„Hat sie Dir gar nichts davon gesagt?"

„Heute Nachmittag das erste Wort."

„Und Du hast Dir's nicht gedacht?"

„Ich habe mir gar keine Gedanken darüber gemacht."

„Oh!"

Eine verlegene Pause folgte. Nin starrte wieder auf's Fenster, indeß Hansel eine abermalige Besichtigung seiner Nägel vornahm, aber dann steuerte er plötzlich und ungestüm auf den Zweck seines Besuches los.

(Fortsetzung folgt.)

Ein rücksichtsvoller Morgenbesuch

Es war am ersten Tage unserer Uebersiedelung in die Sommerfrische. Wir hatten uns diesmal ein reizendes kleines Landhäuschen für uns allein gemiethet, das, von einem alten Hausmeister-Ehepaar verwaltet, weit abseits von der großen Verkehrsstraße lag. In dem wonnigen Bewußtsein dieser Abgeschiedenheit, die mir eine wirkliche Erholung versprach, lag ich an diesem ersten Morgen im Bett, mit offenen Augen, halb wachend, halb träumend.

Da tönte plötzlich ein langgezogener greller Pfiff an mein Ohr. Ich horchte auf. Es mußte ganz in der Nähe, direkt unter meinem Fenster gewesen sein. Eine Weile verstrich, dann erklang der Pfiff von neuem. Etwas ärgerlich über diese unverhoffte Störung drehte ich mich auf die andere Seite; was kümmerte mich auch das Pfeifen? Mir galt es ja nicht. Als es sich aber so etwa ein Dutzend Mal wiederholt hatte, immer durchdringender und intensiver werdend, begann ich nervös zu werden. Es war kein Zweifel, daß derjenige, der sich auf so sonderbare Weise anmeldete, unmittelbar vor unserem Landhäuschen stand. Was konnte er beabsichtigen und wie lange gedachte er sein ohrenzerreißendes Konzert noch fortzusetzen. Ich lauschte schon wieder auf den nächsten Pfiff, doch es erfolgte keiner mehr. Statt dessen aber schlug jetzt der unheimliche Unbekannte mit einem Stocke gegen die Gitterstäbe des Thores und erzielte damit einen ähnlichen Alarm, wie die Feuerwehr bei einem Großbrand. Jetzt begann ich schon zu fluchen. Auch im Nebenzimmer, wo meine Frau und Kinder schliefen, fing es an, sich zu regen.

„Was ist das nur für ein Lärm?" rief meine Frau durch die Thüre, „es wird doch nichts passirt sein?"

Denn mit derselben Beharrlichkeit, mit der dieser Mensch vorhin gepfiffen hatte, rührte er jetzt seinen Lärmapparat.

„Es scheint irgend ein Bauernflegel zu sein, der uns um unseren Morgenschlummer bringen will," gab ich zurück. „Es wird aber am besten sein, wir reagiren gar nicht darauf, dann hört er von selber auf."

Kaum hatte ich das gesagt, als ein Hagel von kleinen Steinchen und Gartenkies gegen das Souterrainfenster, das zur Hausmeisterwohnung gehörte, prasselte. Jetzt wurde mir die Sache aber doch zu bunt. Mit einem Satz sprang ich von meinem Lager, machte nothdürftig Toilette und stürmte hinaus nach dem Vorgarten. Hier sah ich einen Mann vor dem verschossenen Thore stehen, der sich eben anschickte, noch eine zweite Ladung Steine der ersten nachzusenden. Als er mich so al furioso dahergesaust kommen sah, ließ er die Steine fallen und zog etwas verdutzt seine Mütze.

„In drei Teufelsnamen," schrie ich ihn an, „wer sind Sie und was wollen Sie?"

„Ich bin der Milchmann und bringe die Milch für den Hausmeister?" antwortete mit breitem Grinsen der Mann.

„Und deshalb führen Sie eine solche Komödie hier auf?" fuhr ich fort. „Können Sie denn nicht läuten?" — „Läuten?" fragte der Biedermann und streckte den Finger vielsagend in die Höhe. „Na, ich trau' mit net. Ich kunnt die Herrschaft stören!"

Ein Besuch bei Frau DeWet.

Aus Pietermoritzburg berichtet der Korrespondent eines Londoner Blattes: „Ich besuchte das Konzentrationslager, um von Frau de Wet einen zuverlässigen Bericht über ihre Behandlung zu erhalten. Sie bewohnt ein nettes Häuschen unter einem Zeltdach. Das Hottentottenmädchen, das draußen arbeitete, meldete mich bei ihrer Herrin an. Die Wohnung ist aus getheertem Segeltuch, das über einen hölzernen Rahmen gespannt ist, angefertigt. Sie ist kühl, vollständig wetterfest und behaglich eingerichtet. Der Thür gegenüber befinden sich an der Wand die Wappen Transvaals und des Oranje-Freistaats, sowie die Bilder von Krüger, Stejin, Louis Botha und de Wet. Auf dem Tisch stand ein Strauß weißer Blumen. Frau de Wet ist eine kleine, streng blickende Frau. Sie weigerte sich, englisch zu sprechen, aber auf holländisch gestellte Fragen antwortete sie. Sie zeigte einen unnachgibigen Sinn, drückte ihre Unzufriedenheit darüber aus, auf das Lager beschränkt zu sein, und verlangte ein Haus in Pietermaritzburg. Sie fügte hinzu, daß sie reichlich über eigene Mittel gebiete und sich der britischen Regierung gegenüber für Nahrung, Wohnung und Bedienung keineswegs verpflichtet fühlen wolle. Außerdem bedauerte sie, daß die Regierung ihr nicht erlaubte, mit ihrem Gatten in Verbindung zu treten. Doch war sie gewiß, daß er sich niemals ergeben und daß er niemals gefangen werden würde. Eher würde sie ihn todt, als besiegt sehen. Zwei von de Wets Söhnen kämpfen noch mit ihrem Vater, ein dritter wurde mit Cronje gefangen genommen und befindet sich auf St. Helena.

Die Lüge geht auf kurzen Beinen;
Doch keiner zieh' daraus den Schluß,
Daß im besondern oder allgemeinen
Die Wahrheit lebt auf großem Fuß.

Schwere Enttäuschung.

Die Stadt verliert gleich den ersten Klagefall gegen die Union Traction Co.

Richter Woods läßt eine Berufung auf die Beweisaufnahme in dem vor Richter Ball geführten Prozeß nicht zu.

Die Stadt wird weiter prozessiren.

Vor Friedensrichter Woods wurde gestern Vormittag der erste von 500 Strafanträgen zur Verhandlung aufgenommen, welche die Stadt gegen die Union Traction Co. gestellt hat, weil diese sich weigert, ihren Fahrgästen die Umsteigeprivilegien einzuräumen, zu deren Gewährung sie nach einem richterlichen Erkenntnisse verpflichtet ist. Die Straßenbahn wurde bei der Verhandlung durch die Anwälte Brady, Simon und O'Donnell vertreten, die Stadt durch die Korporationsanwalts-Assistenten Fyffe und Goodwin. Die Vertheidigung verlangte, daß die Verhandlung vor Geschworenen geführt würde. Als solche ausgewählt wurden: H. T. Lawrence, Deming-Hotel, Verleger; John Struvy, Nr. 493 Western Avenue, Barbier; Charles Shotwell, Nr. 363 Ost Chicago Avenue, Apotheker; Homer Michaels, Nr. 708 S. Leavitt Str., Journalist; Clarke Rolfe, Nr. 358 W. 65. Str., Verkäufer; Wm. Sheridan, Nr. 6125 Stewart Avenue, Zigarrenmacher.

Die Beweisaufnahme wurde bis zum Nachmittag verschoben. Auf den Vorschlag der Klageanwälte, daß das in dem einen Falle abzugebende Urtheil von der verklagten Partei als alle Fälle deckend angenommen werden solle, hat sich Herr Brady nicht einlassen wollen. „Wir werden der Reihe nach jeden Fall einzeln vornehmen," sagte er, „und wenn es den ganzen Sommer dauern sollte. Vielleicht werden wir auch in jedem Falle auf Heranziehung neuer Geschworenen bestehen." Der ihnen günstige Wahrspruch ist also offenbar selbst den Vertretern der Gesellschaft unerwartet gekommen.

Bei der Befragung der Jurykandidaten erkundigte Herr Brady sich regelmäßig: „Haben Sie schon einmal als Kläger mit einer Straßenbahn-Gesellschaft zu thun gehabt?" — Ein Herr Colford verursachte große Heiterkeit durch die Antwort auf diese Frage, daß zwar nicht er, wohl aber ein Bruder von ihm seit acht Jahren mit einer Straßenbahn-Gesellschaft wegen einer Verletzung prozessirt, die er auf einer von deren Linien erlitten.

Die Verhandlung dauerte bis zum Abend und endete damit, daß die Geschworenen nach einer Berathung von nur drei Minuten ihren Wahrspruch dahin abgaben, daß die Union Traction Co. das Recht hatte, den, im vorliegenden Falle in Frage kommenden Fahrgast gewaltsam abzusetzen, weil er sich weigerte, auf einem Kabelzug der W. Madison Str.-Linie den Fahrpreis zu bezahlen, nachdem ihm auf der Austin-Linie der Consolidated Traction Co. eine Umsteigekarte verweigert worden war. Die Stadt hat somit ihren ersten Prozeß gegen die Straßenbahn-Gesellschaft verloren und zwar, wie Hilfs-Korporationsanwalt Goodwin erklärte, weil Friedensrichter Woods ihm nicht gestattete, sich auf die Beweisaufnahme in dem Verfahren vor Richter Ball zu beziehen, welches mit dessen bekannter Entscheidung endete. In anderen Worten, Friedensrichter Woods wollte die Führung des Beweises nicht zulassen, daß die Union Traction Co. und die Consolidated Traction Co. in Wahrheit nicht zwei getrennte Gesellschaften, sondern ein und dieselbe Gesellschaft sind. Da sich aber die Sache der Stadt vollständig auf diese Beweisführung stützte, so sah Hilfs-Korporationsanwalt Goodwin den Ausgang des Falles schon voraus, als Friedensrichter Woods zu Gunsten der Vertreter der Straßenbahn-Gesellschaft entschied. Diese ließen eine Anzahl Beamten beider Gesellschaften vernehmen, um durch deren Aussagen den Beweis zu liefern, daß die Union Traction Co. u. die Consolidated Traction Co. getrennte Körperschaften seien. Im Kreuzverhör mußten die Zeugen allerdings zugestehen, daß die Consolidated Traction Co. sich des Oefteren Straßenbahnwagen von der Union Traction Co. ausgeliehen habe, ohne für deren Benutzung etwas zu bezahlen.

Der einzige Zeuge, welchen der Hilfs-Korporationanwalt vernehmen ließ, war der Apotheker W. E. Golden von Austin, einer der Führer im Streit gegen die Straßenbahngesellschaft. Er sagte aus, vom Schaffner eines Madison Str.-Kabelbahnwagens gewaltsam abgesetzt worden zu sein, weil er sich, unter Berufung auf die Entscheidung von Richter Ball geweigert hatte, zum zweiten Male zu bezahlen. Golden war von einem elektrischen Wagen der Consolidated Traction Co. umgestiegen, dessen Schaffner sich geweigert hatte, ihm die geforderte Umsteigekarte auf die Madison Str.-Kabellinie zu verabfolgen. Der Vertreter der Union Traction Co. frug den Zeugen im Kreuzverhör u. A., ob er den Straßenbahnwagen nicht in der Absicht bestiegen habe, seine gewaltsame Hinausbeförderung u. damit eine Ruhestörung herbeizuführen. Der Zeuge erwiderte, daß nicht er, sondern der Schaffner der angreifende Theil und Ruhestörer gewesen sei.

Hilfs-Korporationanwalt Goodwin denkt nicht daran, dieses ersten Mißerfolges wegen die Flinte in's Korn zu werfen, sondern wird nicht nur die schon anhängig gemachten 500 Fälle einen nach dem andern verhandeln lassen, sondern auch, wann immer angängig, neue Klagen anstrengen. Wenn bei der Verhandlung der Fälle das Verfahren nicht irgendwie beschleunigt wird, so mag es zehn Jahre dauern, bis Friedensrichter Woods mit dem letzten der 500 Klagefälle glücklich zu Ende gekommen sein wird. Einem vorläufigen Abkommen gemäß wird er sich am Montag jeder Woche mit den Klagen beschäftigen. Noch als die Aushebung der Jury im Gange war, verbreitete sich im Gerichtssaal das Gerücht, daß ein Versuch gemacht worden sei, einzelne der vorgeladenen Geschworenen zu bestechen. Sowohl der Hilfs-Korporationsanwalt wie der Vertreter der Union Traction Co. erklärten indessen, daß dieses Gerücht thatsächlicher Begründung durchaus entbehre.

Ich kurire Euch von

Rheumatismus.

Keine Bezahlung, ehe Ihr Euch davon überzeugt habt.

Nach 2000 Experimenten lernte ich Rheumatismus kuriren. Nicht verknöcherte Gelenke in Fleisch umzusetzen; das ist unmöglich; aber ich kann die Krankheit immer, in jedem Stadium, und auf die Dauer heilen.

Ich fordere kein Geld. Schreibt mir einfach eine Postkarte, und ich werde Euch eine Anweisung an Euren nächsten Apotheker für sechs Flaschen von Dr. Schoops Rheumatismus-Kur übersenden, denn jeder Apotheker hat das Mittel vorräthig. Gebraucht es einen Monat lang, und wenn solches meinen Behauptungen entspricht, zahlt dem Apotheker $5.50 dafür; wenn nicht, bezahle ich ihn selbst.

Ich habe keine Proben. Irgend eine Medizin, welche durch ein paar Dosen auf Rheumatismus einwirkt, muß bis zum Rande der Gefahr mit Droguen vermischt sein. Ich benütze keine derartigen Droguen. Es ist Thorheit, dieselben anzuwenden. Ihr müßt die Krankheit aus dem Blute entfernen.

Mein Mittel bewirkt dieses sogar in den schwierigsten und hartnäckigsten Fällen. Einerlei, wie unmöglich Euch dieses auch scheinen mag, ich weiß es und übernehme das Risiko. Ich habe tausende von Fällen auf diese Weise kurirt, und meine Bücher zeigen, daß 39 aus 40, welche jene sechs Flaschen beziehen, dafür bezahlen, und es gerne thun. Ich habe erfahren, daß die Leute im Allgemeinen einen Arzt, der sie kurirt, ehrlich behandeln. Das ist Alles, was ich verlange. Wenn meine Kur fehlschlägt, erwarte ich von Euch keinen Cent.

Schreibt mir einfach eine Postkarte oder einen Brief. Laßet mich Euch eine Anweisung für die Medizin senden. Nehmt dieselbe einen Monat lang, denn schaden wird sie Euch in keinem Falle. Falls sie Euch kurirt, bezahlt $5.50. Ich überlasse Euch die Entscheidung. Ich werde Euch ein Buch senden, welches alles Nähere enthält. Adressirt: Dr. Schoop, Box 609, Racine, Wis.

Das Vereins-Festprogramm.

Der alte Wirthsverein von Chicago feiert am Donnerstag, den 17. April, in Uhlich's beiden Hallen mit Ball und Festschmauß sein 25-jähr. Bestehen. Am 16. Februar 1877 wurde der Verein von 12 hiesigen Wirthen gegründet; seit dieser Zeit hat er sich mächtig entwickelt, der Bezirks-Verband und der National-Verband, welcher in 24 Staaten Gruppen besitzt, sind aus ihm hervorgegangen. Während seiner langjährigen Thätigkeit hat der Verein für alle Wirthe überaus segensreich gewirkt; er ist stets für die Interessen seiner Mitglieder eingetreten und hat die, das Wirths-Geschäft schädigenden Gesetze gar oft siegreich bekämpft. Für das bevorstehende Jubelfest sind umfassende Vorkehrungen getroffen worden.

Der Altdeutsche Unterstützungs-Verein von Chicago wird am nächsten Samstag Abend in Schoenhofens Halle, Ecke Ashland und Milwaukee Ave., sein sechstes Stiftungsfest abhalten. Der aus den Herren Jakob Schug, Fritz Peters, Edward Schaffenberger und Franz Siegler und den Damen Augusta Nordram, Anna Albrecht und Marie Roemer bestehende Festausschuß hat Vorkehrungen getroffen, welche dem Feste einen erfolgreichen Verlauf sichern. Man sieht daher einem zahlreichen Besuch entgegen.

In der Teutonia-Turnhalle, Ecke der 53. Str. und Ashland Ave., wird nächsten Samstag Abend der Bayern-Frauen-Verein des Town of Lake einen Kaliko-Ball abhalten. Eine gute Musikkapelle ist dafür gewonnen worden, an guten Speisen und Getränken wird es nicht fehlen, und die Bayern-Frauen stellen daher ihren Gästen einen vergnüglichen Abend in Aussicht. Sie rechnen darauf, daß ihrer Einladung seitens des Deutschthums jenes Stadttheiles allgemein Folge gegeben wird.

Die Germania-Loge No. 19 und die Freundschaft-Loge No. 21 der Ritter und Damen von Amerika veranstalten am Samstag, 19. April, in Florys Halle, 3609 und 3611 Süd Halsted Str., ein Kaliko-Kränzchen, welches, wie die Damen versichern, recht gemüthlich werden soll und darauf sind auch die Vorkehrungen „zugeschnitten". Das Fest beginnt um 8 Uhr Abends und endigt mit dem Hähnekrähen, wenn nicht noch später. Der Eintritt beträgt 25 Cents. Das Publikum ist freundlichst eingeladen.

Die Bella Dona-Loge No. 700 der Ehrenritter und Damen hat umfassende Vorkehrungen zu einem Kaliko-Kränzchen getroffen, welches am nächsten Samstag Abend in der Wicker-Parkhalle an der North Ave., nahe Roby Str., von ihr wohlvorbereitet abgehalten werden wird. Die weiblichen Theilnehmer sind ersucht, eine Schleife von der Farbe ihres Kleides in einem Briefumschlag mitzubringen. Der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Der Deutsche Soldaten-Verein der Südwestseite wird am Sonntag, den 20. April, in der St. Paulus-Halle, West 22. Pl. und Hoyne Ave., eine geistig-gemüthliche Unterhaltung nebst Ball veranstalten. Das Fest beginnt um 7 Uhr Abends und der Eintritt kostet 15 Cents die Person. Man erinnert sich wohl noch früherer Festlichkeiten der auf der Südwestseite wohnenden alten deutschen Soldaten; dieselben waren durchwegs äußerst lustig, und so wird auch die bevorstehende einen Besuch räthlich erscheinen lassen. Ein volles Haus darf man daher an jenem Abend wohl in der St. Paulus-Halle erwarten.

Der „Cleveland Frauen-Verein" wird am Sonntag, den 20. April, sein fünfzehnjähriges Bestehen durch ein Konzert mit Ball in der großen Wicker-Parkhalle begehen. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags. Die Damen haben dafür gesorgt, daß die Besucher zwischen 7 und 9 Uhr ein gutes Abendessen zum Preise von 25 Cents erhalten können. Um die Veranstaltung zu einem Familienfeste zu gestalten, ist der Preis der Eintrittskarten für Kinder auf 15 Cents ermäßigt worden, während Erwachsene 25 Cents zahlen. Der Frauenverein rechnet auf einen zahlreichen Besuch und stellt den Gästen eine hübsche Unterhaltung in Aussicht.

Die Südseite-Turngemeinde veranstaltet am Samstag, 27. April, ein Preisturnen mit darauf folgendem Ball in ihrer Vereinshalle, 3143—47 State Straße. Das Preisturnen beginnt um 2 Uhr Nachmittags und es werden sich an demselben die besten Turner der Stadt und Umgegend betheiligen. Sowohl Vereins-, wie Einzelwett- und Volksturnen stehen auf dem Festplane; als Preise sind ausgesetzt: Für das Vereinsturnen zwei schöne Banner, zwei künstlich gearbeitete silberne Ehrenbecher und ein Trinkhorn. Für das Einzelwettturnen sind acht goldene und ebenso viele silberne und bronzene Denkmünzen ausgesetzt. Das Programm ist sehr reichhaltig und da die Festlichkeiten der Südseite-Turngemeinde von jeher sich eines guten Rufes erfreuten, so dürfte auch die bevorstehende einen recht erfolgreichen Verlauf nehmen.

Des Weiteren sind folgende Festlichkeiten in deutschen Vereinskreisen angekündigt:

Samstag, 19. April: 30-jähriges Jubiläum der Schweizerischen Wohlthätigkeits-Gesellschaft. — Maifest, Nordseite-Turnhalle.

Mittwoch, 23. April: Orden der Hermanns-Schwestern, Agitations-Versammlung und Tanz, Schönhofens Halle, Milwaukee Ave.

Samstag, den 26. April: Kaliko-Kränzchen der Lincoln-Loge No. 16, Orden der Hermanns-Schwestern.

Sonntag, 27. April: Augusta-Frauenverein, Kalikokränzchen, Mozart-Halle, Clybourn Ave.

— Die junge Leutnantsbraut. — „Nun, wie gefällt Dir das Denkmal des berühmten Feldmarschalls?" — „Ach, mein Leutnant ist doch schöner!"

— Hartnäckig. — Tochter: „So, Papa, Du glaubst nicht an Wunder?" — Vater: „Nein, mein Kind, alles erklärt sich!" — Tochter: „Ja, weshalb erklärt sich denn dann der Assessor nicht?"

Außerordentliche Gelegenheit in

PIANOS.

Umfassende bauliche Veränderungen jetzt im Gange, einschließlich der Neu-Dekorirung unserer Lagerräume, machen es nothwendig, das ganze Ueberschußlager zu räumen. Zu diesem Ende offeriren wir auf einem peremptorischen Rothen Zettel Verkauf alle neuen Pianos von spezieller Facon, und alle Pianos, die nur kurze Zeit gebraucht wurden, und auf unseren Floors zu finden sind. Ebenfalls eine Masse Pianos, einschl. aller hochfeinen Instrumente, die während des Mai-Umziehens zurückgeschickt wurden, alle sind mit rothen Zetteln versehen zu sehr reduzirten Preisen. Dies ist eine Gelegenheit, einen wirklichen Bargain zu erhalten, wie die folgenden Beispiele beweisen:

Neue Pianos.	Rother Zettel-Preis
Kleine moderne Facon Uprights, in netten, einfachen Mahagonygehäusen, anderswo für beinahe d. doppelte verkauft	$115
Nette Mahagony und Walnuß Finish Uprights, fancy Panels, mit modernen Verbesserungen, herabgesetzt auf	$125
Anziehende u. durchweg dauerhafte Uprights mit süßem Ton, extra gutgemachter Anschlag, sollte im Retail zu einem viel höheren Preis bringen	$135
Prachtvolle Instrumente mit elegant geschnitten Panels, Boston rolling Fallboard, Mahagony und Viertel-Eichen gesägte Gehäuse, würden irgend einem Apartment zum Schmuck gereichen	$150
Cabinet Grand Uprights, dauerhaftes östliches Fabrikat, voll garantirt, in künstlerisch entworfenen Mahagony u. Eichenholz-Gehäusen	$185
Pianos von einem der beliebtesten östlichen Fabrikanten, in einigen der hübschesten Entwürfen, die wir je gezeigt haben. Katalog-Listenpreis $900	$225
Upright Pianos von weltberühmtem Fabrikat, die neuesten künstlerischen Entwürfe, Mahagony und Eichen, zu einem Bruchtheil der früheren Preise	$265
Cabinet Grand Pianos, das gleiche Fabrikat wie oben, ein klein wenig abgelagert und letztjährige hochfeinste Facons, seltene Bargains	$290

Gebrauchte Pianos.	Rother Zettel-Preis
Auswahl von verschiedenen wohlbekannten Fabrikaten, alle in gutem Zustand	$95
Lyon & Healy, Kranich & Bach, und andere Uprights, wurden ziemlich gebraucht, aber jetzt in vollkommen gutem Zustande	$100
Fischer, Royal, Lyon & Healey, und viele andere Uprights, die in Tausch genommen wurden, Offerirt um zu räumen, zu	$125
Decker Bros., und andere Standard Fabrikate, ebenso beinahe neue Uprights, die von Miethern zurückgeschickt wurden	$150
Sterling Uprights, thatsächlich neu, von Miethern zurückgeschickt, etliche hübsche Facons	$175
Vose, Fischer, und andere feine Uprights, in perfektem Zustande	$185
Chickering u. andere künstlerische Pianos — die in Tausch genommen wurden. Durchweg renovirt in unseren eigenen Fabriken	$200
Steinway und Knabe Uprights, ursprünglich für mehr als das Doppelte verkauft. Etliche mit musikalischen aber kaum merkbaren Fehlern	$250

Leichte monatliche Zahlungen können arrangirt werden. Moderner Stuhl und hübsche Decke sind in die obigen Preise eingeschlossen. Käufer von außerhalb sollten es nicht versäumen, diese Gelegenheit der obigen spez. Preise wahrzunehmen. Frachtpreise sind niedrig und wir verpflichten uns eine sorgfältige Auswahl zu treffen. Im Falle, daß irgend eines der obigen Pianos nicht ganz zufriedenstellend ist und daraufhin zurückgeschickt wurde, bezahlen wir bereitwillig die Fracht hin und zurück. — Unter keinen Umständen ist es möglich, die obigen Pianos zu diesen Schleuderpreisen wieder zu kaufen, nachdem diese Partie fort ist.

Ein schön illustrirtes Piano-Buch frei.

Lyon & Healy

Wabash Ave. und Adams Str.

Das Geschäft von Lyon & Healy übertrifft sowohl im Umfang wie Werth irgend ein anderes Musikalien-Geschäft in Europa oder Amerika.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adams.—Telephone 3503 Central. * Täglich; ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

	Abfahrt.	Ankunft.
Minneap., St. Paul, Dubuque	*8.45 V.	*9.30 N.
Kansas City, St. Joseph	*6.30 N.	*9.30 V.
Des Moines, Marshaltown	*11.00 N.	*1.40 N.
Sycamore und Byron	*3.10 N.	*10.35 V.
St. Charles, Sycamore und De Kalb	*1.00 N. / *5.85 N.	*10.00 V. / **7.45 V.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Englands böses Defizit.

Die Steuerschraube wird noch strammer angezogen.—Bezeichnende Erklärungen des Schatzamtskanzlers über den Boerenkrieg! —Weiteres Südafrikanische.

London, 15. April. Die große Budget-Rede des britischen Schatzamts-Kanzlers Hicks-Beach im Unterhaus machte den Eindruck, daß die britische Regierung zwar nach wie vor den Glauben erwecken will, sie sei fähig und entschlossen, den Südafrika-Krieg bis zum bitteren Ende zu führen, gleichzeitig aber sehr baldigen Frieden wünscht und, um diesen zu erzielen, zu bedeutend größeren Zugeständnissen an die Boeren geneigt ist, als man nach Chamberlain's großsprecherischen Erklärungen hätte annehmen können. Hicks-Beach wurde ausnahmsweise dramatisch, als er ankündigte, daß die Regierung die Absicht habe, die Boerenfarmen wieder mit dem Nöthigsten zu versehen und ebenso günstig, wie die Kolonialfarmen zu behandeln. Seine Geberden, als er die Tapferkeit der Boeren pries und die Hoffnung aussprach, es möge sich später Freundschaft zwischen Briten und Boeren entwickeln, rissen das Haus fort, und der Beifall, besonders von der Opposition, hinderte ihn einige Augenblicke am Weitersprechen. Während dieser Pause drehte sich der Schatzamts-Kanzler gegen den Kolonial-Sekretär Joseph Chamberlain, welcher bleich und regungslos, anscheinend peinlich bewegt, in seinem Stuhle saß, nachdem er diese offizielle Aeußerung vernommen hatte, die seinen Plan von bedingungsloser Uebergabe einen Strich durch die Rechnung machi.

Das Defizit, das mehr als 220 Millionen Dollars für das laufende Jahr beträgt, liegt natürlich dem Publikum schwer im Magen, und unter den neuen oder erhöhten Steuern machen die Zölle auf Weizen und Mehl einen besonders unangenehmen Eindruck, trotzdem der Schatzamts-Kanzler meinte, dieselben würden die Nahrungsmittel nicht vertheuern und bildeten keine Verletzung des Freihandels-Prinzips. Mit 254 gegen 135 Stimmen, also immerhin mit starker Opposition, hieß das Unterhaus die Getreide- und Mehlzölle gut.

Guayaquil, Ecuador (Südamerika), 15. April. Adolph DeWet, ein Neffe des berühmten Boeren-Generals DeWet, ist nach einer abenteuerlichen Flucht von Bermuda hier eingetroffen. Der junge Mann gerieth in dem Gefechte bei Jacobsdal in britische Gefangenschaft. Er wurde nach Bermuda gebracht, sprang dort in's Meer und erreichte schwimmend ein nach Amerika fahrendes Schiff. Herr DeWet geht nach Lima in Peru, um sich dort an einem Bergbau-Unternehmen zu betheiligen.

Jefferson City, Mo., 15. April. Der Privat-Sekretär des Gouverneurs Dockery ist von Lathrop, Mo., zurückgekehrt, wohin er sich im Auftrage des Gouverneurs begeben hatte, um die Beschuldigung zu untersuchen, daß die Briten dort ein Versorgungs-Lager unterhalten. Der Gouverneur hat den Bericht dem Senator Cockrell mit dem Ersuchen übermittelt, daß er denselben dem Kongreß unterbreite. Dockery meinte auf Befragen, daß es den Anzeichen zufolge allerdings scheine, als ob die britische Regierung zum größten Theil an der Leitung jenes Lagers betheiligt sei. Es sei aber nicht seine Sache, irgend welche Vorschläge in der Angelegenheit zu machen, oder zu entscheiden, ob das internationale Gesetz verletzt wurde.

New York, 15. April. Neun britisch-indische Sikhs sind von hier nach Kansas City abgefahren, um in Missouri beim Ankauf von Mauleseln für die britische Armee behilflich zu sein. Bei ihrer Landung wurden sie von der Einwanderungsbehörde eine Zeit lang zurückbehalten; Letztere scheint aber Befehl bekommen zu haben, sie weiter reisen zu lassen.

11 britische Seesoldaten todt.

Kanone explodirt auf einem Schlachtschiff!

Queenstown, 15. April. Auf dem britischen Schlachtschiff erster Klasse „Mars“ platzte gestern während einer Schießübung eine 12zöllige Kanone, und 11 Mann wurden dabei getödtet, darunter die Leutnants H. S. Bourne und Miller. Außerdem wurden mehrere Mann verletzt. Die Verwundeten wurden erst heute an's Gestade gebracht. Das Unglück ereignete sich auf der Höhe von Berehaven, und der Lauf der Kanone, welche explodirte, hatte vorher zweimal beim Feuern versagt. Die Leichen der beiden Leute, welche den Kanonenlauf visierten, wurden ganz in Fetzen gerissen und über Bord geschleudert.

17 Ertrunkene.

Fährboot versinkt in der Donau!

Belgrad, 15. August. Unweit der serbischen Grenzstadt Orsowa ist das Donau-Fährboot heute versunken, und 17 der Insassen ertranken dabei.

Falkenhagens Haft ist streng.

Berlin, 15. April. Die Festungshaft des brutalen Duellmörders und Ehe-Zerstörers Falkenhagen, früher königlicher Domänenpächter in Springe bei Hannover, der bekanntlich die Gattin des Landraths v. Bennigsen verführte und ihren Mann tödtete, ist ziemlich streng. Der verkommene Bursche wurde in einer Festungsstube der sogenannten inneren Kasematte der Zitadelle von Weichselmünde internirt. Obgleich er demselben Reglement wie die bisherigen Festungsstuben-Gefangenen unterworfen, ist seine Haft doch viel strenger, da er gewisse Vergünstigungen in der Bewegungsfreiheit, die seinen Leidensgefährten sogar öfters einige Urlaubsstunden ohne Aufsicht außerhalb der Festung gewähren, nicht erhält, sondern nur die reglementsmäßig erlaubte freie Bewegung innerhalb der Zitadelle.

Die Mormonen in Deutschland.

Berlin, 15. April. Die Polizei in Insterburg, Ostpreußen, hat zwei Amerikaner, nämlich die Mormonen-Missionäre Lorenzo Walker und Josef Zwahles, ausgewiesen. Es befinden sich in Deutschland zur Zeit über hundert Mormonen-Missionäre, die für ihre Religion allenthalben Propaganda zu machen suchen. Bis jetzt thut die Polizei der Reichshauptstadt und anderer Verkehrs-Zentren ihrem Treiben keinen Einhalt und läßt sie bei großen Mormonen-Versammlungen ungestört. In Berlin zählen sich bereits über 1000 Personen zur Mormonenkirche.

Inland.

Ein „Todter“ protestirt.

New York, 15. April. Während heute im Gefängniß zu Paterson, N.J., vier Gehilfen eines Leichenbestatters einen Sarg mit dem Körper des Italieners Alexander Scazeletta aus der Gefängnißthür trugen, hob sich plötzlich der Sargdeckel, und der vermeintlich Todte richtete sich auf und rief mit kräftiger Stimme: „Was fällt Euch denn ein? Ich bin noch lange nicht todt!“ Die Leute ließen vor Schrecken den Sarg zu Boden fallen.

Scazeletta war wegen eines kleinen Vergehens verhaftet worden. Morgens antwortete er auf den Anruf des Gefangenenwärters nicht, und man fand ihn dann regungslos vor. Der Gefängnißarzt wurde herbeigerufen und dieser erklärte, daß das Leben entflohen sei, worauf nach dem Leichenbestatter geschickt wurde. Der Gefangene hatte zwei Tage lang im Gefängniß beständig geredet; dann hatte er anscheinend die Sprache gänzlich verloren, und erst, als der Sarg hinausgetragen wurde, bekam er sie wieder. Er wurde dann, nach einer weiteren Untersuchung, freigelassen.

Rache eines Italieners.

Racine, Wis., 15. April. Frank Provenzano, ein italienischer Arbeiter, der früher in Milwaukee wohnte, stieß Edward Francis, Werkführer in der Fabrik der Belle City Malleable Iron Co., ein Messer bis an das Heft in den Rücken, weil er von Francis entlassen worden war. Darauf entfloh der Italiener. Arbeiter durchsuchten die Umgegend, um seiner habhaft zu werden. Schließlich stieß ein Angestellter der Belle City Iron Works etwa vier Meilen nordwestlich von der Stadt mit dem Flüchtling zusammen, dieser zog jedoch einen Revolver und ein Messer hervor und entkam infolge dessen. Fällt er seinen Verfolgern in die Hände, so wird er wahrscheinlich gelyncht werden. Provenzanos Gattin ist gleichfalls verschwunden.

Unzufriedene Lehrer der Rahmstadt.

Milwaukee, 15. April. Am Samstag werden Vertreter der 700 Lehrkräfte der hiesigen Volksschulen eine Versammlung abhalten, in welcher energische Schritte gethan werden sollen, um eine Aufbesserung der Lehrer-Gehälter zu erlangen. Aus gewissen Aeußerungen zu schließen, ist sogar ein Streik der Lehrer und Lehrerinnen nicht unmöglich. Es wird behauptet, daß sich in Milwaukee 565 Lehrer resp. Lehrerinnen befinden, welche weniger verdienen, als die gewöhnlichen Tagelöhner im Dienste der Stadt. Ferner wird behauptet, daß Milwaukee seine Lehrer schlechter bezahlt, als irgend eine Stadt in den Ver. Staaten! Die Gerüche über das geplante Vorgehen der Lehrer haben bereits unter den Mitgliedern des Schulrathes Aufregung verursacht.

Mysteriöse Höllenmaschine.

Grand Junction, Kol., 15. April. Durch die hiesige Post ging eine Höllenmaschine, welche an den Bostoner Millionär Isaac C. Wyman adressirt war, der auch die Book Cliff-Bahn in diesem Thale besitzt. Die Höllenmaschine wurde ihm abgeliefert; er behandelte das Packet indeß so sorgsam, daß es zu keiner Explosion kam. Eine Pappschachtel bildete die äußere Hülle der Höllenmaschine, und zwischen den beiden war eine Verbindung derart hergestellt, daß eine Explosion im Falle eines Aufreißens des Deckels sicher gewesen wäre. Das unheimliche Ding wurde den Postbehörden übergeben, die jedoch nicht feststellen konnten, wo es herkam.

Chicagoer Advokat in der Klemme

Springfield, Ill., 15. April. Vor dem Staats-Obergericht wird gegenwärtig die Advokatur-Entziehungs-Klage gegen den Anwalt Fred.S.Hahn von Chicago verhandelt. Derselbe ist beschuldigt, die Zulassung zur Advokaten-Praxis unter falschen Vorspiegelungen erlangt zu haben. Es war ihm schon einmal im Staate New York das Praktizirungs-Recht entzogen worden; er behauptete jedoch, als ihm dies vorgehalten wurde, er habe hiervon keine Kenntniß gehabt, als er sich in Illinois um die Zulassung zum Praktiziren bewarb. Dagegen gab er zu, wegen Fälschung ein Straftermin im Zuchthaus zu Joliet abgesessen zu haben.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Brooklyn, N. Y., ist Edwin Knowles, ein bekannter Theaterdirektor und früherer Schauspieler, an einer Herzlähmung gestorben.

— In Bayonne, N. Y., gingen 1,500 Bauhandwerker aller Branchen an den Streik. Der Ausstand ist ein allgemeiner.

— Aus wahnsinniger Eifersucht schoß der 36jährige Anton Adler in St. Louis seine Gattin nieder, welche 6 Jahre älter ist, und verwundete sie tödtlich. Adler wurde in Haft genommen.

— Präsident Roosevelt hat den Erzbischof Ryan von Philadelphia zum Mitglied des Rathes der Indianer-Kommissäre ernannt. Er ist der erste katholische Würdenträger, der dieser Behörde angehört.

— In den Kupferbergwerken der Anacordia-, Parrott- und Washoe-Gesellschaft in Montana, wo ein Streik besteht, wurde der Betrieb mit neuen Leuten wieder aufgenommen, obgleich nicht mit voller Mannschaft.

— Der jüngste Hagelsturm in Texas soll großen Schaden an Erdbeeren und anderen Beerenfrüchten, Baumwolle und Welschkorn verursacht haben. Auch wurde eine Anzahl Kühe und Schweine vom Blitz erschlagen.

— Der Baltimorer Stadtrath hat die Ordinanz des Bürgermeisters Haynes verworfen, wonach der Antheil, welchen die Stadt Baltimore an der Western Maryland-Bahn besitzt, an ein Syndikat verkauft werden sollte.

— John Kosalinski wurde in Detroit während eines Wirthshaus-Streites niedergeschossen und starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Dies ist die vierte Person, welche seit letzter Mittwochnacht in Detroit umgebracht worden ist!

— Die in New York lebenden belgischen Sozialisten haben eine Sympathie-Resolution an ihre Gesinnungs-Genossen in Brüssel gesandt und denselben ihre Bewunderung für den tapferen Kampf ausgesprochen, den sie gegenwärtig führten.

— Westlich von Glendive, Mont., brach ein Personenzug der Northern Pacificbahn durch eine Brücke. Drei Kupees sowie der Post- und der Expreßwaggon gingen in Trümmer und verbrannten. Ein Post-Clerk erlitt eine Skalp-Wunde; sonst aber wurde Niemand verletzt.

— Frau Hannah Barton, die am 1. Mai 106 Jahre alt geworden wäre, ist in ihrem Hause in New Brunswick, N. J., gestorben. In ihren jüngeren Jahren war Frau Barton ein Dienstmädchen des Kommodore Vanderbilt. Als Lafayette nach New York kam, half sie das Mahl für ihn und seinen Stab vorbereiten.

— Es stellt sich jetzt heraus, daß bei dem erwähnten Kampf zwischen Sheriffs-Gehilfen und Raufbolden zu Braggs, Im Indianer-Territorium, wobei es angeblich 4 Todte und mehrere Verletzte gegeben hatte, nur zwei Personen ungefährlich verwundet wurden. Das Ganze war eine Schnaps-Keilerei.

Ausland.

— Die neue Berliner Handelskammer wurde vom preußischen Handelsminister Moeller eröffnet.

— Der russische Schriftsteller Maxim Gorki, der an der Lungenentzündung leidet, befindet sich in kritischem Zustand.

— General Montenegro, Präsident des venezuelischen Staates Cojedes, hat sich gleichfalls gegen den Präsidenten Castro erhoben und soll 1250 Mann bei sich haben.

— Eine Depesche aus Kowno, der Hauptstadt des gleichnamigen russischen Gouvernements, meldet, daß dort eine jüdische Familie von sieben Köpfen das Opfer von Raubmördern geworden ist. Die Banditen steckten nach Verübung der Bluthat das Haus in Brand.

— Von der Südsee-Expedition Dr. Otto Nordenskjöld's ist aus Snow Hill im Louis Philipp-Land eine Nachricht in Montevideo eingetroffen. Der Forscher hat seine Pläne geändert und beschlossen, bis zum Sommer in Snow Hill zu bleiben. Er ist auf zwei Jahre mit Nahrungsmitteln versehen.

— Gerüchtweise verlautet, daß 1000 Mann von den Truppen des chinesischen Generals Ma auf der Expedition in Tschao-Yang mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel zu den Rebellen-Haufen in Süd-China übergetreten sind. Sie führten angeblich viele Waffen, Munition und die Kriegskasse mit sich.

— Es wird gemeldet, daß sich wieder eine größere Abtheilung kolombischer Rebellen bei Bocas del Toro befindet, und daß in kurzer Zeit ein Treffen erwartet wird. Die Insurgenten werden einen Versuch machen, die Stadt zu nehmen. Es heißt, daß sie Eigenthum mit Beschlag belegt haben, welches amerikanischen Bürgern gehört. Kolombische Regierungs-Berichte melden von weiteren Erfolgen der Regierungs-Truppen.

— Der „Hamburgische Korrespondent“ meldet, daß Prinz Heinrich bei dem Bankett des Ostasiatischen Vereins daselbst eine Rede hielt, in welcher er sagte: „Dies ist eine sehr willkommene Gelegenheit, um ein paar Augenblicke auf die Tage zurückzublicken, die ich in den Ver. Staaten verbrachte. Ich fand in jenem Lande nicht nur, was man auf dieser Seite des Ozeans eine Nation nennt, welche dem Dollar nachjagt, sondern eine Nation, welche mit all' ihrer Energie dahin strebt, reine und ideale Besitzthümer zu erwerben.“

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Anchoria von Glasgow; Menominee von London.
Halifax, N. S.: Numidian von Liverpool.
Gibraltar: Lahn, von New York nach Neapel und Genua.
Glasgow: Corean von New York.
Liverpool: Georgic von New York.

Abgegangen.

New York: Pennland nach Antwerpen.
Gibraltar: Hohenzollern, von Genua nach New York.
Greenock: Laurentian, von Glasgow nach New York.

Lokalbericht.

Für die Kindergärten.

Außer den beiden, an anderer Stelle angezeigten Versammlungen im Interesse der öffentlichen Kindergärten findet heute Abend eine solche auch in der ev.-luth. St. Pauls-Kirche, Ecke Hirsch Str. und Fairfield Ave., statt. Als Redner sind Ald. Beilfuß, Senator Juul, Ex-Ald. Bos, Bankier Stensland und Andere angesagt. Es soll in der Versammlung eine dauernde Vereinigung zur Förderung des angestrebten Zweckes in's Leben gerufen werden, und man wird Delegaten für die am Freitag zu organisirende Kindergarten-Liga wählen.

Aus dem Polizeigericht.

Meyer Meyerowitz soll „meschugge“ sein, weil er Bürgermeister Harrison um einen politischen Posten bitten wollte! Meyerowitz wurde heute Vormittag beim Betreten der Amtszimmer des Bürgermeisters verhaftet und als er dann sein Begehren äußerte, ging es gleich durch die Runde der Politiker: „Der Mann ist wohl verrückt!“ Dr. Alfred Levy untersuchte Meyerowitz im Polizeigericht an der Harrison Straße und erklärte, daß derselbe, abgesehen von der Meinung, er könne einen städtischen Posten bekommen, ganz normal sei. Und Meyerowitz äußerte auf Befragen des Polizeirichters Hall dann die Absicht, er werde sich nochmals an den Bürgermeister wenden. Der weise Kadi war nun auch fest überzeugt, daß der Unglückliche „nicht bei Groschen“ sei, und er wird denselben nochmals und genauer bezüglich seiner geistigen Veranlagung prüfen lassen, „denn,“ sagte der Richter, „wenn der Mann dem Bürgermeister ein Leid zufügen sollte, so würde mich die Verantwortung treffen, weil ich ihn freigelassen habe. Ich halte ihn für einen gefährlichen Mann!“ Wenn der Vorfall nicht gar zu traurig wäre, könnte man vielleicht darüber lachen!

Wegen Vermittelung von Wetten wurde heute der Wirth Adam Anderson, Nr. 143 N. Clark Straße, von Polizeirichter Prindiville um $25 und die Kosten gestraft. Bei einer Haussuchung in der Wirthschaft fand die Polizei das Beweismaterial.

Ein trauriges Familienbild wurde heute Morgen vor Polizeirichter Sabath aufgerollt und Martin Kelly, ein Fahrstuhlwärter im Monadnock-Gebäude, kam nach der Verhandlung, da er sich durchaus starrköpfig erwies, auf 24 Stunden wieder in eine Gefangenenzelle, nachdem der Richter fast eine Stunde lang sich vergebens bemüht hatte, ihn zu bekehren. Das Ehepaar Kelly ist seit zwölf Jahren verheirathet und wohnt im Hause Nr. 266 Hastings Straße.

Kellys Tochter sagte gegen ihn und zu Gunsten ihrer Stiefmutter aus, während Kellys erwachsener Sohn zu ihm hielt. Letzterer vermochte jedoch auf den Richter keinen günstigen Eindruck zu machen.

Kelly war angeklagt, Frau und Kinder auf die Straße gejagt und unlängst seine Gattin so mißhandelt zu haben, daß sie einen dreifachen Rippenbruch erlitt. Er war schon drei Mal verhaftet. Der Angeklagte bestritt die Beschuldigungen und suchte sich als die leidende Partei hinzustellen. Er betonte, daß seine Frau ihm keinen Kaffee kochen wollte und daß sie ihm dem Zugang zum Hause verwehrte, auch sei sie gegen seine Kinder grausam gewesen und habe verschwenderisch gewirthschaftet. Kellys Sohn bestätigte die Angaben des Vaters. Nun wurden aber die Frau, die erwachsene Tochter und ein jüngeres Kind des Angeklagten vernommen und bald bekam die Sache ein ganz anderes Aussehen. Es stellte sich heraus, daß der Sohn wegen angeblich gewerbsmäßigen Spielens verhaftet worden und daß seine Stiefmutter für ihn eingetreten war, auch seine Geldstrafen bezahlt hatte. Kelly weigerte sich, ein Enthaltsamkeitgelübde zu unterzeichnen und meinte, das sollte seine Frau thun. Frau Kelly hat zwei Knaben und ein Mädchen aus früherer Ehe, Kelly einen Knaben und ein Mädchen aus seiner ersten Ehe und aus dieser neuen ist ein Knabe hervorgegangen.

Der Richter fragte Kellys Tochter, mit wem sie lieber lebe, dem Vater oder der Stiefmutter. „Mit letzterer,“ antwortete sie.

Da begann Frau Kelly zu weinen. „Ich halte es nicht länger aus“, sagte sie, „ich verlasse Euch für immer. Ich habe versucht (sich an den Gatten wendend), Deine und meine Kinder in Ehren aufzuziehen, das war vergebens! Ich gehe in's Wasser.“ Die Frau bat ihre Stieftochter, ihren Vater, den Angeklagten, um Schutz zu bitten, die Stieftochter klammerte sich, ebenfalls heftig schluchzend, an die Frau, und der Richter ließ die bereits Davoneilende anhalten und zurückbringen, worauf er sie mit gütigen Worten beruhigte.

Der Richter versuchte nun die Eheleute zu versöhnen, die Frau war auch Willens, aber der Mann nicht. Unter vielen Kraftworten hatte er seine Darstellung dem Richter vorgetragen, und als der starke, robuste Mann jetzt abermals einen schmutzigen Ausdruck, trotz verschiedener Warnungen, gebrauchte, sagte der Richter: „Ich kann Ihre Tochter keineswegs tadeln, weil sie gegen Sie Partei nimmt.“

„Sie ist bange,“ höhnte der Mann. „Ja, das glaube ich. Ihr Auftreten hier muß Ihren Kindern die Schamröthe in's Gesicht treiben.“

Lebensmüder Greis.

Der 72 Jahre alte Fred W. Lucht, ein alter deutscher Ansiedler von Chicago, leitete gestern Nachmittag einen Schlauch vom Gasofen nach seinem Schlafzimmer, legte sich auf das Bett nieder und athmete das tödtliche Gas ein. Mehrere Stunden später fand ihn bei der Heimkehr seine Tochter Elisabeth als Leiche. Vater und Tochter wohnten im Hause Nr. 616 Newport Avenue, Der Vorfall wurde erst heute zur Anzeige gebracht.

Drohen den Einsturz.

Baukommissär Kiolbassa hat die Abtragung der Mauern des gestern ausgebrannten Waarenspeichers der Johnson Chair Co. an der N. Halsted Straße angeordnet, da dieselben den Einsturz drohen.

* Seit unvordenklichen Zeiten hat sich's am vergangenen Sonntag ereignet, daß sich unter den etwa 20 Leichen, welche auf dem Kalvarien-Friedhofe bestattet wurden, keine von einem Erwachsenen befand. Die Todten waren durchweg Kinder.

Pack schlägt sich.

Als Wiedervergeltungsmaßregel gegen gewisse hiesige Rennbahnbesitzer haben Bud White, Frank McWhorten, Dan Brown und Harry Holland einen „Poolroom“ in Blue Island eröffnet, wo sie Wetten auf alle hiesigen Rennen entgegennehmen werden, mit Ausnahme der Rennen in Hawthorne und auf der Rennbahn des Washington Park Klubs. Sie gedenken dadurch die Rennbahnbesitzer James O'Leary, John Condon und Edward Wagner geschäftlich zu schädigen, aus Rache dafür, daß sie im Winter selbst einen „Poolroom“ betrieben haben, trotzdem sie während des Sommers mit ihren Rennbahnen glänzende Geschäfte gemacht hatten. O'Leary und Condon sind stark an der Rennbahn in Robey betheiligt, Wagner ist einer der Besitzer der Worth-Rennbahn. Es frägt sich nun, ob Sheriff Magerstadt sich nicht veranlaßt sehen wird, den „Poolroom“ in Blue Island zu schließen. Bisher hatte der Sheriff den Standpunkt eingenommen, daß das Wetten auf Rennen zunächst Sache der Behörde der inkorporirten Gemeinde sei, in deren Gemarkung die betreffende Rennbahn gelegen ist. „Poolrooms“, welche nicht innerhalb der Gemarkung einer Dorfgemeinde in Cook County eröffnet worden waren, sind bisher vom Sheriff geschlossen worden. Man ist in Sportskreisen sehr gespannt darauf, ob Sheriff Magerstadt die Angelegenheit dahin auffassen wird, daß die Behörde von Blue Island Zuständigkeit in dem Falle hat, oder ob er von seiner Machtvollkommenheit Gebrauch machen wird.

Alter Kunde.

James Colan, alias „Pepper Jimmy“ Colan, wurde unter der Anklage der Verausgabung werthloser Checks heute von Polizeirichter Quinn im Polizeigerichte von Hyde Park dem Kriminalgerichte unter $3000 Bürgschaft überwiesen. Nicht weniger als fünfzehn Beschwerden sind gegen den Mann eingelaufen. Bei seiner letzten Samstag an der Cottage Grove Ave. und 63. Str. erfolgten Verhaftung fand man eine Anzahl Checkformulare in seinem Besitze. Colan betheuerte auch heute noch seine Unschuld.

Seinen Beinamen erhielt er im Frühjahre 1879, als ein Geldbote der Illinois Zentralbahn auf dem Platze, auf dem sich heute die öffentliche Bibliothek befindet, von drei Strolchen um $12,000 beraubt wurde, nachdem dem Boten rother Pfeffer in die Augen gestreut und der Mann auf diese Weise geblendet worden war. Eine Anzahl Verdächtige, darunter Colan und „Big Jim“ Crowley, wurden gleich darauf in einem Hotel auf der Nordseite unter dem Verdacht der Thäterschaft verhaftet. Colan trat als Staatszeuge auf und kam mit zwei Jahren Zuchthaus davon, während Crowley auf zehn Jahre nach Joliet gesandt wurde.

Gedenkfeier für Col. Parker.

Für die am Samstag Nachmittag, den Manen des Col. Francis W. Parker zu Ehren im Auditorium zu veranstaltende Gedenkfeier ist von dem Vorkehrungs-Ausschuß nunmehr das Programm zusammengestellt worden, wie folgt:

Orgelspiel, Clarence Dickinson; Lied, gesungen vom Glee Club des städtischen Lehrer-Seminars; Eröffnungs-Ansprache, County-Schulsuperintendent Orville T. Bright; Ansprache, Schul-Superintendent Cooley; Ansprache, Dr. E.G. Hirsch; Musik; kurze Ansprachen von Miß Margareth Haley und Schulvorsteher Homer Bevans; Vorlesung von Stellen aus Col Parkers Schriften, Miß Martha Fleming; Ansprache, Bischof John L. Spalding; Orgelspiel.

Unerhört.

Seit Polizei-Inspektor Lavin in der Revierwache an der Harrison Str. das Heft in den Händen hat, geht's in der unteren Stadt und besonders an der "Levee" ungeheuer ruhig, um nicht zu sagen anständig zu. Seit drei Tagen ist kein Diebstahl, kein Raubüberfall aus dem Revier gemeldet worden. Die Bauernfänger und Taschendiebe, welche sonst den Distrikt unsicher machten, scheint der Erdboden verschlungen zu haben. In den Konzerthallen verklingt um Mitternacht die sogenannte Musik, und in den Lasterhöhlen befleißigt man sich größtmöglicher Stille. — Heute unterzog Inspektor Lavin seine Mannen einer Kleider-Inspektion, um sich zu überzeugen, bei wie vielen von ihnen die Sommer-Uniform einer Auffrischung bedarf.

Zur Förderung einer Künstlerin.

In der Kimball-Halle, Wabash Ave., findet morgen Abend ein Konzert statt, dessen Ertrag der dreizehnjährigen, talentvollen Mae Doelling die weitere Ausbildung auf den Konservatorien Europas ermöglichen soll. Die kleine Künstlerin wird verschiedene Stücke, ein Impromptu von Schubert, Lißts „Liebestraum“, einen Walzer von Chaminade, das Concerto 1, Op. 25, von Mendelssohn usw. spielen. Herr Jan Van Oordt wird zwei Violinsoli vortragen und Frl. Winnifred Nightingale mehrere Lieder singen. Das Konzert dürfte ein wirklicher Kunstgenuß werden.

* Sekretär Sikes vom Stadtraths-Ausschuß für Verkehrswesen erstattete diesem heute Bericht über die Gehaltsforderungen, welche tüchtige Ingenieure stellen, die man aufgefordert hat, der Kommission mit ihren Kenntnissen und Erfahrungen an die Hand zu gehen. — Die Kommission wird am Montag im Stadtrath darauf dringen, daß mit den Berathungen über die Empfehlungen vorgegangen werde, welche die von der Kommission eingereichte, sehr ausführliche Denkschrift enthält.

Vom Richter abgekanzelt.

Richter Neely hielt heute Frau Mary A. Klumpp eine Standrede, welche sie zweifellos so bald nicht wieder vergessen wird. Sie wurde vor einem Jahr von ihrem Manne William H. Klumpp geschieden, und zwar erhob Klumpp in seiner Antwortschrift auf die von seiner Frau eingeleitete Scheidungsklage ganz ungeheuerliche Beschuldigungen gegen seine Ehehälfte. So bezichtigte er sie, das unmittelbare Verschulden an dem Tod von zweien seiner Kinder zu haben. Nach den Angaben des Ehemannes war seine Frau im höchsten Maße dem Trunk ergeben und schleppte eines Abends, als sie sich Schnaps holte, das eine Kind, einen Jungen von vier Jahren, durch Schnee und Sturm mit sich, trotzdem das Kind nur sehr nothdürftig bekleidet war. Die Folge sei gewesen, daß der Junge an der Lungenentzündung starb. Ein anderes Kind soll die Frau, ebenfalls in der Trunkenheit, haben fallen lassen und an den Folgen des Sturzes starb es, wie der Vater behauptete. Als der Richter das Paar schied, sprach er die Obhut über sein einziges noch lebendes Kind, ein sechsjähriges Mädchen, dem Vater zu. Frau Klumpp entführte das Kind aber später, der Vater entdeckte es nach längeren Nachforschungen und brachte es außerhalb des Staates unter. Nunmehr stellte Frau Klumpp den Antrag im Gericht, ihr früherer Gatte solle gehalten werden, sein Töchterchen nach dem Staat Illinois zurückzubringen. Richter Neely wies nicht nur diesen Antrag ab, sondern erklärte der Mutter außerdem in den schärfsten Ausdrücken, daß sie durch ihr Betragen jedes Recht darauf verwirkt habe, ihr Kind auch nur zu sehen.

Die Gattin muß herausrücken.

Richter Neely entschied heute den Klagefall von Fred M. Libby gegen seine Gattin Josephine Libby, welche er auf Herausgabe von Eigenthum im Gesammtwerthe von $58,000 verklagt hatte. Libby war früher ein in Boston ansässiger Makler, der sich im Jahre 1880 mit seiner Frau verheirathete, welche ihm aus erster Ehe zwei Söhne zubrachte. Wie Libby in der Klageschrift angibt, verschworen sich seine Stiefsöhne und seine Frau dazu, ihn um seine ganze Habe zu bringen. Im Jahre 1899 soll ihn seine Frau unter Mitnahme sämmtlicher Werthpapiere, welche er besaß, und der Besitztitel auf mehrere Grundstücke verlassen haben. Richter Neely entschied dahin, daß Frau Libby ihrem Mann die Hälfte der Werthpapiere sowie die Besitztitel auf alle Grundstücke, ein einziges ausgenommen, zurückzugeben habe. Dieses eine Grundstück soll Frau Libby gehören, und zwar darf sie es sich selbst aussuchen.

Ein Schmerzenspflaster.

Frl. Lucyja Mierzwinski, eine der durch die verhängnißvolle Gas-Explosion an Archer Ave. und 22. Str. am 5. Februar verletzten Personen, wobei die gesammte Familie Trostel um's Leben kam, erhielt heute in Richter Hanecy's Gerichtshof die Summe von $1400 als Schadenersatz zugesprochen. Zur Zahlung verurtheilt sind die People's Gas Light & Coke Co., die Pintsch Compressing Co. und die Stadt Chicago. Ein Befehl zur Vollstreckung des Urtheils wurde sofort eingetragen.

Frl. Mierzwinski befand sich, als die Explosion erfolgte, als Fahrgast in einem Straßenbahnwagen. Durch herumfliegende Glassplitter wurde sie am Kopf und an den Schultern verletzt, auch eines ihrer Augen wurde beschädigt. Der Wagen war durch die Gewalt der Explosion auf dem Geleise völlig umgedreht worden.

* Die erfolgte Verlobung von Fräulein Ray Guggenheim mit Herrn M. Rifkin wird von den Brüdern der Braut zur Anzeige gebracht. Braut und Bräutigam werden ihre Freunde am Sonntag, den 20. April bei Max Guggenheim, N. W. Ecke Garfield Boulevard und Princeton Avenue, empfangen.

* Eine Zigeunerbande hat auf ihrer Wanderung durch die Lande am Seeufer, in der Nähe der 71.Str., ihre Zelte aufgeschlagen. Die Bande umfaßt 28 Familien und führt mehrere Tanzbären mit. Sollten keine Beschwerden von den Umwohnern einlaufen, so wird die Polizei die Nomaden in ihrer kurzen Rast nicht stören.

Ein wahrer Segen.

Gute Speise und gute Gesundheit.

Diese Speisegeschichte von einer geprüften Krankenwärterin ist lesenswerth.

„Ich möchte Ihnen von der Heilkraft der guten Speise Grape Nuts erzählen, und behaupte, daß sie ein wahrer Segen für irgend Jemand ist, der wie ich seit Jahren am Magen litt, so daß er mir fast unnütz war.

Seit Jahren wurde ich durch Blähsucht, Sodbrennen, Anschwellung, Wundheit des Magens geplagt, und oft weinte ich bitterlich über meine Leiden.

Eines Tages, den ich nie vergessen werde, kam meine Schwester von Columbus zu mir auf Besuch. Sie brachte ein Packet Grape Nuts mit, um zu sehen ob die Speise mir bekommen würde. Mir schmeckte die neue Nahrung mit Sahne ganz ausgezeichnet und verursachte mir keinerlei Schmerzen oder Störung.

Um eine lange Geschichte kurz zu fassen, sage ich nur, daß ich Grape Nuts seither fortwährend gegessen habe. Bin um 20 Pfund schwerer geworden, seit ich Grape Nuts esse, und meine Gesundheit ist tadellos. Es ist ein Vergnügen, wieder rund und gesund und munter zu sein. Ich bin eine geprüfte Krankenwärterin und weiß natürlich diese Besserung in meiner Gesundheit zu würdigen.“ Lucy N. Richardson, Box 164, Logan, Ohio.

Ein Mann, ein Wort.

Eine ergötzliche Geschichte wird der „Deutschen Tages-Ztg.“ aus der Provinz Hannover erzählt: Im Jahre 1897 bestellte ein Gutsbesitzer in der Provinz Hannover bei einem jüdischen Händler zwölf brauchbare Zugochsen. Da der Gutsherr an dem Tage, als die Thiere eintrafen, verreisen mußte, hatte er seinen Inspektor beauftragt, das Geschäft mit dem Händler abzuschließen. Dem Gutsinspektor erschienen die Thiere zu alt, um noch als Zugochsen verwendet werden zu können. Er theilte seine Ansicht dem Händler mit. Dieser versicherte jedoch, kein Ochse sei über 4 Jahre alt, wenn einer über 4 Jahre alt sei, so bekäme er (der Inspektor) die Ochsen alle zwölf geschenkt, während, wenn einer unter 4 Jahre alt sei, ihn der Inspektor bezahlen müsse. Nachdem der Händler dies mehrfach feierlich und in Gegenwart von herbeigerufenen Zeugen wiederholt hatte, einigte man sich über die Sachverständigen, die das Alter begutachten sollten. Die Thiere wurden von einem Kreisthierarzt, zwei Thierärzten und einigen Viehhändlern auf ihr Alter untersucht. Sämmtliche Sachverständige bekundeten, daß die Thiere älter seien als vierjährig, einige sogar acht- und neunjährig. Auf Grund dieser Gutachten ließ der Inspektor die Thiere zur Mast stellen, da er sie nun als sein Eigenthum betrachtete. Vorher hatte er sich mit dem Gutsbesitzer über Futterkosten und Pflege geeinigt. Als die Ochsen ausgemästet und verkaufsfähig waren, wurden sie auf Rechnung des Gutsinspektors von einem anderen Händler verkauft. Von dem Erlös bezahlte der Inspektor das ausgemachte Futtergeld an den Gutsbesitzer und behielt das übrige Geld für sich. — Der jüdische Händler hatte Kenntniß von dem Verkauf erhalten. Er forderte nun von dem Gutsbesitzer, ungeachtet seiner Abmachung mit dem Inspektor, die Ochsen zurück oder Zahlung eines hohen Preises. Da Rückgabe nicht erfolgen konnte und Zahlung nicht erfolgte, erhob er Klage. Das zuständige Landgericht wies die Klage kostenpflichtig ab. Auf Berufung entschied das Oberlandesgericht zu des Händlers Gunsten. Das Reichsgericht überwies die Sache zur nochmaligen Behandlung dem Oberlandesgericht in Celle. Letzteres hat nun nach vielen Verhandlungen und Vernehmungen den Händler ebenfalls mit seiner Klage kostenpflichtig abgewiesen. Der Händler wird seine Handlungsweise jetzt bitter bereuen, wenn auch seine Verhältnisse derartig sind, daß er den Verlust der Ochsen verschmerzen kann.

Das „Verbohren von Krankheiten.“

Das „Gesundbohren“, ein kleines Seitenstück zu dem „Gesundbeten“, kam am 15. März in einer Verhandlung vor der Strafkammer des Berliner Landgerichts zur Sprache. Wegen Sachbeschädigung an einer öffentlichen Anlage stand der Brauer Julius Günther aus Glienick bei Zossen vor der Strafkammer. Eines Tages wurde auf der Kreischaussee Zossen-Glienick ein Alleebaum, der dicht an der Eingangspforte des Gehöfts des Angeklagten steht, angebohrt vorgefunden. Das mittels eines Bohrers verursachte Loch war mit einer theerartigen Flüssigkeit vollgegossen und mit einem Holzstöpsel zugepfropft. Der Angeklagte bestritt, an dem Baum irgend etwas vorgenommen zu haben, das Schöffengericht kam aber doch zu der Ueberzeugung, daß er der Thäter sei und verurtheilt ihn zu 30 Mark Geldstrafe.— Der Angeklagte legte gegen das schöffengerichtliche Urtheil Berufung ein und sein Vertheidiger machte zu seinen Gunsten folgende Ausführungen: Jedem, der mit ländlichen Verhältnissen vertraut sei, müsse der Befund am Baume sofort klar machen, daß es sich gar nicht um ein Attentat auf den Bestand des Baumes, sondern um die Bethätigung eines uralten, in dortiger Gegend weit verbreiteten Aberglaubens handle. Es seien alle charakteristischen Merkmale jenes Aberglaubens vorhanden, den man mit „Verbohren von Krankheiten“ bezeichne. Es sei ein in der Mark stark verbreiteter Glaube, daß man eine lang währende Krankheit, insbesonders offene Schäden am Körper, dadurch heilen könne, daß man ein mit der kranken Stelle während einer bestimmten Zeit in Berührung gebrachtes Stück Holz in ein frisch gebohrtes Baumloch stecke. Man nehme an, daß wenn die Säfte des Baumes, der besonders kräftig sein muß, mit dem Stück Holz in Berührung kommen und der Baum weiter gedeiht, auch die Krankheit schwinde. Namentlich wohnen in dortiger Gegend verschiedene Personen, von denen zur fraglichen Zeit fortwährend abergläubische Operationen und Kuren versucht worden seien. Bezeichnend für die Macht des Aberglaubens sei es, daß der Angeklagte sich offenbar fürchte, diese Personen zu nennen. Jedenfalls sei dem Angeklagten eine Schuld nicht nachgewiesen und ein Motiv zur That bei demselben nicht erkennbar. Der Vertheidiger hatte sich zur Bekräftigung seiner Mittheilungen auf mehrere Zeugen berufen, das Gericht verzichtete aber auf deren Vernehmung, hob das erste Urtheil auf und sprach den Angeklagten frei.

— Tagesgrößen gehen mit der Sonne unter.

— Vergleichende Bemerkung. — Kranker (gedienter Artillerist, der sich einen mächtigen Schnupfen zugezogen, sodaß er von fortwährenden Hustenanfällen geplagt wird und seine Stimme unter den Nullpunkt sank, weshalb man ihm zur Kur ein in Eiswasser getauchtes Leinentuch, das mindestens 1000 Meter lang zu sein scheint, um Brust und Rücken wickelt, zu seinem Pfleger): Ich muß doch wahrhaftig aussehen, wie der Wischer für eine unserer modernen Riesenkanonen!

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Kornzölle in Großbritannien.

Mit den Kornzöllen stand und fiel seinerzeit nicht nur das britische Schutzzollsystem, sondern auch die politische Macht des Grundadels. In dem Augenblicke, da die „Landlords" nicht mehr im Stande waren, ihren Geldbeutel zu vertheidigen, hatten sie thatsächlich zu Gunsten des Bürgerthums oder der Krämer abgedankt. Deshalb wirkte bisher auch der bescheidensteVorschlag zur Wiedereinführung der Kornzölle auf die „Gemeinen" in Großbritannien, wie der sprichwörtliche rothe Lappen auf den Stier. So oft die Konservativen oder Tories in den letzten sechszig Jahren auch wieder am Ruder waren, so haben sie es doch niemals gewagt, die öffentliche Meinung durch agrarische oder schutzzöllnerische Gesetzentwürfe herauszufordern. Jetzt aber hat der Schatzkanzler angekündigt, daß der Boerenkrieg, der bereits $825,000,000 verschlungen und die Ausschreibung mehrerer neuer Steuern nöthig gemacht hat, im nächsten Rechnungsjahr noch ein Defizit von mindestens $225,000,000 verursachen wird, und daß die Regierung sich aus diesem Grunde gezwungen sieht, außer einer abermaligen Erhöhung der Einkommensteuer und der Verdoppelung der Steuer auf Wechsel und Bankanweisungen die Einführung eines mäßigen Zolles auf Getreide und Mehl zu fordern. Dieser Zoll, sagte der Kanzler, soll durchaus kein Schutz-, sondern ein reiner Finanzzoll sein. Er soll nur fünf Cents auf den Zentner Getreide, und zehn Cents auf den Zentner Mehl betragen, also nicht die Landwirthe und Müller in die Lage versetzen, den Preis der einheimischen Erzeugnisse zu steigern. Die 13 Millionen Dollars, die er voraussichtlich abwerfen würde, sollen lediglich und ausschließlich der Staatskasse zu Gute kommen.

Trotz dieser Abschwächungs- und Beschönigungsversuche hat der Plan der Regierung sofort eine bedeutende Aufregung und Entrüstung hervorgerufen. Denn es liegt auf der Hand, daß man nicht an den „Grundvesten des britischen Freihandelssystems" zu rütteln braucht, um die Staatseinkünfte um ganze dreizehn Millionen Dollars zu erhöhen. Diese vergleichsweise geringfügige Summe könnte sehr wohl noch aus dem Zucker herausgeschlagen werden, oder die Regierung könnte, da sie ohnehin wieder eine Anleihe von $32,000,000 aufnehmen will, ebenso gut gleich $45,000,000 borgen. Daher wird mit Recht angenommen, daß ihr die zeitweilige Geldverlegenheit nur als Vorwand dienen soll, einen Keil in den britischen Freihandel zu treiben. Ist erst der grundsätzliche oder, wenn man will, abergläubische Widerstand gegen die Wiedereinführung der Kornzölle überwunden, so könnten und würden diese mit der Zeit erhöht werden. Alsdann würden die Fabrikanten mit der Behauptung hervortreten, daß die Getreidezölle die Lebenshaltung der Arbeiter vertheuerten und eine Erhöhung der Löhne nöthig machten, die nur durch Zölle auf ausländische Fabrikate ausgeglichen werden könne. Kurz, man würde Schritt um Schritt zur Preisgabe des Freihandels und zum Protektionismus nach amerikanischem Vorbilde gelangen.

Die Liberalen sind der festen Ueberzeugung, daß sie nun endlich den Hebel gefunden haben, mittels dessen sie die Herrschaft der Konservativen aus den Angeln heben können. Nach ihrer Ansicht wird sich die überwiegende Mehrheit des Volkes um das Banner derjenigen Partei schaaren, welche die Vertheidigung des Freihandels zu ihrem einzigen „Issue" machen wird. Indessen mögen sie sehr bald gewahr werden, daß sie sich geirrt haben. Denn so wenig die britischen Industriellen und Handeltreibenden auch heute noch an der grundsätzlichen oder wissenschaftlichen Richtigkeit des Freihandelssystems zweifeln, so sehr fürchten sie sich vor der amerikanischen sowohl wie vor der deutschen Gefahr. Insbesondere verdrießt es sie, daß die Ver. Staaten von Amerika den Schutzzollstaaten gewisse Zollermäßigungen anbieten, während sie Großbritannien, das doch ihr bester Kunde ist, von allen Vergünstigungen ausschließen zu dürfen glauben, weil es ja ohnehin die amerikanischen Erzeugnisse zollfrei einläßt. Ueber diese ärgerliche Thatsache kommt man nicht mit dem billigen Troste hinweg, daß die Ver. Staaten durch ihre falsche Handelspolitik am letzten Ende sich selbst schädigen. Ehe das wissenschaftlich vorausgesagte Ende eintritt, müssen die britischen Fabrikanten in den amerikanischen Eingangshäfen höhere Zölle entrichten, als ihre festländischen Wettbewerber, und folglich die Preise ihrer Waaren heruntersetzen. Auf die Dauer werden sie aber einer „Heilswahrheit" zuliebe nicht ihre Profite beschneiden wollen. Viel wahrscheinlicher ist es, daß sie ihre Regierung auffordern werden, sich ebenfalls mit einem Zollknüppel zu bewaffnen und ihn gegebenen Falles zurWiedervergeltung zu schwingen. Nur der erste Schritt kostet bekanntlich Ueberwindung, und diesen ersten Schritt hat die Regierung zu thun gewagt. Sie hat angedeutet, daß sie kein Bedenken trägt, das seit zweiMenschenaltern heilig gehaltene Prinzip zu opfern, und wenn sie das von ihr erwartete Entgegenkommen findet, wird sie gern auch weiter gehen. Ueberdies kann sie als lockendes Ziel einen Zollverband zwischen demMutterlande und den Kolonien in Aussicht stellen.

Die amerikanischen Hochzöllner dürften den Wink mit dem Zaunpfahle besser verstehen, als die britischen Liberalen. Im Stillen haben sie sich längst über die „Dummheit" Großbritanniens gewundert, das sich von ihnen anscheinend alles gefallen ließ. Wenn sie nun finden, daß der geprügelte Esel kräftig ausschlagen kann, so werden sie ihn wohl vorsichtiger behandeln. Namentlich den amerikanischen Farmern wird ein Licht aufgehen.

Was plant Kanada!

Unsere groß gerathene, aber noch nicht so recht „ausgefüllte" Nachbarin im Norden, die „Dominion of Canada," will von den Erfahrungen, welche ihr theures Mutterland im Kriege mit den Boeren machte, profitiren und sich eine starke Rüstung anlegen, um — ja, das ist eben die große ernste Frage, welche mindestens einem „loyalen" Weltblatt die Ruhe geraubt hat und es mit düsteren Ahnungen erfüllt — was beabsichtigt Kanada?, wozu legt es die eherne Rüstung an?

Im Parlament unserer Nachbarin wurde eine Bill eingereicht, welche die kanadische Miliz auf 100,000 Gewehre erhöhen und—das ist das Bedeutungsvollste — sie ganz nach dem System organisiren will, mit welchem die Boeren im Angriff und in der Vertheidigung so große Erfolge erzielten. Es wird dann, wie in Südafrika der Boer, jeder kanadische Bürger Scharfschütze—selbstverständlich werden die 100,000 Mann sammt und sonders Scharfschützen erster Güte sein — seine Ausrüstung immer bei sich, sein Schlachtroß im Stall stehen und sein erprobtes Repetirgewehr in seinem Kämmerlein über seinem mehr oder weniger friedlichen (es sollen auch Verheirathete dazu genommen werden) Lager hängen haben. In Friedenszeiten wird er seiner gewohnten bürgerlichen Beschäftigung nachgehen, aber so wie seine Regierung ihn ruft, wird er das Gewehr vom Nagel reißen, sich auf's Pferd schwingen, das schon kampfmuthig scharrt, und zu den Fahnen galoppiren, um — ja um?

Das ist noch nicht Alles. Diese großartige Armee soll einem Offizier unterstellt werden, der einer der wenigen erfolgreichen britischen Reiterführer in Südafrika war. Generalmajor Lord Dundonald heißt der Held; er ist ein Nachkomme des berühmten Admirals Cochrane, der im Jahre 1809 Napoleons Flotte zerstörte und später als Schöpfer und Befehlshaber der chilenischen Flotte im Kriege gegen Spanien Großes leistete. Lord Dundonald kommt frisch von seinen Siegen in Südafrika nach Kanada, um mit den 100,000 kanadischen Scharfschützen — was zu thun?

Das wird nicht gesagt; aber es wird doch angedeutet und da man wohl weiß, daß die Angst ja auch — wenn sie nicht zu groß ist — die Sinne schärfen soll, wird man hoffen, das verehrte Publikum werde selber darauf kommen. Also es wird weiter gesagt: „Lord Dundonald ist der Sproß einer kriegerischen Familie und er hat der Tradition seiner Familie Ehre gemacht. Er kommt, das Oberkommando über die kanadische Armee zu übernehmen, zu einer Zeit, da der Streit über die Grenzen Alaskas seine Spitze erreicht hat und da die Demokraten im Kongreß mit dem General Miles als Verbündeten, ihr Bestes thun, die amerikanische Armee zu verkrüppeln und zu demoralisiren. Dundonald kommt, um in Kanada einen neuen militärischen Geist einzuführen, gerade da die Demokraten im Kongreß und die Anti-Expansionisten einen Kreuzzug begonnen haben, den militärischen Geist, der unsere Armee zur besten ihrer Größe von der Welt gemacht hat, zu schwächen und zu zerstören. Kanada ehrt sie und läßt sich belehren von den Soldaten, die in Südafrika den Krieg mitgemacht haben; wir, auf der anderen Seite, geben zu, daß unsere Soldaten auf den Philippinen verunglimpft und verleumdet werden, und sind ihren Errungenschaften gegenüber anscheinend gleichgiltig. Wir vermindern unsere Armee, sodaß sie heute weniger als 80,000 Mann zählt; Kanada vermehrt die seine auf 100,000 Mann. Was beabsichtigt Kanada? Wir können das nicht genau wissen, aber es will scheinen, als ob jeder vernunftbegabte Amerikaner einsehen lernen müßte, daß dies nicht eine Zeit ist, mit unseren Interessen leichtsinnig zu spielen oder unser militärisches Prestige niederzuschlagen."

Kann man da noch zweifeln? Wenn es auch nicht in so vielen Worten ausgesprochen ist, so ist es doch ganz klar: Kanada plant einen Krieg gegen Amerika; es will die alaskische Grenzfrage dazu benutzen, einen Krieg mit uns vom Zaune zu brechen, in unser Gebiet einzufallen. Und dasLand zu erobern, und es wird das mit seinen 100,000, nach dem Boerensystem organisirten und unter dem siegreichen Feldherrn Dundonald kämpfenden Streitern leicht thun können, denn die bösen Demokraten und Anti-Imperialisten demoralisiren unsere Armee, schwächen und zerstören den kriegerischen Geist und machen das Land zur leichten Beute für die Kanadier. Es mag zwar noch Leute geben, die da meinen, der echte militärische Geist und das Prestige werden durch den Philippinen-Krieg, in dem bisher kein Ruhm, aber viel Skandal geerntet wurde, gefährdet und daß die Anti-Imperialisten für den gewiß nicht verantwortlich sind; aber die Leute sind im Unrecht. Nach dem loyalen, streng republikanischen Glaubensbekenntniß muß es heißen: Alles, was amerikanischerseits auf den Philippinen geschieht — das Zahmmachen der Eingeborenen durch die Wasserkur, das Niederschießen Eingeborener ohne Prozeß u. s. w. — geschieht im Namen der Menschlichkeit und Zivilisation und erhöht den Ruhm und das militärische Prestige unserer Armee. Das ist nur Schneidigkeit und echter militärischer Geist; nur darf man nicht davon reden. Mit anderen Worten, das Stehlen ist kein Verbrechen, nur das Sichfangenlassen. Nicht das Foltern und Ermorden wehrloser Eingeborener schädigt den Geist unserer Armee, aber das Davonreden schwächt und zerstört ihn.

Wer lacht da?!

Bringt uns nichts ein.

In den letzten Jahren — im letzten Jahrzehnt — ist hierzulande ungeheuer viel über die Nothwendigkeit der Erhaltung der Wälder, bezw. der Wiederaufforstung abgeholzter Waldländereien gesagt und geschrieben worden. Jeder Schuljunge von heutzutage weiß, daß Wälder bei richtiger Behandlung nicht nur fortdauernd produktiv und damit eine reichlich fließende Geldquelle sind, sondern auch, daß sie im Interesse des Ackerbaus, der Schiffahrt und der Gesundheit der Bevölkerung des Landes nothwendig sind, da sie die Stelle von riesigen Schwämmen vertreten, welche das befruchtende und belebende Naß wie große Reservoire zurückhalten und es mehr gleichmäßig zur Vertheilung bringen. Jeder Schüler des achten Grades wird in einem Aufsatz über die Wälder zu sagen wissen, daß, wo die Wälder abgeholzt und zerstört sind, die Regenwasser schnell abfließen, die Bäche und Flüsse für kurze Zeit anschwellend, daß sie zu reißenden, verheerenden Strömen werden, um sie nachher bis zu den nächsten Regengüssen als seichte Rinsale, wenn nicht ganz trocken zurückzulassen; daß dadurch eine regelrechte Schiffahrt auf diesen Flüssen so gut wie unmöglich gemacht wird, das Ackerland an Fruchtbarkeit verliert, das Klima eine schädliche Aenderung erleidet, indem die Niederschläge seltener, heftige Regengüsse und Unwetter aber häufiger werden, und dergleichen mehr. Und das Alles wissen ja unsere Staatsmänner jeglichen Kalibers noch viel besser, denn sie sind ja die Weisen des Landes; sie wissen auch, was geschehen muß, solcher Kalamität vorzubeugen, denn Gelehrte und insbesondere die Fachmänner des nationalen Forst-Bureaus haben es in unzähligen „Bulletins" ausführlich dargethan und empfohlen; sie haben auch die Gelegenheit und Macht, es zu thun, denn abgeholztes Waldland, das für den Ackerbau nicht viel taugt, ist in vielen Staaten in Hülle und Fülle vorhanden und an Geld fehlt's ja nicht; wir haben "plenty" davon. Man kann sagen, sie haben die volle Erkenntniß und auch den guten Willen, denn in vielen Staatsplatformen wurde auf die Nothwendigkeit der Einführung einer vernünftigen Forstwirthschaft — "at once, if not sooner" — dringend hingewiesen, aber — das Vollbringen des Guten finden sie nicht. Alle praktischen Vorschläge haben bisher, mit sehr wenigen Ausnahmen, nur taube Ohren gefunden.

So hat zum Beispiel der staatliche „Fire Warden" von Minnesota, der eine Art Forstschutz (hauptsächlich gegen die Feuergefahr) auszuüben hat, sich seit Jahren bemüht, die Gesetzgebung seinesStaates zur Annahme und Durchführung seines sehr einfachen Forstwirthschaft-Planes zu bewegen, aber bisher ohne allen Erfolg. Versuche und die Erfahrung haben gezeigt, daß diese Frage für Minnesota ganz besondere Bedeutung hat, da die Fichte gut auf Land gedeiht, das so mager und für den Ackerbau ungeeignet ist, daß es für Ackerbauzwecke auf lange Zeit hinaus noch nicht in Betracht kommen kann — wenn überhaupt jemals. Im nördlichen Minnesota sind rund 3,000,000 Acres Land zu finden, das so sandig, hügelig und felsig ist, daß es schlechterdings zu nichts Anderem zu taugen scheint, als zum „Fichtenwald". Der oben genannte Beamte hat nun dargethan oder wenigstens ausgerechnet, daß jenes große Gebiet im Zeitraum von achtzig Jahren mit gewaltigen Fichtenwäldern bedeckt werden kann, wenn jährlich etwa 37,500 Acres angepflanzt würden, was mit verhältnißmäßig geringen Kosten geschehen könnte, und daß dann unter wissenschaftlicher Pflege und Ausbeutung mindestens 675 Millionen (Bretter-) Fuß Holz jährlich aus diesen Wäldern geschlagen werden könnten. Viel von diesem jetzt wüsten Lande gehört schon jetzt dem Staate und das Uebrige könnte für wenig Geld gekauft werden; die Bepflanzung würde im Durchschnitt $3 der Acre kosten, also für die 3 Millionen Acres insgesammt $9,000,000; die Gesammtkosten würden wahrscheinlich nicht über $12,000,000 hinaussteigen. Und dafür hätte der Staat die Aussicht auf eine jährliche Einnahme von etwa 3 Millionen und die Gewißheit der sonstigen günstigen Wirkungen der Wälder.

Man sollte meinen, eine solch' gute Geschäftsgelegenheit werde mit Eifer aufgegriffen werden, aber — das hieße für die Zukunft bauen und dafür sind unsere Staatsmänner nicht zu haben. Sie sind jederzeit bereit, Gänse zu schlachten, welche goldene Eier legen, für die Aufzucht solch nützlicher Thiere haben sie keine Zeit, denn nicht sie, sondern ihre Enkel und Urenkel würden ja erst die goldenen Früchte ernten. Hunderttausend Dollars für den Bau eines hübschen Court-Hauses sind leicht zu haben, denn es wird dabei etwas zu machen sein und stimmenbegabte Zeitgenossen werden den Nutzen haben; zweimalhunderttausend Dollars zur Aufpäppelung neuer Industrien, sowie für Wolfs- oder Krähenprämien sind noch leichter aus ihnen herauszubekommen, denn es werden dadurch noch mehr Stimmgeber bevortheilt und zu Freunden gemacht werden, aber für Aufforstung? — Die Urenkel haben noch keine Stimmen!

Und man darf mit den Gesetzgebern dieser halb gar nicht einmal scharf in's Gericht gehen, denn sie handeln darin nur im Geiste und Sinne ihrer „Konstituenten." Die vernünftige Forstwirthschaft ist schön und die Aufforderung auch, aber Geld darf's nicht kosten, sintemalen wir nichts davon haben; die nach uns kommen, mögen sehen, wie sie fertig werden. Was uns nichts einbringt, wird nicht gemacht.

Nordamerika als Fleischpreis-„Diktator."

Unter diesem Titel stellte ein Mitarbeiter der „Vossischen Zeitung" vor Kurzem folgende Betrachtungen über die mißliche Lage an, in welche die deutsche Marine gerathen würde, wenn sie sich nicht mehr mit aus den Vereinigten Staaten eingeführten Fleischwaaren verproviantiren darf:

„Wie wenig andere Länder im Stande sind, den Weltmarkt mit Schweineschmalz und Schlachtvieh zu versehen, zeigt sich so recht in diesem Jahre, wo ohne die Vereinigten Staaten eine Fleischkrise eingetreten wäre. Australien leidet seit fünf Jahren an einer Dürre, die fast zwei Drittel der Schaf- und Rindviehbestände dahingerafft hat; die Hälfte der dortigen, für Export schlachtenden Schlachthäuser mußte schließen.

Die Länder mit einer großenMarine sind also gezwungen, sich nach Nordamerika zu wenden, um die für die Schiffsbesatzungen nothwendigeFleischnahrung zu beschaffen. Wir erleben hier wieder zum zweiten Male das Schauspiel, wohin eine einseitige Gesetzgebung führt. Unsere Blaujacken dürfen in Deutschland kein ausländisches Büchsenfleisch essen, denn nach den unfehlbaren Aeußerungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes ist es gesundheitsschädlich. Ebenso wenig dürfen die Blaujacken, wenn sie in Deutschland sind, mit Bor oder sonstigen unschädlichen Stoffen präservirte Nahrungsmittel zu sich nehmen.

Sobald sie aber unterwegs sind, gilt dieses Alles nichts mehr, denn die agrarische Weisheit und der ungebeten gewährte Schutz der Gesundheit des deutschen Staatsbürgers wird ihm nur innerhalb der Zollgrenze gewährt.

Wenn unsere Marine sich nicht vom Auslande verproviantiren könnte und dürfte, und zwar auch mit den Waaren, die im Deutschen Reiche jetzt als gesundheitsschädlich erklärt werden, dann „Adieu Marine!", entweder Vegetarier werden oder nur Fische essen, Fleisch gibts nicht mehr. Seitdem England die Einfuhr lebender argentinischerRinder verboten hat, hob sich der Export von Nordamerika. Kanada scheint nicht mehr so viel Vieh wie früher zu haben und legt sich mehr auf Schweine- und Farmprodukte.

Die Länder im Südosten Europas haben ihr Aeußerstes gethan, um Deutschland mit dem fehlendenSchweinematerial zu versehen, aber es zeigt sich, daß alles nur verschwindend klein ist im Verhältniß zu den Importziffern von den Vereinigten Staaten. Wenn also in den Vereinigten Staaten hohe Fleischpreise herrschen, ist der Weltmarktpreis hoch; dagegen dürfen wir in Europa nicht die Augen verschließen."

Kein Klassenhaß in Italien?

Im Hinblick auf die sozialenSturmerscheinungen, welche sich vor Kurzem gelegentlich größerer Arbeiterausstände im „Land, wo die Zitronen blüh'n" bemerkbar gemacht haben, wird von maßgebenden italienischenZeitungen darauf aufmerksam gemacht, daß dort vorläufig noch der Boden fehle zu anhaltenden großen Kämpfen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern, da die Natur des Landes, die unentwickelte Industrie, ferner gewisse Kulturzustände viel zur Milderung der dortigen sozialen Gegensätze beitragen.

Der Arbeitslohn ist dort (nach unserem Maßstab) zwar außerordentlich niedrig, aber es geht auch viel weniger davon für Kleidung, Heizung, Beleuchtung, Fleischkost und Alkohol darauf, als anderwärts. So große soziale Gegensätze wie in anderen Ländern herrschen in Italien schon darum nicht, weil die Industrie dort geringer entwickelt ist. Große Industriebezirke wie in England, Belgien, hierzulande u. s. w., wo Arbeitermassen dicht beisammen wohnen und Herde der Agitation und Unzufriedenheit bilden, gibt es in Italien nur erst vereinzelt. Darum lagen auch die den industriereicheren Ländern erwachsenen schweren sozialenAufgaben und Uebelstände Italien bisher noch fern. Der Klassenhaß zwischen Arbeitern und Arbeitgebern ist dort erst in neuester Zeit aufgekommen. Ferner ist der Widerstreit nationalerGegensätze in Italien bisher nicht so scharf hervorgetreten als anderwärts.

Die politischenInteressen haben dort alle anderen so lange zurückgedrängt, bis das einheitliche und unabhängige Reich geschaffen war. Der Drang nach Befreiung von der Fremdherrschaft bethätigte sich stets in allen Ständen. Das hat zur Ausgleichung der Standesunterschiede viel beigetragen. Uebrigens herrschte von jeher im Verkehr der nach Stand, Besitz undBildung geschiedenen Bevölkerungsklassen ein den Fremden überraschender Ton familiärer Gleichberechtigung, der auf dem gleichmäßig ihnen eigenen Takt beruht. Der Adel, der sich früher gezwungen sah, seinen Wohnsitz als Bürger in den Städten zu nehmen, harmonirt mit dem Bürgerthum. Auf der anderen Seite verleugnet selbst derGeringste niemals das stark entwickelte Selbstgefühl des Italieners und die Sicherheit, ja die angeborene Anmuth seines Auftretens. Sodann führt in jenem, von Mutter Natur reich gesegneten Lande der Arme seine Armuth weniger, da seineBedürfnisse in diesem milden Klima geringer sind.

Lahr, N. D., 20. Juli 1901.
Hiermit gebe ich zur Nachricht, daß mich Dr. Puscheds Mittel wieder vollständig hergestellt und sozusagen vom Tode gerettet haben. Philipp George.

Lokalbericht.

Der Eisenbahnmoloch.

Er forderte gestern zwei Menschenleben.— Zwei Personen schwer verletzt.

Dem Eisenbahn-Moloch fielen gestern zwei Menschenleben zum Opfer, und zwei Personen wurden so schwer verletzt, daß die Aerzte an ihrem Aufkommen zweifeln. Die Getödteten sind:

Charles Thomas, (auf diesen Namen waren wenigstens ein Freipaß auf der St. Paul-Bahn und ein Check auf die „Illinois Trust & Savings Bank" ausgestellt, welche der Mann bei sich trug.) Die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft No. 670 W. Division Str. geschafft.

Ein unbekannter Mann, dessen Leiche auf den Geleisen der Northwestern-Bahn unter dem Viadukt an Nord State Str. gefunden wurde. Trug eine Busennadel mit dem Abzeichen der Makkabäus-Ritter.

Verletzt wurden:

Julius Brandenberg von Dubuque, Ja. Bruch des linken Beines, schwere Kopfwunden und wahrscheinlich auch innerliche Verletzungen. Nach dem St. Elisabeth-Hospital gebracht.

Noch unbekannter Mann. Wurde auf den Geleisen der Chicago Junction-Bahn in der Nähe von 40. und Clark Str. bewußtlos aufgefunden.

Der Unfall, bei welchem der vermeintliche Charles Thomas sein Leben verlor und Brandenberg so schwer verletzt wurde, trug sich kurz vor 8 Uhr Abends auf der Station der St. Paul-Bahn an Ridgeway und North Ave. zu. Die Beiden hatten im Zuge neben einander gesessen und stiegen an dem genannten Bahnhof aus. Sie betraten das Geleise, um es hinter dem Zuge zu kreuzen, hatten aber kaum den nächsten Schienenstrang erreicht, als sie von der Lokomotive eines in die Stadt einfahrenden Schnellzuges erfaßt wurden, dessen Nahen sie des Zuges wegen nicht gewahren konnten, den sie soeben verlassen. Thomas wurde auf den nächsten Schienenstrang geschleudert und war bereits todt, als man ihn aufhob; Brandenberg erlangte das Bewußtsein erst im Hospital wieder. Die Aerzte haben wenig Hoffnung auf seine Wiederherstellung.

Der Mann, dessen Leiche unter dem Viadukt an State Str. gefunden wurde, ist wahrscheinlich von einem der Frachtzüge der Northwestern-Bahn überfahren worden, welche dort rangirt werden. An der Person des Todten, der etwa 40 Jahre alt war, dunkelbraunes Haar hatte und blauen Rock, Weste von gleicher Farbe und graue Beinkleider trug, fand sich ein Briefumschlag mit dem Namen von Frau B. Steinbach, No. 192 Clinton Str., Milwaukee.

Wahrscheinlich ebenfalls von einem Frachtzuge überfahren wurde der Mann, den man in bewußtlosem Zustand auf den Geleisen der Chicago Junction-Bahn an 40. und Clark Str. fand. Der Verunglückte hatte außer einer schweren Kopfwunde Quetschungen am Oberkörper und den Beinen erlitten. Er wird im County-Hospital verpflegt.

Ein Faß voll Geld.

Vor Richter Cutting fand im Probat-Gerichte gestern eine Verhandlung über P. O'Briens Forderung von $511 für die Pflege seiner Schwiegermutter, Margaret Keegan, in den letzten Jahren ihres Lebens in seinem Hause an der 22. und Throop Straße. O'Brien hatte auch für die Aufbewahrung der Möbel der Schwiegermama einen kleinen Posten in Anrechnung gebracht, wurde aber mit seiner ganzen Forderung abgewiesen. Die alte Dame hob ihr Geld in einem Faß in der Nähe ihres Schlafzimmers auf. Eines Nachts holten sich Einbrecher den in Papiergeld bestehenden Theil, $8000, und dann wurde ein Vormund bestellt; als dieser und der Hilfssheriff Ed. Smith das Faß fortschoben, platzten die Reifen und das Geld rollte auf den Boden. Es wurde in einen Waschzuber geschaufelt und auf einem Gepäckwagen nach einer Bank geschafft, wo eine Nachzählung ergab, daß der Gesammtbetrag fast $5000 war, in Dollar-, Viertel- und Halbdollar-Stücken bestehend.

* In einer Versammlung von Leichenbestattern, welche gestern abgehalten wurde und der auch Dr. Heckard vom Gesundheitsamt beiwohnte, setzte der Leichenbestatter Meister diesen in arge Verlegenheit, indem er erklärte, daß diejenigen Leichenbestatter, welche sich in allen Stücken nach den Vorschriften des Gesundheitsamtes richteten, dadurch nur geschäftliche Nachtheile hätten, während Solche, die sich um diese Vorschriften nicht kümmerten, seitens des Gesundheitsamtes nichts Schlimmeres zu befürchten hätten, als eine Strafpredigt. Es sei wohl einzusehen, daß da die Versuchung groß sei, die Vorschriften Vorschriften sein zu lassen.

* Dr. Meyerowitz, ein früheres Mitglied der staatlichen Gesundheitsbehörde, macht auf die dringende Nothwendigkeit aufmerksam, daß ein eigenes öffentliches Hospital für die Behandlung von Scharlach- und Diphtherie-Patienten angelegt werde. Im County-Hospital befinden sich gegenwärtig 67 solche Patienten, während in der betreffenden Abtheilung nur 45 bequem untergebracht werden könnten. Dabei liege es auf der Hand, daß die große Ansteckungsgefahr, welche dem Scharlach und der Diphtherie innewohnt, nur durch strikte Absonderung aller Erkrankten bekämpft werden könne.

* In der Frontenac-Halle, 9 Oregon Ave., hat gestern Abend eine Massenversammlung von Französisch-Kanadiern den Bau eines großen Vereinsgebäudes, welches eine Bühne nebst Saal, Klub- und Versammlungszimmer, sowie eine Turnhalle enthalten soll, beschlossen. Die Baukosten werden auf $100,000 geschätzt. In der Gegend der Sibley Str. und Oregon Ave. wird ein geeigneter Bauplatz gesucht.

Ein Messerduell.

Die Küche des Union League Klubs war der Schauplatz eines blutigen Kampfes.

Während Mitglieder des Union League-Klubs sich gestern das Abendessen im Speisesaal munden ließen, war die Küche des Klubgebäudes der Schauplatz eines blutigen Zweikampfes, bei welchem 18 Zoll lange Vorschneidemesser als Waffen dienten. Die Duellanten waren der Koch Jules Kuntz, ein Deutscher, und der Franzose Emile Colton, welcher als Fleischer in der Küche bedienstet war. Beiden war von H. Ritchie, dem neuen Geschäftsleiter des Klubs, gekündigt worden und ihre Stellen sollten heute neu besetzt werden. Kuntz hatte Colton im Verdacht, ihn bei Ritchie angeschwärzt zu haben, und Colton glaubte seinerseits, daß Kuntz ihn um seine Stellung gebracht habe. Es kam zum Wortwechsel zwischen ihnen, in dessen Verlaufe Kuntz seinem Gegner einen Faustschlag in's Gesicht versetzte. Wuthentbrannt ergriff Colton einVorschneidemesser und drang auf Kuntz ein, der sich inzwischen in gleicher Weise bewaffnet hatte. Schon nach den ersten Streichen floß auf beiden Seiten Blut. Colton brachte seinem Gegner zwei Hiebe auf den Kopf bei, von denen einer einen Schädelbruch herbeiführte. Trotzdem gab Kuntz Hieb um Hieb zurück und die haarscharfe Klinge seiner Waffe traf das rechte Handgelenk seines Gegners mit solcher Wucht, daß der Schlag die Hand beinahe vom Arm trennte. Nachdem der Kampf wohl 10 Minuten gedauert, fielen beide Gegner, geschwächt von dem furchtbaren Blutverlust, zu Boden. Erst jetzt benachrichtigte das übrige Küchenpersonal, welches Augenzeuge des Zweikampfes gewesen war, die Streitenden aber nicht zu trennen gewagt hatte, Herrn Ritchie. Dieser ließ einen Arzt holen, welcher den Schwerverwundeten einen Nothverband anlegte, worauf sie nach dem Hospital in der County-Jail gebracht wurden. Kuntz dürfte kaum mit dem Leben davonkommen, Colton dagegen hat Aussichten, auf seine Wiederherstellung. Die Küche bot nach dem Zweikampf einen schauerlichen Anblick dar. Nicht nur der Fußboden, sondern auch die Wände waren mit Blut bespritzt, ja selbst die Decke wies an manchen Stellen Blutflecken auf. Als sich die Kunde von dem Vorfall mit allen Einzelheiten unter den Gästen im Speisesaal verbreitete, verzichteten mehrere von ihnen darauf, ihr Mahl zu beenden. Der Appetit war ihnen gründlich vergangen.

Ungetreuer Knecht.

Die Geheimbeamten der Northwestern Bahn fahnden gegenwärtig auf den im Bahnhof zu Highland Park als Fahrscheinverkäufer bedienstet gewesenen J. W. Booth, welcher seit gestern Nachmittag verschwunden ist. Da gleichzeitig $400 verschwanden, welche sich im Kassenschrank befanden, sowie eine Anzahl Fahrkarten, so liegt der Verdacht wohl nicht fern, daß Booth das Geld und die Fahrkarten zu sich steckte, ehe er verduftete. Er versah den Posten seit dem letzten Dezember und hatte es verstanden, eine hervorragende Rolle in der „Gesellschaft" von Highland Park zu spielen. Als sein Verschwinden dort bekannt wurde, war die Aufregung natürlich groß.

Reif für den Jugendrichter.

Der 11 Jahre alte Harold Piedze wiederholte heute vor Richter Callahan von South Chicago sein der Polizei bereits abgelegtes Geständniß, vier Gebäude in South Chicago in Brand gesteckt zu haben. Als Beweggrund gab er die unbezwingliche Lust an, die Feuerwehr ausrücken und dann in voller Thätigkeit zu sehen. Der hoffnungsvolle Bursche wird am Freitag Jugendrichter Tuthill vorgeführt werden.

Todes-Anzeige.

Typographia Nr. 9.

Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied

Hermann Pudewa

plötzlich gestorben ist. Die Ueberführung der Leiche nach dem Krematorium in Graceland findet statt am Mittwoch, den 16. April, Nachm. 2½ Uhr, vom Trauerhause, Nr. 820 Mozart Str.

L. Hartes, Präsident.
H. Mitsch, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater

Adam Probst

in seinem 59. Lebensjahre nach kurzem Leiden gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 16. April, 1 Uhr Nachmittag, vom Trauerhause, 838 W. 21. Place, nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louis Probst, Robert Probst, Söhne.
Sophie Schuhmacher, Tochter.
Bruno Schuhmacher, Schwiegersohn.
Rosalie, Ida, Großkinder.

Zum Andenken!
Schlumm're sanft, du guter Vater,
Der du uns hast treu geliebt.
Du wirst uns ja wohl verzeihen,
Wenn wir haben Dich betrübt.
Ach, du hast jetzt überwunden
Manche schwere, harte Stunden,
Manchen Tag und manche Nacht
Hast du in Schmerzen zugebracht.
Standhaft hast du sie getragen,
Deine Schmerzen, deine Plagen,
Bis der Tod dein Auge bricht,
Doch vergessen wir dich nicht! mdi

Todes-Anzeige.

Plattdütsche Gilde Frieheit Nr. 27.

Hiermit die traurige Nachricht, daß Bruder

Gottfried Weber,

wohnhaft 228 Vine Str., Mitglied der Plattdütschen Gilde „Frieheit Nr. 27", am Sonntag, den 13. April, nach langem Leiden gestorben ist. Die Beamten von obiger Gilde werden ersucht, sich am Mittwoch, den 16. April, 1 Uhr Nachm., in dem Versammlungslokal, Nr. 58 Clybourn Ave., einzufinden.

Wilhelm Runge, Meister.
Franz Bigereske, Schriewer.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere gute Mutter

Mathilde Trippler

am Sonntag, den 13. April, Abends 10 Uhr, im Alter von 59 Jahren, 5 Monaten und 21 Tagen nach schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 16. April, um 1 Uhr, von 25 Cornelia Court, nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Paul, Celia und Margaret Trippler, Kinder.
Friederike Schmidtke, Amalie Fritsch, Schwestern.
Max Fritsch, Schwager.

April-Verkauf von
Guitarren.

Jupiter Guitaren ... $3.75
Columbus " ... 5.00
Marquette " ... 8.00
Lakeside " ... 8.50
Arion " ... 12.00
American Conservatory Guitaren, $10 bis 25.00

20 Proz. Rabatt von allen obengenannten Preisen zur Zeit des Verkaufs. Alle Guitaren (ausgenommen Washburns) sind in dieser unvergleichlichen Gelegenheit eingeschlossen. Versäumt nicht, eine frühe Inspektion zu machen.

Lyon & Healy
Ecke Wabash Ave. und Adams Str.

Starker Schutz

Unser großes diebessicheres Gewölbe mit seinen massiven Thüren und seinen schweren Stahlwänden, bietet den größtmöglichen Schutz für Eure Werthsachen. Kein Schloß dem anderen gleich. Zwei Schlüssel für jedes Schloß. Ihr nehmt einen, wir den anderen.

Boxes $3.00 per Jahr.
INDUSTRIAL SAVINGS BANK,
652 Blue Island Ave.,
Ecke Zwanzigste Straße.
Offen Samstags bis 7.30 Abends.
15ap,bidofr,1mt

Todes-Anzeige.

Ferdinand Loge Nr. 31, G. A. F. of Ill.

Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Sophie Gehrke

am Sonntag, den 13. April, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 76 Wells Str., nach Rosehill. Die Beamten und Mitglieder sind ersucht, um 12 Uhr 30 in der Logen-Halle, 269 E. North Ave., zu erscheinen, um der Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Louise Klußmann, Präsidentin.
Hermann Dahms, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigst geliebter Gatte und unser guter Vater

Emil Katz

im Alter von 52 Jahren selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 16. April, um 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 5022 Paulina Str., mit Kutschen nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Katz, Gattin.
Tony, Sam, Charles und Janatz, Söhne.
Adolph Katz, Bruder, u. Fannie Eisner, Schwester.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater

Ferdinand Totzke

im Alter von 65 Jahren, 4 Monaten und 1 Tag selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 16. April, vom Trauerhause, 328 Elbourn Place, um 1 Uhr, nach der Evangelisch-lutherischen Bethlehemskirche, von dort nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

modi Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Fannie Adelheid Oestmann, geb. Franzen,

nach langer Krankheit selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 16. April, Nachmittags um 1.30 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 226 N. Center Ave., nach Graceland. Bitte keine Blumen.

Jakob Oestmann, Gatte, nebst Kindern.
modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Martin Gabel

im Alter von 41 Jahren nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 16. April, 11 Uhr Vormittag, vom Trauerhause, 2740 Shields Ave., nach der St. Anthony's Kirche, von da nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Lena Gabel, Gattin, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser guter Vater

Otto Boehm

am 14. April um 4 Uhr Nachmittags sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am 16. April, vom Trauerhause, 5859 Ashland Ave., nach dem Mount Greenwood Friedhof, mit Kutschen, um 11 Uhr Vorm. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Lina Boehm, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Martin Schepart

im Alter von 64 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 17. April, Morgens zehn Uhr, vom Trauerhause, Nr. 6511 Center Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Pauline Schepart, Gattin, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Urgroßvater

Wilhelm Wieting

im Alter von 83 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag den 17. April, 12.30 Nachm., vom Trauerhause, 125 W. 21. Str., nach dem Concordia Friedhof.

dimi Die trauernden Hinterbliebenen.

Gestorben: Maria R. Nau, am 13. April 1902, innigstgeliebte Gattin von Chas. Nau. Beerdigung Mittwoch Vormittag um 10 Uhr vom Trauerhause, 268 Elm Str., nach dem Rosehill Friedhof.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185. bosdbfj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

COLISEUM.
Ringling Bros.
Zirkus. Nachm. um 2.15, Abends um 8.15 — zweimal täglich. Bis zum 26. April.
5ap,tglX

Americican Conservatory, J. J. Hattstaedt, Direktor.
RECITAL
gegeben von Mae Doelling, 13 Jahre alt, Miß Winifred Nightingale und Mr. Jan Van Oordt, am Mittwoch Abend, den 16. April 1902, in der Kimball Halle. Eintritt 50 Cents.

Halsted L Station. Phone 238 North
Columbia Printing Co
Union-Druckerei. 712 N. Halsted St.

EMIL H. SCHINTZ
120 RANDOLPH STR.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute Erste Hypotheken zu kaufen. Telephon: Central 2804.

WATRY N. WATRY & CO.,
99 E. RANDOLPH STR.
Deutsche Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photogr. Material.

PARLOR SUIT BARGAIN.

Hochfeine, drei Stücke Suit, in künstlerischem Entwurf—fein polirtes Mahogany finished Gestell — hübsch geschnitzt und in feinster Weise gepolstert — Ueberzug von importirtem Damast und seidenem Velour — ein schöner Bargain zu $17.95 — ein guter 3 Stück Suit zu . . . $7.40

Wir führen Alles zur vollständigen Ausstattung von Wohnhäusern, Logir-Häusern oder Hotels, und unsere Preise sind ganz sicherlich die niedrigsten, die irgendwo gefordert werden—und

Unser neues offenes Konto-System

bietet mehr den Käufer begünstigende Vortheile als alle die altmodischen Kreditpläne zusammen. Keine Sicherheit, keine Zinsen, keine Kollektoren, keine Mortgage, die lästige Gänge zum Friedensrichter nothwendig macht — nur ein einfaches altmodisches Anschreibekonto — und immer die besten Werthe.

In allen unseren vier großen Läden.

L. FISH FURNITURE CO. YOUR CREDIT IS GOOD

1901 bis 1911 State Str. Steigt ab von der Car an 20. Str.

3011-3019 State Str., Nahe 31. Str. 501-505 Lincoln Ave., Oestlich von Halsted. 219-221 North Ave., Nahe Wrightwood.

Offen Abends bis 9 Uhr.

Ausführlicheres über Scheepers' Hinrichtung.

Ueber des Voerenkommandanten Scheepers' Leben und Ende brachte der „Manchester Guardian“ vor Kurzem folgende interessante Mittheilungen, die ihm von Jemandem gemacht wurden, der in Südafrika Scheepers persönlich nahestand:

„Gideon Jacobus Scheepers war in Roodeport, im Distrikt Middelburg, Transvaal, geboren. Er wurde in einer Farmschule und in Middelburg erzogen, und als er Bürger wurde, trat er in Bloemfontein in die Freistaat-Artillerie ein und wurde Vorsteher der Heliographen-Abtheilung. Diese Stellung hatte er bei Ausbruch des Krieges inne. Seine Eltern leben noch, und einer seiner Brüder ist noch im Felde, während der andere als Gefangener in Ceylon ist. Nachdem er in Natal und unter Olivier mit Auszeichnung gedient hatte, wurde er zum Hauptmann befördert, und im August 1900 wurde er, nachdem er unter De Wet und Delarey gedient hatte, Hilfskommandant unter dem Ersteren. Er nahm an den meisten Operationen De Wets Theil, und als der zweite Einfall in die Kapkolonie beschlossen war, fiel ihm die Aufgabe zu, als erster mit einem Kommando von 150 Mann die Grenze zu überschreiten. Am 15. November 1900 zog er mit einer Abtheilung vom Gros von De Wets Leuten über den Fluß. De Wet selbst folgte ihm. Im selben Monat hatte er sein erstes Gefecht bei Hamelfontein, er besiegte hier eine Abtheilung Yeomanry . . . . Während seines Aufenthaltes in der Kapkolonie nahm er 1300 Engländer, meistens Yeomanry und Reguläre, gefangen, und verlor etwa 23 Mann; die an Wunden oder Krankheiten starben. Seine Gefangenen ließ er stets frei, und er behandelte die Regulären mit Höflichkeit und Achtung. Er griff Willowmore an und besetzte Murraysburg, woselbst er die öffentlichen Gebäude verbrannte. Beim Rückzge vor Crabbes' Kolonne nach Mossel Bay zu wurde er krank, und eine Zeit lang begleitete er sein Kommando in einem Wagen. Später erkrankte er aber ernstlich und wurde auf sein eigenes Ersuchen in einem Farmhause in Ketting bei Naauwpoort zurückgelassen, und während einer seiner Leute ging, um einen Arzt zu holen, blieb Scheepers allein in der Farm. Dieser Mann wurde von einer Abtheilung Husaren gefangen, und als er sagte, was sein Auftrag sei, wurde er am selben Tage, den 10. Oktober 1901, gezwungen, die Husaren zu dem Farmhause zu führen. Scheepers wurde als Gefangener weggeführt und blieb lange Zeit als Schwerkranker im Hospital von Naauwpoort. Er hatte, vielleicht infolge von Darmentzündung, ein inneres Leiden, und einmal deuteten die Symptome auf eine Eingeweide-Verstopfung.

* * *

Am 9. Dezember wurde er unter Bedeckung nach Graaff Reinet gebracht. Es war eine Voruntersuchng gegen ihn eingeleitet, und die Anklagebehörde hatte viel Material zusammengebracht. Der Prozeß sollte am 10. beginnen, in Folge von Scheepers' Krankheit konnte er aber erst am 18. anfangen. Am 27. wurde die fünftägige Verhandlung beendet. Scheepers war während der Verhandlung immer leidend, und einmal war er so krank, daß sie unterbrochen werden mußte. Er saß während der Verhandlungen auf einem Stuhle und bekundete wenig Interesse daran, er wollte sie so schnell wie möglich hinter sich haben. Während des Prozesses wurde er häufig von seinem Rechtsbeistande und von dem dortigen Geistlichen besucht, und er erhielt viele Sympathie-Beweise in Form von Briefen und Telegrammen von Offizieren, die er gefangen genommen hatte, und die ihm schrieben, wenn ihr Zeugniß über ihre Behandlung als seine Gefangenen ihm im Prozesse von Nutzen sein könne, so dürfe er davon Gebrauch machen. Eines der wichtigsten Zeugnisse war ein Telegramm von einem englischen Baron, dessen Sohn von Scheepers Hilfe empfangen und der ihm in der That das Leben gerettet hatte, während er De Wets Gefangener war. — —

Am 17. Januar 1902 wurde auf dem Kirchplatze von Graaf Reinet vor dem Offizier-Kasino die Verurtheilung Scheepers' zum Tode durch den Strang, welche Kitchener in Erschießen umgewandelt hatte, verkündet. Leute von der Stadtwache und von den Coldstream-Garden bildeten ein Viereck und Scheepers wurde in die Mitte desselben gebracht. Er wurde in einem Ambulanzwagen herangefahren, ein Offizier half ihm beim Aussteigen, führte ihn zu seinem Platze und bot ihm einen Stuhl an. Scheepers wollte sich nicht setzen, dankte aber dem Offizier und benutzte die Rücklehne des Stuhles als Stütze. Er sah bleich und abgezehrt aus, und es hieß, man sei ärztlicherseits der Meinung, seine Krankheit würde bestimmt innerhalb weniger Wochen ein tödtliches Ende nehmen. Es war elf Uhr Vormittags, als der Oberstleutnant A. H. Henniker vortrat und in einem Abstande von wenigen Schritten vor dem Verurtheilten stehend die Anklage vorlas und das Todesurtheil aussprach. Scheepers, der ruhig zugehört und den Oberstleutnant gerade angesehen hatte, wurde dann zum Ambulanzwagen geführt und in das Gefängniß zurückgefahren. Am folgenden Morgen wurde er vom Geistlichen und von seinem Rechtsbeistande besucht. Am Nachmittage um halb drei Uhr wurde er im Ambulanzwagen, der von einer berittenen Eskorte der Coldstream-Garden begleitet war, aus der Stadt hinausgefahren. Nur die Schützen-Abtheilung, der Arzt, einige wenige Offiziere und Mitglieder der Stadtwache waren bei der Hinrichtung zugegen; dem Publikum war verboten worden, an dem Nachmittage aus der Stadt hinauszugehen. Die Hinrichtung fand an der Straße nach Murraysburg, ungefähr 1½ englische Meilen von der Stadt entfernt, statt. Ein Stuhl war am Grabe aufgestellt, und Scheepers wurde an denselben angebunden. Er bat darum, man möge ihm seine Augen nicht verbinden, aber diese einzige letzte Bitte wurde ihm verweigert. Es wurden ihm die Augen verbunden, die Schützenabtheilung nahm Stellung, der Offizier kommandirte: „Achtung — Feuer!“ und der Tod trat augenblicklich ein. Scheepers war durch den Kopf, den Hals und die Brust geschossen. Er wurde an Ort und Stelle begraben, der Stuhl wurde in das Grab geworfen und dieses wurde dann, damit es nicht leicht auffindbar sei, dem Erdboden gleich gemacht.

Steuer auf Theater-Freikarten.

Der Pariser Gemeinderath beschäftigt sich jetzt mit dem Vorschlage, die Freikarten, welche die Pariser Theater ausgeben, zu besteuern. Der Berichterstatter für diesen Antrag, Herr Chassaigne-Goyon, hat erhoben, daß die Pariser Theater jährlich 2,890,000 Freikarten ausgeben. Bei einer Steuer von 50 Centimes für jede Freikarte würde die Stadt Paris etwa 1,300,000 Franken jährlich einnehmen. In den großen Pariser Theatern kommen auf zwei Zahlende ein Freikarten-Besitzer, in den Boulevard-Theatern auf drei Zahlende eine Freikarte und in den Volksbühnen erst auf 14 Zahlende eine Freikarte. Man begreift nicht, wie dabei die Theater bestehen können.

— Naiv. — Die berühmte Signora Heulinski war in der Mitte ihres Solovortrages, als der kleine Hans, auf den Kapellmeister deutend, seine Mama fragte: „Warum schlägt dieser Mann denn mit seinem Stock nach der Frau da oben?“ — Mama: Er schlägt nicht nach ihr, sei still! — Hans (ungeduldig): Na, warum brüllt sie denn so?

„Freiwillige Beisteuern.“

Werden den Staatsangestellten von ihren Vorgesetzten für Gouv. Yates' Kampagne-Kasse vom Gehalt abgezogen.

Die Agitation für Beibehaltung der Kindergärten wird fortgesetzt.

Verjährung geltend gemacht als Rechtstitel für Besitznahme von einer öffentlichen Straße.

Die republikanischen Gegner der von Gouverneur Yates organisirten Partei-Maschine haben nunmehr Belege dafür gesammelt, daß den Staats-Angestellten von ihren Vorgesetzten Gehaltsabzüge zum Besten des privaten Kampagne-Fonds der Yates-Clique gemacht worden sind. Vorsitzer Rowe vom Staats-Zentralausschuß bestreitet noch immer, daß er die Ablieferung solcher Beiträge in seiner Eigenschaft als Vorsitzer des Ausschusses einverlangt habe, und behauptet, die Beisteuern seien nicht zwangsweise beigetrieben, sondern von den Angestellten lediglich aus Liebe zur Sache hergegeben worden. — In Morgan County, der Heimath des Gouverneurs, hat sich der republikanische Partei-Konvent gestern mit geringer Mehrheit zu Gunsten der Senatskandidatur des Abgeordneten Hopkins erklärt und an den Staats-Konvent die Empfehlung gerichtet, er möge diese Kandidatur gutheißen. Von der Minderheit der Delegaten wurde dieses Vorgehen heftig beanstandet und als Folge davon eine Niederlage der Partei in Aussicht gestellt.

In der zweiten Ward droht es zu einem heftigen Kampf um die Führung der republikanischen Partei-Organisation kommen zu wollen. Richter Hanecy und Alderman Dixon machen einander diese Führerschaft streitig. Es handelt sich zunächst um die Erwählung eines Abgeordneten zum County-Zentralausschuß an Stelle des verstorbenen Perry A. Hull. Herr Dixon vertritt den Standpunkt, daß der Ersatzmann unverweilt gewählt werden müsse, Richter Hanecy ist der Ansicht, daß man die Wahl dem County-Konvent überlassen müsse. Alderman Dixon meint, es würde taktvoller sein, wenn der Richter sich in diese Fragen der Wardpolitik überhaupt nicht einmischen würde. Richter Hanecys Kandidat für die Nachfolgerschaft Hulls ist der Friedensrichter Richardson. Bisher hat als gelegentlicher Stellvertreter Hulls Hr. R. J. McDonald gedient, und derselbe beabsichtigt, die Stellvertretung auch noch in der auf nächsten Donnerstag anberaumten Komitesitzung auszuüben, man wird ihm aber wohl zu verstehen geben, daß ein Todter kein Stimmrecht mehr habe und ebenso wenig einen Vertreter schicken könne.

Die republikanischen Vorwahlen werden voraussichtlich am Freitag, den 2. Mai, stattfinden und die County-Konvention der Partei wird am nächstfolgenden Tage zusammentreten. Die Konventionen für die Aufstellung der Kongreß- und der Legislatur-Kandidaten dürften in den Tagen vom 5. bis zum 6. oder 7. Mai abgehalten werden.

Es wird für ausgemacht angesehen, daß die republikanische Kongreß-Kandidatur im 1. Bezirk dem früheren Stadtverordneten Martin B. Madden übertragen werden wird. Bei der zahlreichen Gegnerschaft, welche derselbe in den Reihen seiner Parteigenossen hat, und im Hinblick auf die nichts weniger als einwandsfreie Bethätigung Maddens im Stadtrath hält man es auf demokratischer Seite für recht wohl möglich, trotz der riesigen republikanischen Mehrheit in dem Bezirk einen guten demokratischen Kandidaten durchzubringen. Nach einem solchen sieht man sich nun um. In Vorschlag gebracht worden sind bisher: Harry J. Furber jr., Martin Emmerich, B. J. Rosenthal und Samuel N. Hoffheimer.

* * *

Chef-Ingenieur Randolph von der Drainage-Behörde ist gestern von den Kommissären ermächtigt worden, die fünf oder sechs untauglichen Leute zu entlassen, welche er — um diesem oder jenem Kommissär gefällig zu sein — nach und nach in seinem Departement hatte unterbringen müssen. Während diese Angelegenheit geregelt wurde, versuchten verschiedene Kommissäre, besonders Herr Braden, von Herrn Randolph das Zeugniß zu erlangen, daß ihm stets und immer vollkommen freie Hand gelassen worden sei in Bezug auf die Anstellung und Entlassung von Hilfsarbeitern. Darauf fiel indessen Herr Randolph nicht herein. Derselbe hat keine Lust, die Sünden der Kommissäre auszubaden. Er erklärte unumwunden, daß ihm eine derartige Machtvollkommenheit niemals eingeräumt worden sei. Es wurde dann auf Antrag des Kommissärs Carter beschlossen, daß er dieselbe von jetzt an haben solle.

* * *

Im Interesse der Kindergärten fanden gestern — in Lake View und im Hull House — wieder Protest-Versammlungen statt. In denselben wurde mit Nachdruck der Standpunkt vertreten, daß die Erziehungsbehörde lieber die Hochschulen schließen solle, als die Kindergärten, weil in den Armenvierteln dem bösen Einflusse der Gasse und der sonstigen Umgebung gar nicht früh genug entgegengearbeitet werden könne. Heute finden in derselben Angelegenheit zwei weitere Versammlungen statt, die eine in der Presbyter-Kirche an 64. Straße und Kimbark Avenue, die andere in der Turnhalle zu Grand Crossing. In allen diesen Versammlungen werden Mitglieder gewählt werden für einen Zentralausschuß von Bürgern und Bürgerinnen, welcher der Erziehungsbehörde auf die Bude rücken und sie zu veranlassen suchen soll, die für den Herbst bereits angeordnete Schließung der Kindergärten in Wiedererwägung zu ziehen. Präsident Harris vom Schulrath gibt indessen den Freunden der Kindergärten wenig Hoffnung, daß ihre Bemühungen etwas fruchten werden. Man habe die Sachlage und deren Erfordernisse lange und eingehend in Erwägung gezogen, erklärt er, und werde von dem eingenommenen Standpunkt nicht wieder abgehen.

Frl. Margaret Haley, von der es geheißen hatte, daß sie sich sehr abfällig geäußert hätte über die angebliche Absicht der Schulvorsteher, den Uebereifer der „Teachers' Federation“ zu dämpfen, erklärte gestern einem Ausschusse des Vorsteherverbands, sie glaube nicht, daß die Vorsteher versuchen würden, der „Federation“ die Bewegungsfreiheit einzuschränken und habe die ihr in den Mund gelegten Aeußerungen nicht gethan.

Der „Chicago Woman's Club“ will es übernehmen, das neue Hochschulgebäude, welches auf der Westseite errichtet wird, mit Wandmalereien schmücken zu lassen. Die Erziehungsbehörde wird dem Verein die nöthige Erlaubniß ertheilen. Der Verein früherer Zöglinge der Westseite-Hochschule will dieser eine reichhaltige Bibliothek zum Geschenk machen.

* * *

Auf der Suche nach Straßen und Gassen, die widerrechtlich ganz oder zum Theil von Privatparteien in Besitz genommen worden sind, hat die Stadtverwaltung unter Anderem entdeckt, daß die Nollau & Wolff Manufacturing Co., No. 35—45 Fullerton Ave., den hinter ihrem Anwesen liegenden Theil der Chester Straße, eine 14,520 Quadratfuß große Bodenfläche, eingezäunt hat und als Holzhof benutzt. Die Anlage der genannten Firma befindet sich unmittelbar östlich von den Geleisen der Northwestern-Bahn. Ehe diese vor einigen Jahren höher gelegt wurden, befand sich zwischen dem Fabrikgrundstück und dem Bahnkörper eine von der Chester Straße zur Fullerton Avenue führende 42 Fuß breite Gasse. Als dann die Northwestern Co. ihren Bahndamm aufwarf, nahm sie hierbei von einem 12 Fuß breiten Streifen der Gasse Besitz. Der Rest der Gasse wurde auf Antrag des Ald. Eisfeldt vom Stadtrathe der Wolff & Nollau Co. überlassen, welche im Austausch dafür der Stadt einen 25 Fuß breiten Streifen Land östlich von ihrer Fabrik abtrat und außerdem $300 baar in die Stadtkasse zahlte. Sie ließ die neue Gasse durch einen hohen Bretterzaun von ihrem Grundstücke abtrennen und zäunte zugleich das ganze Westende der Chester Straße mit ein als Theil ihres Gehöftes. Herr Wolff von der genannten Firma, über den Rechtsboden befragt, auf welchem die Firma in dieser Angelegenheit steht, gab die Erklärung ab, daß die Firma jene Theilstrecke der Chester-Str. schon seit dem Jahre 1883 ungestört als Lagerplatz benützt habe, und daß sie sich deshalb nunmehr als Eigenthümer des Bodens betrachte. — Die Fabrikgesellschaft wird jetzt aufgefordert werden, für den Platz entweder $3,000 an die Stadt zu zahlen, oder ihn zu räumen.

Im zweiten Kongreßbezirk wird County-Anwalt Sims sich vielleicht um die republikanische Kandidatur bemühen. Im dritten Bezirk machen Edward J. Noble, John E. Henry, John A. Munday und Edward A. Wilson einander dieselbe streitig. Im vierten und fünften Bezirk, die beide stark demokratisch sind, haben sich republikanische Anwärter noch nicht gemeldet. Im sechsten Bezirk wird sehr wahrscheinlich „Billy“ Lorimer wieder kandidiren; im siebenten sind die Aldermen Race, Fowler und Raymer begierig, die Kandidatur zu übernehmen. Der achte ist ein demokratischer Distrikt. Im neunten wird der Abgeordnete Boutell und im zehnten der Abg. Foß wieder aufgestellt werden.

Jene Rabatte.

Die Firma Haskins & Sells hat nach vieler Mühe das Chaos gelichtet, welches in dem städtischen Spezialsteuer-Amt hinsichtlich der Rabattansprüche von Grundbesitzern geherrscht hat. Es sind im Ganzen 10,200 Ansprüche zu befriedigen, und die Anweisungen auf die einzelnen Beträge liegen, fertig zur Unterzeichnung, in der Stadthalle. Kämmerer McGann hatte gegen Ende vorigen Jahres erklärt, daß gleich nach Neujahr mit der Auszahlung begonnen werden würde. Jetzt ist es Mitte April, und es ist mit der Auszahlung noch immer nicht der Anfang gemacht worden. Der Stadtrath hat sich kürzlich an den Kämmerer um Auskunft über die Gründe für die Verzögerung gewandt. Herr McGann hat daraufhin jetzt bei Sekretär May vom Spezialsteuer-Amt angefragt, und dieser erklärt, es fehle ihm an dem erforderlichen Hilfspersonal, um die Arbeit des Bezahlens in Angriff zu nehmen.

Das Wasser.

Laut Bericht des städtischen Gesundheitsamtes war heute Vormittag das Leitungswasser aus den Pumpstationen von 14. Str., Lake View, Carter H. Harrison Crib und Austin gut, aus der Chicago Ave.- und der Hyde Park-Station aber schlecht.

* Der Vorstand des norwegischen Altenheims zu Norwood Park hat die Polizei um Erlaubniß ersucht, die Wurzeln vier abgestorbener Bäume auf dem Gelände des Altenheims mit Dynamit sprengen zu dürfen, da deren Beseitigung auf andere Weise unmöglich sei.

Wer kennt sie nicht,

die vortreffliche deutsche Familienarznei, die St. Bernard Kräuterpillen, das bewährte Hausmittel, das schon unsere Vorfahren mit ausgezeichnetem Erfolge gegen so viele sich von Geschlecht zu Geschlecht forterbenden Krankheiten anwandten. Unsere Väter und Mütter wußten das Mittel verdientermaßen zu schätzen, da dasselbe in allen Fällen von Unverdaulichkeit, Verstopfung, Malaria und bei vielen anderen Krankheiten unfehlbar half. Es ist und bleibt auch heute noch eine der zuverlässigsten Familienmedizinen. bidofa

In's Garn gegangen.

Zwei Burschen verhaftet, welche ein schlechtes Gewissen zu haben scheinen. — Jugendliche Einbrecher erwischt.

Der Wirth Peter Weiß, No. 948 Armitage Ave., benachrichtigte gestern die Attrill Str.-Bezirkswache, daß in seiner Wirthschaft zwei Burschen herumlungerten, die augenscheinlich nichts Gutes im Schilde führten. Auf diese Meldung hin eilten Leutnant Jurs und zwei Detektives nach der Wirthschaft, hatten sie aber kaum betreten, als die Verdächtigen durch die Hinterthüre das Freie zu gewinnen suchten. Einer der Detektives schoß auf die Ausreißer, einen von ihnen leicht verwundend. Als ihm die Beamten Handschellen angelegt hatten, sahen sie, daß ihnen der berüchtigte „Skippy“ Scanlon in die Hände gefallen war. Sein Spießgeselle hatte inzwischen die Straße erreicht und rannte in langen Sätzen davon. Im Laufen schoß er auf drei Straßengänger, welche ihm den Weg verlegen wollten, an California und Armitage Ave. verließen ihn aber die Kräfte und auch er wurde festgenommen. In ihm erkannten die Beamten „Nip“ Murray, alias Charles Martin, einen Kerl, welcher bei der Polizei ebenfalls nicht in bestem Rufe steht.

Zum zweiten Mal im Laufe einer Woche wurde gestern Abend ein Einbruch in den Laden von Thomas Anderson, Nr. 146 W. Huron Str., verübt. Waaren im Werthe von $17 wurden gestohlen. Eine Stunde später wurden der 13 Jahre alte Palmer Peterson und der um ein Jahr ältere Joseph Daley als die muthmaßlichen Thäter verhaftet. Nach der Angabe der Polizei haben die Früchtchen auch schon beide Einbrüche eingestanden.

Vorgestern wurde der in Barrington, Ill., wohnhafte Joseph Burton an Ohio und Elizabeth Str. von drei Strolchen angefallen, schwer mißhandelt und um $13 beraubt. Gestern verhaftete die Polizei als der That verdächtig Peter O'Toole, William McGrayle und Dennis Hannifan, Mitglieder der berüchtigten „Trilby“-Bande. Als sie Burton gegenübergestellt wurden, erkannte er in ihnen mit Bestimmtheit die Kerle wieder, die ihn ausgeraubt hatten.

Die Polizei glaubt nun doch, daß das Packet Dynamit, welches gestern auf einer leeren Baustelle an Fulton und Elizabeth Str. gefunden worden ist, von Einbrechern herstammt. Am frühen Morgen wurde nämlich der Kassenschrank im Bureau der Driebus-Heim Co., Nr. 110 Clinton Str., gesprengt und um $90 beraubt. Nach der Ansicht der Polizei haben sich die Einbrecher des überflüssigen Dynamits dann auf der Flucht entledigt.

Wetter- und Saatenstand-Bericht.

Das Bulletin des Bundes-Ackerbaudepartements, Sektion Illinois, für die mit dem 14. April beendete Woche.

Mit Ausnahmen von Theilen im südlichen Distrikt und dem südlichen Theil des mittleren Distriktes, wo der Boden zu sehr aufgeweicht war, sind die klimatischen Verhältnisse in den ersten beiden Aprilwochen für die Feldarbeit im Staate Illinois günstig gewesen, ungünstig dagegen für das Aufgehen und Wachsthum der Saaten. Die Witterung war bislang dafür zu kalt und der Boden, die oben angeführten Ausnahmen abgerechnet, zu trocken. In Folge davon ist der Saatenstand nicht so weit vorgeschritten, als wie es der Jahreszeit nach zu erwarten wäre. In manchen Gegenden ist Regenfall dringend nöthig. Im nördlichen und mittleren Theil stellten sich häufig, im südlichen Theil zuweilen Fröste ein, und starker Wind hat fast allenthalben den Boden ausgetrocknet. Im nördlichen und mittleren Theil hat die Weizensaat in Folge der Trockenheit und ferner dadurch etwas gelitten, daß Stürme die Ackerkrume fortwehten und so die Wurzeln bloslegten. Im südlichen Distrikt dagegen, wo mehr Feuchtigkeit herrschte, hat sich der Stand der Saaten etwas gebessert.

82 Jahre alt.

Dr. D. K. Pearsons, der bekannte, im Verschenken seines Reichthums mit Carnegie wetteifernde Millionär und Menschenfreund, hat hier gestern in guter körperlicher Gesundheit und ungetrübter geistiger Frische seinen 82. Geburtstag gefeiert. Die Summe seiner Schenkungen, welche er zumeist den kleineren unter den höheren Lehranstalten des Westens, Akademien und Colleges zugewendet hat, beläuft sich jetzt auf $3,600,000. Durch Erfüllung bereits gegebener Zusagen wird sie bis Ende des Jahres auf runde $4,000,000 vergrößert werden.

Schwindsucht

ist ein bleiches Gespenst, welches manchem Feste beiwohnt. Hüten Sie sich vor den ersten Stadien. Für Heilung von Erkältungen, Husten, Influenza, Heiserkeit, beschwerlichem Athemholen und Krankheiten des Halses und der Lungen hat keine andere Medizin

HALE'S HONEY —OF— Horehound and Tar

erreicht.

Zu verkaufen bei allen Apothekern.

Pike's Zahnweh-Tropfen helfen in einer Minute.

Hill's Haar- und Bart-Färbemittel, schwarz und braun, 50 Cents.

Alle die sich für die Ankündigungen der Mergenthaler-Horton Basket Machine Company interessiren, wird mitgetheilt, daß in einer Woche von heute eine volle Beschreibung von dem Fortschritt dieser Gesellschaft in dieser Zeitung erscheinen wird.

Aktien des Stammkapitals jetzt zu haben für

50 Cents per Aktie

(voll einbezahlt und non-assessable).

werden am 19. April oder früher auf 60 CENTS per Aktie im Preis erhöht.

Zeichnungen auf weniger als fünfzig Aktien werden nicht angenommen, und das Recht wird reservirt, jede Zeichnung zurückzuweisen.

Der Vorbehalt dieses Rechts geschieht im Interesse der jetzigen Aktien-Inhaber und wegen der Wahrscheinlichkeit einer Ueberzeichnung der 50c Partie.

Diese Aktien werden schnell auf Pari und darüber erhöht werden, wie die Ausrüstung der Gesellschaft vorschreitet.

Checks für Zeichnungen sollten auf Chas R. Barlow, Schatzmeister, ausgestellt werden.

THE MERGENTHALER-HORTON BASKET MACHINE COMPANY

Chicago Office: Continental National Bank Bldg., Rooms 410 & 411, 218 LaSalle St. Telephone: 96 Main.

Zirkusvorstellungen.

Gebrüder Ringling im Coliseum.

Der Zirkus ist da! Im Coliseum an der Wabash Ave., nahe der 14. Str., ist jetzt der berühmte Zirkus der Gebrüder Ringling zu sehen. An jedem Nachmittage und an jedem Abend finden Vorstellungen statt und die Darbietungen auf den verschiedenen Gebieten der Zirkus-Darstellungen sind großartiger als jemals. Ueber 300 Personen, von denen jede ein Künstler in ihrem Fach ist, betheiligen sich daran, 100 verschiedene Kunststücke werden dem Zuschauer vor Augen geführt und 40 Clowns wirken zwischendurch auf den Lachreiz der Besucher. Aus der Riesenmenge der Darstellungen seien im Nachstehenden nur einige erwähnt. Reiter und Reiterinnen der hohen Schule, Künstler aller Völker: ein Pferde-Ballet; Kunstreiten auf ungesattelten Pferden; Kunststücke einer Schaar abgerichteter Elephanten; Darstellungen „knochenloser“ Wunderkünstler aus Paris; die Familie Nelson in kaum glaublichen Akrobatenkunststücken: Kapitän Webb und seine abgerichteten Seelöwen; die Banvards, Seiltänzer: die drei Dunbars, welche durch ihre Riesensprünge alles bisher auf diesem Gebiet Gesehene in den Schatten stellen, usw. Die Gebrüder Ringling schreiten mit der Zeit vor, sie wissen in jedem Jahre durch viele neue Darbietungen stets die alten Besucher wieder anzuziehen und neue dazu zu gewinnen. Ihr Erfolg ist daher auch ein riesiger und ihr Zirkus kann ohne Uebertreibung der größte in der Welt genannt werden.

Die Brüder stammen aus Baraboo, Wis.; sie sind Söhne deutscher Eltern und legten zu ihrer so erfolgreichen Laufbahn den Grund durch die eigene körperliche Ausbildung, welche sie in einem deutschen Turnverein empfingen. Dann traten sie mit einem ganz bescheidenen Zirkus ihre erste Reise an, ihr Erfolg veranlaßte sie zu immer weiteren Fortschritten und Verbesserungen, und seit Jahren gelten sie mit Recht für die bedeutendsten Zirkusbesitzer der Welt. Sie sind soeben aus ihrem Winterquartier nach Chicago gekommen und von hier aus beginnt ihr Triumphzug durch das ganze Land.

Mit dem Zirkus ist auch eine Menagerie verbunden, die über 1000 der seltensten und merkwürdigsten Thiere enthält.

Immer langsam voran.

Vor Friedensrichter Gibbons wurde heute das dritte Hundert der Strafanträge zur Verhandlung aufgerufen, welche die Stadtverwaltung gegen die Union Traction Co. gestellt hat, wegen deren Weigerung, dem Publikum die Umsteigevergünstigungen zu gewähren, welche zu beanspruchen dasselbe berechtigt ist. Die Anwälte O'Donnell & Brady verlangen als Vertreter der Union Traction Co., daß ihnen für jeden Fall eine in's Einzelne gehende Klageschrift zugestellt werde. Herr Goodwin, der die Anklage vertritt, wollte diese Klageschriften bis morgen fertigstellen, aber auf Ansuchen der Vertheidigung verschob der Kadi die Verhandlung bis zum nächsten Montag. — Am Freitag werden vor demselben Friedensrichter die letzten zweihundert von den bisher eingereichten Strafanträgen zur Verhandlung aufgerufen werden. Voraussichtlich wird auch da wieder ein achttägiger Aufschub nachgesucht und bewilligt werden.

Zum Kampf gegen die Großen.

Infolge des gewaltigen Mitbewerbs der mit riesigen Kapitalien arbeitenden Wholesale-Grocers in den Hauptstädten des Landes sowie des Tabak- und des Zucker-Trusts ist unter den Großhändlern in den Kleinstädten der Staaten Ohio und Michigan eine Bewegung in Fluß gekommen, die auf die Bildung eines Schutzverbandes, auf engeren Anschluß, abzielt. Eine große Anzahl dieser Firmen hat dem Unternehmen bereits ihre Zustimmung zum Beitritt, bezüglich Verkauf ihrer Geschäfte an die zu gründende Genossenschaft, gegeben. Der Erfolg des Unternehmens scheint gesichert zu sein.

Familie E. Keller gesucht.

Herr Oskar Keller, 140 Nassau Str., Princeton, N. J., wohnte bis vor neun Jahren hier. Seither hat er von seinem Vater, Emil Keller, seinen Brüdern Eduard und August und seiner Schwester Pauline keinerlei Nachrichten erhalten. Die nach der früheren Familienwohnung, 79 Ontario Straße, gesandten Briefe kamen als unbestellbar zurück. Herr Keller bittet Jeden, der über den Verbleib seiner Angehörigen Auskunft zu geben vermag, ihm solche mitzutheilen.

Kurz und Neu.

* Der 35 Jahre zählende R. N. Thomas von Shenandoah, Iowa, wurde heute Morgen bald nach seiner Ankunft in Chicago von einem, von Lawrence Jacobs, Nr. 3127 State Str., geleiteten Kutschengespann an der Wabash Avenue und dem Jackson Boulevard überfahren und am linken Bein und an der Hüfte schlimm verletzt. Thomas fand Aufnahme im Samariter-Hospital.

Piano-Transport

Alle, die ihre Pianos zu transportiren wünschen, sollten es vor dem 25. April thun. Der Andrang nach dieser Zeit ist so groß, daß die sorgsamste Bedienung unmöglich ist.

Lyon & Healy

Die olympischen Spiele.

Wie bereits bekannt, sollen die olympischen Spiele, welche gelegentlich der Weltausstellung in Paris stattfanden, im Jahre 1904 in Chicago eine Wiederholung finden, jedoch in weit größerem Maßstabe, und man rechnet dabei auf die Betheiligung der den verschiedensten Arten des Sport huldigenden Kreise und Verbände aller Nationen. Der Preßklub hat nun auf Freitag Abend Einladungen zu einem Festessen ergehen lassen, bei dem die Vorkehrungen zu dem Unternehmen besprochen werden sollen. Laut einem bereits vorliegenden Plane sollen $2,000,000 aufgebracht werden behufs Baues einer Arena am Seegestade, in letzterer sollen die Festspiele vor sich gehen. Unter den Rednern, welche sich über das Unternehmen verbreiten werden, sind die Herren Henry J. Furber jr., Präsident des Weltverbandes für olympische Spiele, Prof. Wm. B. Owen, Vorsitzer des Ausschusses für Alterthumsforschung, Oberst Edward C. Young, welcher den Antheil des Militärs an den Veranstaltungen besprechen wird, Prof. James von der Northwestern-Universität, B. J. Rosenthal, der die finanzielle Seite der Frage beleuchten wird, Bürgermeister Harrison u. A. m.

Verurtheilt.

Richter Smith verurtheilte gestern Frau Nellie Williams, die Besitzerin eines Kosthauses, zu Zuchthausstrafe und schickte ihren Kostgänger Charles Klinders nach der Bridewell. Ihr Mitangeklagter Michael Moody wurde von der auf Verstümmelung lautenden Anklage freigesprochen. Der Nachtwächter John Appleberg wohnt neben dem von Frau Williams geleiteten Kosthaus, in welchem es oft sehr laut zugegangen sein soll. Schließlich wurde Frau Appleberg des Skandals überdrüssig und sie ließ Frau Williams wegen ungebührlichen Betragens verhaften. Sobald diese Bürgschaft gestellt hatte, machte sie sich mit Klinders und Moody auf die Suche nach Appleberg und gab Klinders, nachdem sie ihren Mann gefunden, den Befehl, ihn zu verhauen. Klinders besorgte dies so gründlich, daß Appleberg ein Auge einbüßte.

Tagung einer Frauenloge.

500 Vertreter der 37,000 Mitglieder des Frauen-Ordens der katholischen Förster tagen zur Zeit hinter verschlossenen Thüren in der Steinway-Halle. Ein neuer Besteuerungsplan und andere wichtige Ordens-Angelegenheiten werden erörtert; um das Amt der „Oberförsterin“, welches Frau Elizabeth Rogers jetzt inne hat, findet zwischen ihr und Frl. Annie E. Daly, der gegenwärtigen „Vize-Oberförsterin“, ein heftiger Wahlgang statt. Der Tagung ging ein Besuch der Messe in der Holy Name-Kathedrale voraus. Bischof Muldoon begrüßte die Kongreß-Theilnehmer und diese übermittelten Papst Leo einen Kabelgruß.

* Am Samstag fand die Polizei am Seeufer, in der Nähe der 22. Str., ein blutbeflecktes Nachthemd, ein Handtuch und ein Rasirmesser in ein Packet eingewickelt. Anfänglich glaubte man, daß der blutige Fund von einer Mordthat herrühre, Nachforschungen haben aber ergeben, daß es sich um einen schlechten Witz handelt, dessen Verüber angeblich ein junger Mann Namens Walter J. King, alias Temple, sein soll. King ist verschwunden, die Polizei hofft aber, ihn baldigst festzunehmen, wenn er nicht Chicago verlassen hat.

— Backfischweisheit. — Lehrerin: „Was wissen Sie von Alexander dem Großen?“ — Backfisch: „Er ging beständig auf Eroberungen aus!“

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„Alice of Old Vincennes."
Studebakers.—„The Sultan of Sulu."
Dearborn.—„Sag Harbor."
McVickers.—„The Chaperons."
Grand Opera House.—Stuart Robson in „The Henrietta."
Great Northern.—„Are You a Buffalo?"
Hopkins.—„The Thoroughbreds" und Vaudeville.
Illinois.—„The Liberty Belles."
Academy.—„A Dangerous Woman."
Coliseum.—Ringling Bros.' Zirkus.
Rienzi.—Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.

Vom Anprobiren.

(Londoner Plauderei von Otto Brandes.)

„Pst! Still! Etwas Erhabenes geht vor!" So ungefähr klang es vor Kurzem aus der an der Spitze eines Morgenblattes stehenden Meldung: „König Eduard der Siebente hat gestern den Krönungsornat anprobirt." Das aufmerksame Volk lauscht erwartungsvoll dem Ergebniß, und des Lesers ergebenster Diener hat sich diesem Eindruck nicht entziehen können. „Anprobiren!" Für Viele ist es ein Schrecken, für Manche ein Sport. Manche probiren gar nicht an. Was sie nachher anhaben, ist auch danach. Ich habe einen hochgestellten Diplomaten in einem Anzug aus indischer, roher Seide gekannt, dessen Anprobe er wie eine beleidigende Verbalnote abgelehnt hatte; die Folge davon war, daß „er" ihm und uns Allen nicht paßte, die sich mit ihm zu zeigen hatten. Die mißrathenen Beinkleider dieses Diplomaten erscheinen mir noch manches Mal im Traume. So etwas würde König Eduard dem Siebenten, der nach dem Tode des Herzogs von Morny als Prinz von Wales ein Meister des Geschmackes in Herrengarderobe wurde und sich jahrelang für die konstitutionellen Einschränkungen in Regierungssachen an einer uneingeschränkten Weltdiktatur in Modesachen erholte, nicht passirt sein. Ich kann mir wohl denken, daß der Prinz und der heutige König eine gewisse Befriedigung darin fand und findet, wenn er sieht, wie die gesammte Männerwelt der besseren Kreise die eigene Individualität, ja mehr die eigene Erfindungskraft vor der Allgewalt seines originell schaffenden Genies aufgibt.

Unsere Hohenzollern haben niemals viel Aufhebens von ihren Kleidern gemacht, wenigstens nicht die Regenten, die der Geschichte angehören. „Unserem alten Kaiser" ist es immer sehr schwer geworden, eine Uniform zu verabschieden, er war stets auch nach dem schwersten militärischen Vergehen des „Ausreißens" noch für die Dispositionsstellung. Und wenn ich unseren alten Herrn auf Bildern in Zivil sehe, so fällt mir immer eine Geschichte ein, die nicht bloß eine Toilettenfrage, sondern des Kaisers Beziehungen zu alten, erprobten, treuen Bürgern seiner Haupt- und Residenzstadt Berlin charakterisirt.

Sein Hofjuwelier, der alte Hessauer, ein Berliner in des Wortes allerbester Bedeutung, der auch des Königs Beirath in der Anfertigung neuer Kriegsmedaillen war, hatte in den frühen Morgenstunden Zutritt zu unserem alten Herrn, der sich mit ihm gern unterhielt, „weil er noch das richtige Berlinerisch sprach". Eines Morgens erschien Hessauer, der ungeheuer peinlich in seinem Anzuge war, bei dem Könige, der ihn in Zivil empfing. Die Unterhaltung über den Gegenstand, um den es sich handelte, wollte nicht recht in Fluß kommen, weil Hessauer immer auf einen bestimmten Fleck des königlichen Rockes starrte. Endlich hielt es aber der alte Hessauer nicht mehr aus. Er platzte heraus: „Ew. Majestät wollen verzeihen, aber der eene Knopp an Ihren Rock sitzt nich uf de richtige Stelle." Der König lachte fröhlich, und schon fragte Hessauer: „Haben Majestät nich n' Stück Kreide?" Die Kreide wurde beschafft, und mein alter Gönner bezeichnete damit den Fleck, wo „der Knopp" zu sitzen hatte. Dann erst wandten Beide ihre ungetheilte Aufmerksamkeit der Zeichnung von gewissen Ordensdekorationen zu.

Und eine andere Anprobe wird mir unvergeßlich sein. Es war freilich die einzige. Der Kronprinz — unser nachmaliger Kaiser Friedrich — kam zum Begräbniß König Viktor Emanuels nach Rom. In seiner Begleitung befand sich sein Generalstabschef, der nachmalige Feldmarschall Graf v. Blumenthal, dessen Figur bekanntlich keine reckenhafte war. Die Herren waren in Zivil gefahren. Bald aber, nachdem Florenz verlassen war, hieß es sich in Uniform werfen, da der Prinz an der Station in Rom mit militärischen Ehren empfangen wurde. Plötzlich erschien Graf Blumenthal in einer Bestürzung vor dem Kronprinzen, als ob er eine Schlacht verloren hätte. „Kaiserliche Hoheit! Mein Koffer mit meinen Uniformen ist nicht da." Auch der Kronprinz war perplex. Dann aber klärte sich das gütige Gesicht dieses besten aller Menschen auf, und schalkhaft bemerkte er: „Na, lieber Blumenthal, dann müssen Sie eben eine von meinen Uniformen anziehen. Wir nehmen die Marschallstäbe aus den Epauletten, und dann ist die Sache in Ordnung." Entsetzt sah der kleine Blumenthal an der riesigen Gestalt empor und schüttelte wehmüthig den Kopf. „Na natürlich sollen Sie nicht die Uniform so anziehen, wie sie ist. Der Garderobier muß sie zurecht machen." Und also geschah es. Kurz vor Rom stellte sich der General dem Kronprinzen vor, der nicht umhin konnte, laut aufzulachen. Aber was half's, der Zug hielt. Graf Blumenthal mußte in dem Anzuge mit heraus und mit dem Prinzen die Front der Ehrenkompagnie abschreiten. Unser Schlachtengewinner sah — sein Schatten verzeihe mir das harte Wort — wie eine Tintenwischerpuppe aus. König Edward mit seinem starken Empfinden für Verhältnisse — auch im Anzuge würde schwerlich seinen Generalstabschef veranlaßt haben, in einer solchen Uniform sich zu zeigen. Das militärische Empfinden ist eben stärker bei uns als das ästhetische.

In ähnliche Situationen können übrigens auch andere Sterbliche gerathen. Ich hatte einen Flickschneider hier in London, der von dem brennenden Ehrgeiz beseelt war, mir einmal einen Anzug zu machen. Er bat in seinem weichen, einschmeichelnden „Jiddisch" so dringend, daß ich ihn eines Tages, als die Noth mit meiner Frackhose auf's Höchste gestiegen war, beauftragte, mir eine solche anzufertigen und zwar zu einer bestimmten Festlichkeit, für die ich der alten Buxe nicht mehr die Strapazen zutraute. Das Maßnehmen erfolgte mit großer Umständlichkeit. Endlich erschien der Tag der Festlichkeit und im letzten Augenblick auch die Hose. Mit einem Blick wie eine Mutter, die sich von ihrem Kinde trennt, händigte mir der Meister das Kleidungsstück aus. Und als ich es anhatte, da — ja! da war ein Hosenbein eine Handbreit länger, als das andere. Mit dem Muth und der Kraft der Verzweiflung, die die Erkenntniß eines verfehlten Kunstwerkes gibt, riß der Künstler an dem kürzeren Beine, aber es half nichts, es blieb traumhaft kurz. Ich war wüthend, aber die Wuth legte sich, als ich auf den kleinen blassen Mann blickte, der weinerlich in den Stoßseufzer ausbrach: „Ich habe sie doch selber gemossen und geschnotten, und nun „fits" (sitzt) sie doch nicht." Die alte Hose aber wurde für den Abend wieder in Dienst gestellt und glänzte — natürlich vor Freude.

Ich möchte diese durch ernste historische Beläge unterstützte Abhandlung über das Anprobiren nicht schließen, ohne der Ansicht entgegenzutreten, als fülle König Eduard VII. wesentlich die Sorge um seine äußere Erscheinung aus. Nein, ganz sicher nicht! Sein Einfluß auf die Abschaffung gewisser sozialer Verschrobenheiten, wie auf die Uebertreibungen in Begehung der Sabbathfeier und auf eine exzessive Temperenzbewegung macht sich in erfreulicher Weise geltend, so erfreulich, daß schon gewisse religiöse Dunkelmänner anfangen, dagegen aufzubegehren. Der bekannte Kanzelredner Dr. Parker hat sich im „City Temple" über den König dahin geäußert: „Der König ist nach Burton (wo die bekannte große „Boß"-Brauerei sich befindet, deren Besitzer Lord Burton) gegangen, um dort Bier zu brauen, das seine Unterthanen trinken werden. Damit, daß er einem Sonntagskonzert beiwohnte, hat Seine Majestät der Heiligkeit des englischen Sabbaths einen Todesstreich versetzt. Der Souverän ist nicht nur ein Mann, er ist auch das Haupt der Kirche und der Vertheidiger des Glaubens. Wenn er den Sabbath verletzt, was kann das Volk thun, als ihm zu folgen."

O! Wenn es nur seinem Könige folgen und etwas mehr edle Lebensfreude am Sonntage sich gewinnen wollte!

Belgische Spielbanken geschlossen.

Den Spielbanken in Ostende, Spa und in anderen belgischen Orten ist nunmehr wirklich das Todesurtheil gesprochen. Mit 93 gegen 7 Stimmen, bei 10 Stimmenenthaltungen, hat das Repräsentantenhaus in Brüssel den Gesetzentwurf über die Spielhäuser im Ganzen mit dem Amendement des Senats angenommen. Der Gesetzentwurf spricht endgiltig das Verbot aller Spielveranstaltungen in Belgien aus und erstreckt sich auch auf Ostende und Spa. Für Zuwiderhandlungen sind Geldstrafen bis zur Höhe von 15,000 Franken, sowie Gefängnißstrafen bis zu einem Jahr vorgesehen. Im Wiederholungsfalle wird die Strafe verdoppelt und auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt. Die Kammer berathschlagte alsdann über die Entschädigungen, welche den einzelnen Städten für die ihnen infolge dieses Gesetzes entstehenden Verluste gewährt werden sollen. Für Ostende wurden 5 Millionen und für Spa 2 Millionen Franken als Entschädigung bewilligt.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer, welche stetige Arbeit wünschen, sollten vorsprechen. — Plätze für Wächter, $14; Janitors in Flatgebäuden, $75; Männer für allgem. Arbeit in Wholesale-Geschäften, Fracht-Depots $12; Porters, Packers, $14; Treiber für Delivery, $12; Fabrikarbeiter, $10; Maschinisten, Elektriker, Engineers, $18; Heizer, Oeler, $14; Kollektoren, $15; Buchhalter, Korrespondenten, Timekeepers, $12 aufwärts; Office-Assistenten, Grocery-, Schuh-, Eisenwaaren- und andere Clerks, $10 aufwärts. Guarantee Agency, 195 La Salle Str., Zimmer 14, 2 Treppen, zwischen Monroe u. Adams Str.—Staats-Lizens. modi

Verlangt: Ein junger Mann, der schon im Saloon gearbeitet hat. 2840 State Str. dmi

Verlangt: Bartender. 309 W. Polk Str.

Verlangt: Jungen in der Fabrik zu arbeiten. — Weil, Rockwell Str., zwischen Elston und Belmont Ave. dimido

Verlangt: Kollektoren und Agenten finden Beschäftigung bei gutem Verdienst. Versicherungs-Agenten bevorzugt. 9—12 Uhr. 191 S. Clark Str., Zimmer 21. didosa

Verlangt: Ein Teamster um ein Gespann Pferde zu besorgen; muß englisch sprechen und Stadt bekannt sein. Freie Wohnung im Stall. 611 Blue Island Ave., nahe 19. Str.

Verlangt: Leute mit Erfahrung im Industrial Insurance-Geschäft. Guter Verdienst. Keine Lapses.— 59 Dearborn Str., R. 715, zwischen 8 und 10 Uhr Morgens. dimi

Verlangt: Ein junger Mann für Stallarbeit. 9 West Beethoven Place, nahe Division und Sedgwick Str.

Verlangt: Flinker junger Mann als Bartender.— 42 S. Clark Str. (Oysterbay).

Verlangt: Ein Mann um Morgens einen Saloon rein zumachen; einer der in der Nachbarschaft wohnt. 539 Lincoln Ave.

Verlangt: Bäcker, eine zweite und eine dritte Hand. Tagarbeit. 3114 Elston Ave. dimi

Verlangt: Eisenbahnarbeiter frü Iowa, Illinois und Wisconsin Company-Arbeit. Freie Fahrt. 50 Farmarbeiter, $22 bis $25 und Board. Roß Labor Agency, 23 W. Madison Str. 15—21ap

Verlangt: Ein Junge, um das Zigarren-Geschäft zu erlernen. 510 S. Claremont Ave., nahe Taylor Str.

Verlangt: Ein Mann, um Saloon zu reinigen. Muß englisch sprechen. 4383 N. Clark Str.

Verlangt: Schneider und Bushelman. Nachzufragen sofort. 185 Dearborn Str., Zimmer 716.

Verlangt: Ein guter Junge ür Butchergeschäft, aus guter Familie. 467 W. Division Str. dimido

Verlangt: Junge, im Butchershop zu arbeiten. — 24 Belmont Ave.

Verlangt: Junger Mann am Milchwagen. 339 Ward Str.

Verlangt: Färber und Trockenreiniger, stetige Arbeit das ganze Jahr. Bester Lohn für die richtigen Leute. Wm. John, 691 W. Chicago Ave.

Verlangt: Junge von 14 Jahren. 508 N. Marshfield Ave.

Verlangt: Blacksmith-Helfer, guter Lohn. 1511 Ogden Ave.

Verlangt: Zwei anständige Knaben, um sich in einer Möbelfabrik nützlich zu machen. 496 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Junge, die Bäckerei zu erlernen. 3005 Archer Ave. dimi

Verlangt: Aelterer Mann, Geschirr zu waschen und aufzuwischen. 195 Market Str.

Verlangt: Solicitor und Kollektor, eine gute Gelegenheit zum Emporarbeiten. Salair und Kommission. Adr. O. 635 Abendpost.

Verlangt: Sattler. 595 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein guter Waiter für Restaurant, stetig. 50 W. Randolph Str.

Verlangt: Mann, um Haus zu schindeln. 1702 N. Paulina Str.

Verlangt: Deutscher Waiter, sofort. 190 West 12. Str.

Verlangt: Ein Junge, um das Barbiergeschäft zu lernen. Muß zu Hause schlafen. 5718 Ashland Ave., H. Kamm. dimi

Verlangt: Junge. Muß deutsch sprechen. 211 North Ave.

Verlangt: Ein guter Schmiedhelfer. 87 W. Van Buren Str.

Verlangt: Harneß-Stitcher. Guter Lohn; stetige Arbeit; auch ein guter starker Junge kann sich melden. 189 Lake Str.

Verlangt: Lediger Mann für Saloonarbeit. 6450 S. Halsted Str.

Verlangt: Locksmith und Bell Hanger, um die Werkstätte für 6 Monate lang zu leiten. Muß $75 als Sicherheit haben. A. Steinberger, 312 West Madison Str.

Verlangt: Starker Junge, die Draht- und Eisenarbeit zu erlernen. 510 N. Ashland Ave.

Verlangt: Nähtepresser an Shop-Röcken. 127 Haddon Ave., Top Floor.

Verlangt: Hustler, welcher einen Bäckerwagen fahren kann. 1129 S. California Ave., nahe 23. Str.

Verlangt: Bügler an Hosen. Guter Lohn. Beständige Arbeit. 205 West 12. Str.

Verlangt: Junger Schriftsetzer, deutsch und englisch. Office 25, 3 N. Clark Str.

Verlangt: Bäcker, der selbstständig arbeiten kann an Brot und Cakes. 49 N. Clark Str.

Verlangt: Flinker junger deutscher Mann für leichte Fabrikarbeit. 582 Elston Ave.

Verlangt: Mann für Hausarbeit. 199 W. Randolph Str., Hotel-Office.

Verlangt: Junger Cakebäcker. 307 W. Chicago Ave.

Verlangt: Guter Rockmacher, stetige Arbeit. 1105 Southport Ave.

Verlangt: Schneider, gute Rockemacher. 267 Clybourn Ave., Loderbauer und Altenhoefer.

Verlangt: Rockschneider. 994 W. Madison Str.

Verlangt: Guter Junge oder dritte Hand an Brot und Cakes. Tagarbeit. 839 W. 22. Str.

Verlangt: Möbelschreiner, Holzschnitzler. Nachzufragen: 1059 N. 41. Court. dimido

Verlangt: 10 erfahrene Hausmovers. Beständige Arbeit. Krueger, 3620 S. Halsted Str.

Verlangt: Brotbäcker, dritte Hand. 40 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein guter, stetiger Porter, welcher am Tisch aufwarten kann und etwas vom Bartenden versteht. 220 West 12. Str.

Verlangt: Mann als Porter und Lunchmann. 74 Ost Adams Str.

Verlangt: Sofort, ein junger Mann, 15 bis 18 Jahre alt, welcher das Drygoods-Geschäft zu erlernen wünscht. Gute Stelle für den richtigen Mann. „The Leader", Ecke Halsted und Garfield Ave.

Verlangt: Junger Mann als Lehrling, das Apotheker-Geschäft zu erlernen. Muß gute Elementarschulbildung besitzen. 4259 Wentworth Ave.

Verlangt: Sofort, ein ordentlicher stadtkundiger Junge. Koelling & Klappenbach, 100—102 Randolph Str.

Verlangt: Painter, Scaffold-Arbeiter. 53 Center Str., hinten.

Verlangt: Junger Mann oder kräftiger Junge, etwas erfahren in Bäckerei, an Cakes und Biscuits zu helfen. 380 W. Division Str.

Verlangt: Bäcker als dritte Hand. 4815 State Str.

Verlangt: Für Nordseite, junger Mann als Solicitor. Briefe an F. E. C., 583 Sedgwick Str.

Verlangt: Erfahrene Eisen-Scroll-Arbeiter. 86 W. Washington Str., 3. Floor.

Verlangt: Deutsche Porter, ausgezeichnete Stellen offen in erster Klasse Saloon. Morrell Agency, 146 State Str. didosa

Verlangt: 25 Männer, Eheleute, für Fabrik. 24 West Madison Str.

Verlangt: Lunchmann mit guten Empfehlungen. — 69 Ost Monroe Str., Koeln's Buffet.

Verlangt: Teamster, stetiger, nüchterner Mann, Deutscher. 156 West Ohio Str.

Verlangt: Junge, 14 Jahre alt. $4 pro Woche.— 225—227 S. State Str., 4. Floor.

Verlangt: Bäcker, zweite Hand an Cakes. 304 E. North Ave.

Verlangt: Guter Polsterer. 642 Wells Str.

Verlangt: Weber an Rugs. 581 W. 15. Str.

Verlangt: Harneß-Stitcher und Repairer, stetige Arbeit. Achtwar, 789 N. Halsted Str.

Verlangt: Starker Junge von 15 Jahren, das Silberschlagen zu erlernen. 88 Cleveland Ave.

Verlangt: Schneider auf Röcke und feine Reparaturen. Ralph, 528 E. Division Str.

Verlangt: Bäcker, junger Mann an Brot. 355 W. Erie Str.

Verlangt: Junger Bäcker als letzte Hand. 901 Belmont Ave. dimi

Verlangt: Ein unverheiratheter Porter in mittleren Jahren, der etwas Bartenden kann. Gutes Heim. Guter Lohn. 159 Wells Str.

Verlangt: Porter im Saloon. 291 Michigan Str.

Verlangt: Guter Mann für Hausarbeit. 30 Belden Court. Nehmt Clybourn Car bis Belden Ave. und geht 2 Blocks westlich.

Verlangt: Aeltlicher unverheiratheter Mann, der mit Pferden umzugehen versteht. Board im Hause, stetiger Platz. 5006 S. Ashland Ave.

Verlangt: Trimmer, Abpresser und Seam Presser an Kinder Coats. 366 Wabansia Ave. dimido

Verlangt: Presser an Röcken. 1039 Milwaukee Ave., hinten.

Verlangt: Pressers an Hosen. 143 Front Str., nehe Elston und Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Junge, in der Bäckerei mitzuhelfen. 735 N. Western Ave.

Verlangt: Ein lediger Mann als Porter für Hallenarbeit. Südseite Turnhalle, 3143 State Str.

Verlangt: Guter Mann als 2. Hand an Brot und Rolls. 809 W. 21. Place, Ecke Lincoln Str.

Verlangt: Gute Bauschlosser. Standard Arch. Iron Works, 781 Newberry Ave. modimido

Verlangt: Junge an Brot, der schon in Bäckerei geschafft hat. 1000 W. Lake Str. modi

Verlangt: Cabinetmakers. 1781 N. Ashland Ave., nahe Lincoln. modi

Verlangt: Ein Konditor erster Klasse. 176 N. Clark Str. modi

Verlangt: Guter Wagenmacher und Blacksmith-Helfer. Ecke Western und Armitage Ave. mdimi

Verlangt: Eine dritte Hand an Brot. 3941 N. Clark Str. modi

Verlangt: Junger lediger Mann für Pferde zu besorgen und Wagen zu fahren; muß Empfehlungen haben. Adr.: O. 630 Abendpost. mdmi

Verlangt: Erster Klasse Blech- und Eisenblech-Arbeiter. 49 Market Str. mdmdo

Verlangt: Ein Mann, muß mit Pferden umgehen können. 6211 Center Ave., Englewood. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends. Adr.: O. 634 Abendpost. mdmdo

Verlangt: Mann zum Fahren. 43 West Lake Str. modimi

Verlangt: Junger Bäcker als dritte Hand an Brot. 324 N. Franklin Str. modi

Verlangt: Cabinetmakers und Carpenters an Store Fixtures. 2010 Wabash Ave. modimi

Verlangt: Ein guter Grocery-Clerk. 427 N. Ashland Ave. modi

Verlangt: Porter und Lunchkoch. 798 W. Madison Straße. mdmi

Verlangt: Agenten, deutsch sprechend, für Kaffee- und Thee-Verkauf. Gute Bezahlung. 1291 W. Van Buren Str. somodi

Verlangt: Knaben von 14—16 Jahren. Harper, 231 Monroe Str., Top Floor. 13ap1wX

Verlangt: Bau-Schlosser. 156 W. Ohio Str. 12ap1M

Verlangt: Presser an feine Kleider. Nachzufragen beim Superintendenten des „Hub". ap7*

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Lediger Bartender mit guten Empfehlungen sucht dauernde Beschäftigung. Adr.: O 637, Abendpost. dimi

Gesucht: Mann, 40er, Kaufmann, nüchtern, ehrlich, bestens empfohlen, sucht Stelle als Aufseher oder leichte Arbeit. Adr.: T. 711 Abendpost.

Gesucht: Junger, verheiratheter Bartender mit guten Zeugnissen sucht stetigen Platz. Adr.: O 689, Abendpost. dimi

Gesucht: Guter, selbstständiger Bäcker an Brot und Rolls sucht Arbeit. Paul Herzberg, 197 North Ave.

Gesucht: Ein noch sehr junger Mann, jedoch mit guter und langer Erfahrung als Bartender und Waiter, sucht Stellung im Buffet, Garten oder Halle; versteht gut das Geschäft und scheut keine Porterarbeit. Adr.: O 623, Abendpost.

Gesucht: Selbstständiger Cakebäcker sucht stetigen Platz. Stadt oder Land. Wichmer, c. o. Koch, 180 E. Ontario Str. dimi

Gesucht: Junger Mann mit guter Handschrift sucht irgendwelche Beschäftigung. Adr.: O 693, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Brot- oder als Cake-Vormann. 91 Ost Chicago Ave. dimi

Gesucht: Guter Haus-Painter sucht Arbeit auf dem Lande. Adr.: O. 695 Abendpost.

Gesucht: Erste Hand Brot- und Cakebäcker sucht Arbeit. Adr.: W. 1073 N. Campbell Ave., nahe Fullerton Ave.

Gesucht: Erster Klasse Cakebäcker wünscht stetige Stelle. 2624 Lowe Ave. dimi

Gesucht: Bartender, junger, zuverlässiger Mann, sucht Stellung. Adr.: O. 624 Abendpost.

Gesucht: Barkeeper und Waiter (30 Jahre), versteht sein Geschäft, wünscht Arbeit. Hagen, 109 Wells Str. dimi

Gesucht: Junger deutscher Butcher sucht Stellung im Butcher Shop. 189 Dayton Str.

Gesucht: Cake-Vormann, Wiener Konditor, sucht Stelle. Brewer, 232 N. May Str., Phone 615 Monroe. modimi

Gesucht: 2. Hand Bäcker sucht stetige Arbeit. Adr. ... 696 Abendpost. modi

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Coat Finishers, Edge Baisters und Fellers. Erste Klasse Leute. Guter Lohn und stetige Arbeit. Heller, luftiger Shop. Reguläre Arbeitsstunden. Sears, Roebuck & Co., Fulton und Jefferson Str. 10apbaw

Verlangt: Erfahrene Schneider und Schneiderinnen. Nachzufragen beim Superintendent des „Hub". 7ap*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 6 erfahrene Verkäuferinnen für Hausausstattungswaaren-Departement. Nachzufragen L. Klein, Halsted und 14. Str.

Verlangt: Finishers, Baisters und solche zum Lernen an Damen-Jackets. Gute Bezahlung. 741 Elkgrove Ave., Kraus.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hemden u. Overalls, mit oder ohne Erfahrung. Berlin, 295 W. Fullerton Ave., nahe Western Ave.

Verlangt: 25 Mädchen, künstliche Blumen zu machen. Stetige Arbeit. Schack, 252 W. Division Str.

Verlangt: Zwei Nähmädchen. 496 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Kleidermachen. Mrs. Straubfer, 103 Newberry Ave.

Verlangt: Waist-Finishers und Näherinnen. 505 N. Clark Str., 2. Floor. modi

Verlangt: Edge Baisters und Aermel Fillers an Röcken. 9 Thomas Str., nahe Wood, 3. Floor.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen im Bäcker-Store.— 294 Ost North Ave.

Verlangt: Spulmädchen im Phoenix Steam Dye House, 12—18 Southport Ave., nahe Clybourn Pl.

Verlangt: Operators und Hand-Knopflöcher-Arbeiterinnen. Guter Lohn. 88 O. Washington Str., Zimmer 43.

Verlangt: Lehrmädchen bei Kleidermacherin. 504 Wells Str., 1. Flat.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hemden. 71 Brigham Str.

Verlangt: Maschinen-Mädchen, um an Hosen zu nähen, stetige Arbeit. Gute Bezahlung. 73 Ellen Str. 15ap,1wX

Verlangt: Maschinenhände an Custom-Hosen, 18 bis 30 Cents das Paar. 456 Southport Ave. dimido

Verlangt: 4 Kleidermacherinnen. Guter Lohn. Beständige Arbeit. Brewer, Dreßmaker, 232 N. May Str., nahe Milwaukee und Chicago Ave. modi

Verlangt: 20 Handnäherinnen für Kantenheften, Knöpfe anzunähen, Aermel zu fellen und Röcke zu finishen. Beständige Arbeit. Guter Lohn. Frank Koc & Son, 588 West 18. Str. modi

Verlangt: Power Nähmaschinen-Operators; ebenfalls kleine Mädchen für Handarbeit. Stetige Arbeit und guter Lohn. 581 Sedgwick Str. mdmi

Verlangt: Operators an Awnings, Zelte, Flaggen und allgemeine Canvas Stoffe. Dampfkraft. 208 So. Water Str. 9ap,1w

Verlangt: Gründlich erfahrene Schneiderinnen an Männerkleidern. Nachzufragen Supt. des „Hub". 7ap*

Verlangt: Kleine Mädchen, um Heftfaden herauszuziehen und aEnbas an Röcken zu heften. 558 N. Paulina Str. 14ap,1wX

Verlangt: Gutes Mädchen in Schneidershop. 447 N. Ashland Ave. modi

Hausarbeit.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, das gute Hausmannskost kochen und die übrige Hausarbeit versteht; moderne Wohnung von 6 Zimmern, ein sehr guter Platz für ein Mädchen. Nehme Northwestern Elevated bis Buena Park Station. J. Bloch, 5 Buena Ave., 2. Flat. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim für das richtige Mädchen. Mrs. M. Oppenheimer, 4715 Champlain Ave. dimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Hausreinigung. 186 37. Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 3254 Wabash Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. 4345 Prairie Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gutes deutsches oder polnisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen; $5 die Woche. 6335 Lexington Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 497 West Van Buren Str., 3. Flat. dimi

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin für Delikatessen und Cafe. Nur Short Orders. Gehalt $8 per Woche und Zimmer. 100 Ost 22. Str.

Verlangt: Köchin, die ein gutes Dinner zu kochen versteht. Keine andere Arbeit. Guter Lohn für die richtige Person. Keine anderen brauchen vorzusprechen.—Ferner ein gutes Küchenmädchen. 313 Clybourn Ave., Ecke North Ave.

Verlangt: Fleißige Haushälterin in kleiner Familie. Guter Lohn für tüchtige Person. 2517 N. Avers Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 987 West Van Buren Str., nahe Western Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, das Küchenarbeit versteht. Lohn $5 pro Woche im Anfang. 4383 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 346 W. North Ave., Top Floor.

Verlangt: Saubere Frau zum Geschirrwaschen im Restaurant. Nur Tagarbeit. 1381 N. Clark Str. dmi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 554 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 518 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen, ungefähr 15 Jahre alt, bei leichter Hausarbeit zu helfen. 390 Ashland Boulevard.

Verlangt: Sofort, ein fleißiges, ehrliches junges Mädchen, welches auf Kinder aufzupassen versteht u. willens ist anzugreifen wo Arbeit nöthig ist. 3329 Vernon Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 4940 Washington Park Place, nahe Grand Boulevard.

Verlangt: Mädchen oder Frau für gewöhnliche Hausarbeit. Eine die am Tisch aufwarten kann, vorgezogen. Johann Brauchle, 85 Indiana Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 674 48. Str., nahe Grand Boulevard. dimido

Verlangt: Gute Lunchköchin und Mädchen für Hausarbeit. 366 Carroll Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit und ein Mädchen, am Tisch aufzuwarten. Guter Lohn. New Bismarck Restaurant, 113 S. Canal Str.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen in kleiner Familie von 4 Personen. Guter Lohn. 1238 N. Clark Str., 3. Flat, gegenüber Wrightwood Ave. dido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kann auch eingewandertes sein. Kleine Familie. Guter Lohn. 6553 Greenwood Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, mit Empfehlungen. 3 Erwachsene. Lohn $5. 2469 Magnolia Ave., Edgewater. dimi

Verlangt: Eine deutsche friedliebende Haushälterin in den 40er Jahren in kleiner Familie. Gutes Heim. Nachzufragen: 430 Canal Str., Blue Island, Ill. dimi

Verlangt: Köchin in kleinem Restaurant. Lohn $9 bis $10 per Woche mit Zimmer. Ledige Dame bevorzugt, eine die englisch spricht. 861 Clybourn Ave., T. Burrows.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. 4156 Wentworth Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Küchenarbeit in Restaurant und Saloon. 116 Ost Superior Str. dimido

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 368 Cleveland Ave., 1. Flat, A.

Verlangt: Tüchtige Businesslunchköchin. Aurora-Cafe, 134 Fifth Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein tüchtiges Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. 2112 Michigan Ave. dimi

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 400 Lincoln Ave.

Verlangt: Gutes Küchenmädchen, Saloon. Crosby und Hobbie Str.

Verlangt: Anständige gebildete Frau oder Mädchen als Haushälterin. Muß im Geschäft tüchtig sein. Kann auch ein Kind bei sich haben. 879 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 1081 Armitage Ave. dimi

Verlangt: 5 Küchenmädchen und 2 Waitresses. — 1842 Madison Str., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, muß einfach kochen können, $4—$5 Lohn. 510 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Familie von zwei. Lohn $3. 347 E. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 345 Blue Island Ave., Bäckerei.

Verlangt: Mädchen, um bei der Hausarbeit behilflich zu sein. 1736 Wrightwood Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen, für Kinder und zweite Hausarbeit. 285 Sedgwick Str., Eingang Beethoven Str.

Verlangt: Waschfrau. 324 Sedgwick Str., im Saloon.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 538 LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 440 Webster Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 407 Orchard Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. $4 die Woche. 5100 S. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie, keine Hausreinigung. 56 Alice Place, nahe Milwaukee und North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 846 N. Leavitt Str., 1. Flat, nahe North Ave.

Verlangt: Zwei Mädchen, um Geschirr zu waschen im Restaurant. 459 W. North Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Dr. Harms, 27 Humboldt Blvd.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1211 Armitage Ave.

Deutsch-Amerikanisches Vermittelungs-Institut besorgt stets gute Mädchen und gute Stellen; gute Haushälterinnen immer an Hand. 826 Lincoln Avenue. 29mz,1m,sadido

Verlangt: Zuverlässiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 4 Erwachsene. Fünf Dollars per Woche für die richtige Person. 3751 Lake Ave., Flat 1. 14ap1w*

Verlangt: Eine Frau, ganz ohne Anhang, die in und mit einer Familie mit vierjährigem Kinde leben und als zur Familie gehörig behandelt werden will. Näheres bei Mr. Betz, 213 S. State Str. mdi

Chicago Employment Agency, 118 Fifth Ave. — Verlangt: Köchinnen in Privatfamilien, $6; zweite Mädchen, $5; Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $5; und Mädchen für Hotels, Restaurants und Fabriken. Tel. 94 Main. Mrs. Lucas, Besitzerin.

Verlangt: Eine selbstständige Köchin, $9 die Woche. Keine Sonntagsarbeit. Im Saloon, 55 N. Clark Str. modi

Verlangt: Ein Mädchen, 16 Jahre alt, für leichte Hausarbeit, keine Wäsche, muß zu Hause schlafen. 1041 N. Clark Str. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn; kleine Familie. Nachzufragen Vormittags, 1821 Oakdale Ave., 1. Flat. somodimt

Verlangt: Ich suche für meine 2 Mädchen im Alter von 7 und 10 Jahren eine bescheidene, katholische, deutsche Dame als Erzieherin, die auch im Stande ist, den Anfangsunterricht im Klavierspiel zu ertheilen. Gefälligen Offerten bitte ich Empfehlungen beizufügen. Guido Moebius, Monterey, Mexiko. 12—20ap

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Hausreinmachen vorüber. 316 N. Winchester Ave. sndi

Verlangt: Dame als Haushälterin; nicht zu alt.— 360 W. Madison Str., 1. Flat. 11ap1wX

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Arbeit; guter Lohn. Fred. Wilhelm, 417 W. Fullerton Ave. 11ap1wX

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5janX

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau sucht Stelle bei einer Wöchnerin. Adr.: K 537, Abendpost.

Gesucht: Frau sucht Stelle bei Wittwer als Haushälterin; guter Platz. Adr.: O 697, Abendpost.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle als Lunchköchin im Saloon an Clark oder Wells Str. Adr.: O 690, Abendpost.

Gesucht: Waschplätze in und außer dem Hause. 168 Cleveland Ave.

Gesucht: Aeltere Frau wünscht Stelle bei Kranken, besorge auch Hausarbeit. Zu erfragen 150 Augusta Str., vorne unten, zw. Noble Str. und Ashland Ave. modi

Gesucht: Wäsche für Privatfamilien. 360 Cleveland Ave., unten, hinten. somodi

Verlangt: Wäsche in's Haus zu nehmen. 205 West Fletcher Str. samodi

Möbel, Hausgeräthe etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wir haben soeben von einem der größten Hotels in Chicago sämmtliche Möbel, Rugs, Teppiche, eisernen Bettstellen u. s. w. gekauft. Diese Waaren sind gründlich nachgesehen und befinden sich jetzt in vorzüglicher Verfassung. Sie werden verkauft, wie sie sind, und falls sie nicht als genau so befunden werden, wie angegeben, nehmen wir sie zurück und geben das Geld bereitwilligst zurück. Außer diesem großen Einkauf haben wir das Folgende zum Verkauf aufgelegt:

Eine Partie Missit-Teppiche, Oefen, Eisschränke, Kinderwagen, Go-Carts etc.

Eine Partie guter gebrauchter Möbel, Teppiche, Oefen u. s. w. Dies sind Waaren, die von einem Abzahlungs-Geschäft gekauft wurden, aber aus verschiedenen Gründen wieder zurückgebracht wurden.

Hier sind einige unserer Spezial-Bargains:
200 Matratzen, in gutem Zustande, alle Größen 50c
800 Kissen, in gutem Zustande........39c
107 eiserne Bettstellen, weißer Enamel, alle Größen........1.34
Parlor-Ausstattungen, 3 Stücke....7.50
Gute Kochöfen 3.40

Speziell!
Ueber 3000 Missit Teppiche von $20 bis auf $5.00, werth das Doppelte. Gebt uns die Größe Eurer Zimmer an und wir ersparen Euch 50%.

An Solche, die nicht Baar bezahlen können, stellen wir folgende Bedingungen:
$25 werth Möbel — $2.50 Baar, $2.50 per Monat.
$50 werth Möbel — $5.00 Baar, $4.00 per Monat.
$100 werth Möbel — $10.00 Baar, $6.00 per Monat.

Wir versenden Waaren kostenfrei nach irgend einem Platze in Cook County.

Bringt diese Anzeige mit, und wir bezahlen Euer Fahrgeld an jedem Einkauf von $5.00 und darüber.

Wabash Carpet & Furniture House, 1906 und 1908 Wabash Ave. 9mzX*

Zu verkaufen: Möbel, Teppiche, Ice Box und Bicycle. Geben unseren Haushalt auf. 645 Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Gute reine Möbelstücke. 669 Wells Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Möbel für 7 Zimmer, Dresser $4, Couch $2, Nähmaschine $2.50, Bettstelle $1.50, Matratzen 50c, Küchenofen, Gas Range, Carpets und andere Sachen. 194 E. North Ave., Store. 9ap,1w

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 1 Arbeitspferd, 1 Doppelwagen und 1 Expreßwagen, billig. Eigenthümer geht aus dem Geschäft. Zu erfragen: 5113 S. Paulina Str.

Zu verkaufen: Pferd, 8 Jahre alt, Expreßwagen und Geschirr. 760 61. Place.

Zu verkaufen: Ein Pferd und Bäckerwagen. 779 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Schöne weiße Pudelhündin zur Zucht. 344 W. Chicago Ave., hinten.

Zu verkaufen: Pug Dog Puppies. 1089 Milwaukee Ave., 2. Flat.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$25 kaufen ein hübsches Piano mit geschnitzten Füßen. Aug. Groß, 592 Wells Str. 14ap1w

Zu verkaufen: Habe ein neues Piano, bestes Fabrikat; brauche Geld; würde verschleudern. Adr.: O. 628 Abendpost. 12ap,1w

Nähmaschinen, Bicycles etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nähmaschinen aller besseren Marken zu Engros-Preisen bei Alams, 50 Proz. billiger als irgendwo anders. Deutsch gesprochen. Pullman Bldg., Nr. 13 Adams Str. 6mz*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Gute Retail-Bäckerei in guter Nachbarschaft. Adr.: O 699, Abendpost. didosr

$275 kaufen einen Barbershop in einem guten Landstädtchen. Verkaufsgrund: Krankheit der Frau. Adr.: O. 694 Abendpost.

Zu verkaufen: Barbershop nebst Hauseinrichtung. Verkaufsgrund: Todesfall. 3804 Wallace Str. Nachzufragen bei Henry Smith, 149 W. Randolph Str.

Zu verkaufen: Futter-, Kohlen-, Expreß- und Moving-Geschäft. 5113 S. Halsted Str. dimi

Zu verkaufen: Billig, gutgehender Grocery-, Laundry- und Candystore. Miethe $15 mit Wohnung, welche die Laundry bezahlt. 162 S. Robey Str., nahe Adams Str.

Zu miethen oder zu kaufen gesucht: Kleine Bäckerei. Bandholz, 116 West Lake Str. dimi

Zu verkaufen: Krankheitshalber sofort gute Bäckerei mit $30 täglicher Store-Einnahme. Näheres unter Z. W. 578, Abendpost.

Zu verkaufen: Hohen Alters wegen ein Grocery- und Delikatessen-Store, altes Geschäft, schöne Wohnung; für $350, auf Wunsch auch Waaren herausgenommen. Fragt nach 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Wegzugshalber billig ein Butcher Shop mit Wurstmacherei. Zu erfragen 479 Grand Ave.

Zu verkaufen: Auf Abzahlung, oder vertausche für Grundeigenthum, europäisches Hotel, 27 Zimmer, Netto-Reingewinn $8—$9 täglich, wegen Krankheit, besteht 10 Jahre. Adr.: T. 704 Abendpost. sodidosa

Zu verkaufen: Ein gutes altes Delikatessen-Geschäft mit Pferd und Wagen, sehr billig, krankheitshalber. Nachzufragen: 5118 Dearborn Str. mdimi

Zu verkaufen: Guter Saloon mit sechs Zimmern, wegen Krankheit, billig. 116 West Lake Str. modi

Zu kaufen gesucht: Gute Retail-Bäckerei. 4250 Wentworth Ave. G. Kuffa. dofrsasomodi

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ein Theilhaber für Saloon und Restaurant verlangt. Das Geschäft ist seit einem Jahre eröffnet. Muß ehrlich und ein guter Geschäftsmann sein mit kleinem Kapital. Adr.: O. 659 Abendpost.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Flat, 3 Zimmer, vorne, Dampfheizung, $19, nahe Park. 635 N. Clark Str.

Zu vermiethen: 304 Racine Ave., Store, Wohnung und Stall. Guter Platz für eine Bäckerei. modi

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Anständige Wittwe verlangt alten gut situirten Herrn als stetigen Boarder, oder möchte bei solchem als Haushälterin gehen. 181 High Str., oben.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht auf der Nordseite: Familie von drei erwachsenen Personen sucht 7—8 Zimmer Flat mit Heizung in einem zweistöckigen Hause. Näheres mit Preisangabe Adr.: O. 626, Abendpost. dimi

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Adolph Kile & Co.
(Etablirt seit 1883.)
Zuverlässiges Grundeigenthums-Geschäft. Geld zu verleihen in kleinen und großen Beträgen unter günstigsten Bedingungen.
Sechster Floor,
108—110 LaSalle Str.,
Südwest-Ecke Washington.
25mz1moX*

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity Gebäude, Zimmer 341, 79 Dearborn Str. 3jaX*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle Str. 9fb,ddsa*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 29maX*

Privatgeld auf Grundeigenthum zum Bauen, 4 und 5 Prozent. Monatliche Zahlungen. $1 per Hundert. Adr. A. 194 Abendpost. 2jan,*X

Grundeigenthümer können kleine Beträge borgen ohne Hypothek. Z. 36, 97 Randolph Str. ap3—30didosa

Darlehen auf zweite Hypotheken prompt zu niedrigsten Raten. Zimmer 36, 97 Randolph Str. ap3—30,di,do,sa

Zweite Hypotheken-Anleihen prompt besorgt. Niedrigste Raten. 112 Clark Str., Zimmer 504. 19mz,misadi,1m

Zu leihen gesucht: $3500 von Privatfamilie; gute Sicherheit. Adr.: O 698, Abendpost.

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. — Adr.: K. 532 Abendpost. 2ja*

„Keine Kommission, Darleihen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum, bebaut und leer." — Phone Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 29jan*

Zu verleihen: Ohne Kommission, billige Privatgelder. Erste und zweite Mortgage. Adr.: P. 629 Abendpost. 12ap,1w

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

California und North Pacific Küste, jeden Dienstag und Donnerstag von Chicago ohne Umsteigen, via der „Scenic Route" durch Colorado. Angenehme, billige und interessante Reise. $33 nach kalifornischen Städten, Portland, Tacoma und Seattle, während März und April. $50 Rundfahrt nach California und Portland während des Frühjahrs und Sommers. Schreibt Judson Alton Excursions, 349 Marquette Bldg., Chicago, wegen weiterer Einzelheiten. 10fb,X*

Damen- und Herren-Kleider auf leichte wöchentliche oder monatliche Abzahlungen. Crane's, 167 Wabash Ave. 9fb,*X

Anstreichen, Kalsomining und Tapeziren. Arbeit garantirt. Caspar Wilt, 306 Larrabee Str.

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechtzahlende Miether hinausgesetzt. Albert A. Kraft, deutscher Advokat und öffentlicher Notar, 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 3dz*

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Junger Mann, 28 Jahre alt, Handwerker, katholisch, mit etwas erspartem Geld, wünscht die Bekanntschaft eines anständigen sparsamen Mädchens zu machen. Agenten verbeten. Adr.: O. 639 Abendpost.

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Open Face goldene Damenuhr, zwischen North Hermitage und Barry Ave., Lake View, Monogram M. B. Belohnung. 1118 Barry Ave.

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder. Maschinen-Konstrukteur. Klotz, Patentanwalt, 1301 Schiller Bldg. 9ap1moX

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte, 82—83 McVicker Theater-Gebäude. 19jlX

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache f. Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddsa*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

L. L. Eschenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 59 Dearborn Str. 4febX*

Freies Auskunfts-Bureau.—Bankerotte, Kollektionen, Schadenersatz-Klagen billig und schnell besorgt. Zimmer 10, 78 LaSalle Str. 28fb*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 2 Pferdekraft Dampfmaschine, wegen Betriebs-Vergrößerung, billig. 582 Elston Ave.

Zu kaufen gesucht: Gut erhaltenes hölzernes Sommergarten-Haus, sowie 25 Fuß Garten-Fenz. 11 W. Huron Str.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Gemiethete Farm (Gebäude), 80 Acker, oder auch 160 Acker, 2 Meilen westlich von Western Ave. an 71. Straße. Heinrich Wangerone, Chicago Lawn. dimi

Billig für Cash, 40 Acker gute Farm mit Gebäuden, für $1400, werth $2000. Adr.: O. 627 Abendpost.

Zu vertauschen: Kultivirte Wisconsin-Farmen mit Inventar und Vieh. 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 9mz*

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Irving Park Cottages, nahe Depot und ½ Block von Car. 5c Fahrgeld. Lotten 34×150. Preis $2,000 und aufwärts. Kleine Anzahlung. Rest monatlich. Aufs Beste gebaut, mit allen neuen Einrichtungen. Heute zum Ansehen offen.
Koester & Zander, 69 Dearborn Str.
Zweig-Office: Ecke Irving Park Blvd. und N. 42. Ave., Irving Park. Täglich und Sonntags offen.— Wie man hinkommt: Nehmt Elston Ave. Car und steigt an 44. Court ab und geht ½ Block südlich zu den Häusern. 10ap,didosa,1mo

Zu verkaufen: Property, 960 N. Washtenaw Ave., zweistöck. Frame-Haus, 6-Zimmer Flats, und 4-Zimmer Cottage hinten. Kleine Baarzahlung mit monatlichen Abzahlungen, wenn gewünscht. Nachzufragen bei A. Ollendorf, 535 Evergreen Ave., oder bei W. S. Peck & Co., Market und Van Buren Str. 10apr,1wX

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer Häuser, mit 6-Fuß Brick Basement, Badezimmer, hoher Attic, nahe Belmont, Elston und California Ave. Straßenbahnen. Nur $1600. $75 Baar. $10 per Monat. Office ist Sonntags offen. Ernst Melms, Eigenthümer, 1959 Milwaukee Ave., zwischen Fullerton und California Ave. 10ap*X

Zu verkaufen: 4, 5, 6 Zimmer neue Häuser; Badezimmer, Gas; Straße gepflastert; $1500 aufwärts. Ein 12 Zimmer Haus, 3, 4 Zimmer Wohnungen, $1900; leichte Zahlungen. Otto Dobroth, Eigenthümer, Elston, Belmont und California ve. 3ap,didosa,1m

Achtung! Zu verkaufen: Geschäfts-Property, Haus, Store, Lot, zum halben Werth; passend für irgend ein kleines Geschäft, muß aufs Land gehen, solchen Bargain findet Ihr nur einmal im Leben, wenig Geld nothwendig, kommt sofort, überzeugt Euch. — 1342 N. Western Ave., nahe Fullerton Ave. 15ap,1w

Zu verkaufen: Lot, 33 Fuß an Columbia Str., in der Nähe von Leavitt Str., Milwaukee Ave. und North Ave., passend für Flat-Gebäude; ein dreistöck. Brick-Gebäude, passend für Fabrik, sehr billig. 78 Brigham Str. sa,di,do,sa

Nordseite.

Zu verkaufen: An Cleveland Ave. Brickhaus, zwei Wohnungen, $3,600. Lotten in Tausch genommen.— Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave.

Südwestseite.

Zu verkaufen: Ich muß meine schöne neue Brick-Cottage verkaufen; nehme $1025; wenn ich $100 in Baar haben kann, mache ich es für den Rest leicht. Nachzufragen: 3326 Irving Ave, nur des Nachmittags. Nehmt Archer Ave. Brighton Park Car oder 35. Str. Car bis Irving Ave. J. Hansen, 3326 Irving Ave. didosa

Zu verkaufen: Eck-Lot, 45x125, Clifton Park Ave. und 23. Str., nur $1200, nahe Hochbahn. S. Kline, Clyde, Ill. 20mz,dosondi,1m

Zu verkaufen: Dreistöckiges Brickhaus und Cottage. Nachzufragen 931 S. Leavitt Str., in Cottage. 1ap1Mdidosa

Westseite.

Wegen Abreise billig zu verkaufen: Ein Brickhaus, 9 Zimmer und Keller, nahe Garfield Park. Nachzufragen 668 Walnut Str. 8ap,1mt*

Verschiedenes.

Zu verkaufen —

Zu sparen und zu haben.

Habt Ihr je bemerkt, daß „sparen" und „haben" beinahe gleich geschrieben wird? Nur ganz wenig Unterschied. In der Bedeutung sind sie sich noch ähnlicher wie im Buchstaben.

Ihr müßt „sparen", wenn Ihr „haben" wollt.

Ihr könnt Euer ganzes Miethgeld sparen, wenn Ihr dieses Frühjahr in eines meiner prachtvollen neuen Häuser zieht und Euer Miethgeld dafür bezahlen laßt.

200 neue Häuser zum Verkauf auf monatliche Abzahlungen, gerade wie Miethe.

128 in 90 Tagen verkauft.

	Preis.	Monatl. Zahlungen.
5-Zimmer Häuser	$1,250	$ 8
4-Zimmer Häuser	1,500	10
7-Zimmer Häuser	1,700	10
6-Zimmer Häuser	1,750	10
7-Zimmer Häuser	1,800	12
7-Zimmer Häuser	2,100	15
8-Zimmer Häuser	2,200	15
6-Zimmer Häuser	2,500	15
8-Zimmer Häuser	2,875	20
10-Zimmer Häuser	3,300	25
8-Zimmer Häuser	4,600	30
12-Zimmer Häuser	6,300	40

Nur sehr kleine Baar-Anzahlungen sind erforderlich. Sprecht vor oder schreibt für illustrirte Zirkulare von 200 neuen Häusern auf der Nord-, Süd- und Westseite und in Vorstädten gelegen, zu von $1250 bis $4500, zu verkaufen auf monatliche Abschlagszahlungen, genau dasselbe wie Miethe. Es verursacht nur den Kostenaufwand von 1 Cent um ausfindig zu machen, was für ein hübsches Heim Ihr Euch für Euer Miethsgeld anschaffen könnt. Nach Empfang einer Postkarte werde ich Euch die Pläne zuschicken. ap13,15,17,19
S. E. Groß, 6. Stockwerk, Masonic Temple.

Wollt Ihr Eure Häuser, Lotten oder Farmen vertauschen, verkaufen oder vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns, wir haben immer Käufer an Hand. Geld zu verleihen ohne Kommission. Gute Mortgages zu verkaufen. Sonntags offen von 10 bis 12. — Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str.
—Zweig-Geschäft:—
1697 N. Clark Str., nördlich von Belmont Ave. 12dzX*

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. ddsa*

Wohnt in einem und vermiethet das andere! — Neue zweistöckige Steinfront Flats, 5 und 6 Zimmer; bringen $18 und $20. Großer Bargain! Lot als Theilzahlung angenommen. J. S. Bruner & Co., 78 La Salle Str. 10ap1M,dosadi

Verlangt: Häuser, die Sie Schulden halber verlieren könnten. 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 9mz*

Geld auf Möbel.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main.

Geld zu verleihen.
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u.s.w.....

Kleine Anleihen,
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.

Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.

Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French. 10ap,1jX
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden.—Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Geld zu verleihen —
auf Möbel und Pianos, ohne zu entfernen, in Summen von $20 bis $200, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt. Wenn Sie von mir borgen, laufen Sie keine Gefahr, daß Sie Ihre Sachen verlieren. Mein Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Keine Nachfragen werden gemacht. Alles privat. Bitte, sprecht vor, ehe Ihr anderswo hingeht. Alle Auskunft mit Vergnügen ertheilt.
Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Z. 34,
Südwest-Ecke Randolph und LaSalle Str. 23jax*

Chicago Credit Company,
92 LaSalle Str., Zimmer 21.

Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld. 1ju*
92 LaSalle Str., Zimmer 21,
Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View.

Geld zu verleihen auf Eure Möbel. 666 32. Str., nahe Lowe Ave. 6apr*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9 Sonntags 9—3. 3anX*

Schwache, verfallende, leidende Männer geheilt
in 15 bis 30 Tagen
durch die neue elektro-chemische Behandlung.

Der Wiener Spezial-Arzt kurirt nur Männer.

Ich habe Tausenden geholfen, die kränker waren, wie Ihr

Ich heile Euch, um geheilt zu bleiben.

Es ist keine Frage, Euer Befinden ist wie Euer Aussehen, entmuthigt, schwach, nervös, verzweifelnd. Euer Schlaf wird gestört durch unruhige Träume, und Ihr erwacht müde und mit allerlei bösen Vorahnungen. Ihr wißt, Ihr seid schwach, und Ihr wißt auch aus trauriger Erfahrung, daß alle Medikamente, die Ihr Eurem Magen eingeflößt habt, Euch eher verschlechtert, als gebessert haben.

Jetzt hört auf mich.

Kein Tropfen von innerer Medizin, den Ihr je Eurem Magen zugeführt habt und zuführen werdet, wird Euch heilen. Warum? Weil Euer Leiden nicht im Magen oder Leber oder Nieren liegt, sondern in den Nerven der Eingeweide. Es ist ein örtliches Leiden, und bedarf örtlicher Behandlung. Ich werde Euch so sicher mittelst meiner Methode kuriren, so sicher wie Ihr das Tageslicht seht, und gebe Euch eine dahin lautende gesetzliche Garantie.

Ich heile auch, um geheilt zu bleiben: Krampfaderbruch, verlorene Manneskraft, Blutvergiftung.

Ich heile Euch und verweise Euch mit Erlaubniß, wenn ich überzeugt bin, daß solche Mittheilung angebracht ist, auf Fälle, die ich kurirt habe und die kurirt geblieben sind, die von Anderen aufgegeben waren, von Hausärzten und sogenannten Experts. Was ich bei Anderen gethan habe, kann ich auch für Euch thun, weshalb wollt Ihr denn diese Gelegenheit nicht sofort ergreifen?

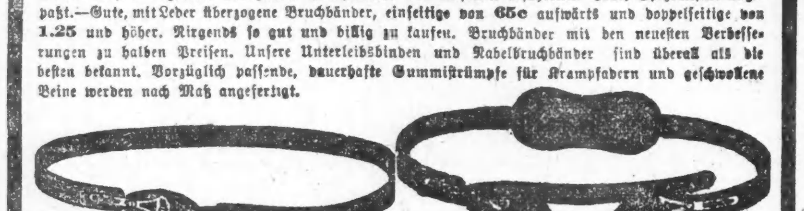
Sprechstunden: Montag, Mittwoch, u. Freitag, 8.30 Vorm. bis 6.30 Abds. Dienstag, Donnerstag u. Samstag, 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abds.—Sonntags von 10 Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

NEW ERA MEDICAL INSTITUTE,
Das erste deutsche medizinische Institut in den Ver. Staaten.
246—248 State Str., nahe Jackson Blvd.

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE.

Vollständig **FREI** ohne Kosten

werden unsere allgemein berühmten Bruchbänder von unseren erfahrenen Bruch-Spezialisten angepaßt. ... Unsere Unterleibsbinden und Nabelbruchbänder sind überall als die ... dauerhafte Gummistrümpfe für Krampfadern und geschwollene Beine werden nach Maß angefertigt.



65c für einseitige (alle Größen). $1.25 für doppelseitige (alle Größen).

Abends bis 9 Uhr offen. — 3 bequeme Anpaßzimmer. — Freie Untersuchung durch unsere Bruch-Spezialisten. Damen werden auf Wunsch von einer Dame bedient.

HENRY SCHROEDER, 465-467 Milwaukee Ave.

Bruchleidende

... DR. ALBERT WOLFERTZ ...

Ehrliche Behandlung.

Die Spezialisten in der weltberühmten „State Medical Dispensary“ kuriren alle Männerkrankheiten schneller als alle anderen Spezialisten in Chicago. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und diese Dispensary hat mehr Geräthschaften und Apparate zur Behandlung von Männerkrankheiten als alle modernen Spezialisten in Chicago zusammengenommen.

Sie zahlen wenn Sie geheilt sind.

Männer mit schwachen schmerzenden Rücken und Nieren, Schmerzen in den Hoden, geschlechtliche Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche und andere Symptome, welche Entartung, Wahnsinn und Tod vorhergehen, permanent geheilt.

Geheime Krankheiten, unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele, für immmer geheilt. Schnellste Heilung für Gonorrhoea.

Junge Männer, durch Jugendsünden, Ueberarbeitung und Gram schwach geworden, in wenigen Wochen geheilt.

Medizin frei bis geheilt.

Kommt oder schreibt. Stunden von 10 bis 4 Uhr und 6—8 Uhr. Sonntags und alle Feiertage nur von 10—12 Uhr.

Konsultation frei.

STATE MEDICAL DISPENSARY
S.-W.-Ecke State und Van Buren Str.
Eingang 66 E. Van Buren Str., Chicago, Ill.

RHEUMATISM
SCHRAGE'S RHEUMATIC CURE

In Apotheken zu haben. Preis $1.50 per Flasche.
FRANK SCHRAGE, Droguen-Fabrikant.
Ecke Clark Str. und Webster Ave., Chicago, Ill.

$500 Belohnung

Electric Institute, J. M. BREY, Supt., 90 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Chicago.

Rettung und Hülfe,
sowie guten Rath für Jedermann,

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
No. 19 East 8. Street, New York, N. Y.

Ein unschätzbares Mittel

ist Dr. Lemkes Kalifornischer Kräuter-Thee ...

DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt

Spart Schmerzen und Geld.
Boston Dental Parlors, 146 State Str.

A-B
STOVE POLISH
Die beste der Welt — rein, leicht, schnell und brillant
Ayling Bros, Chicago und Milwaukee.

Heilt Euch selbst French Specific

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 ADAMS STR., Zimmer 60.

Greenebaum Sons, Bankers,
83 u. 85 Dearborn Str.
Geld zu verleihen
Wechsel und Kreditbriefe auf Europa.

Molitor Mfg. Co., 67 S. Canal Str.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Der Vorstand der Bauhandlanger-Unionen erhält die getroffenen Vereinbarungen aufrecht.

Abkürzung der Arbeitszeit und Lohnzulagen in verschiedenen Betrieben theils bewilligt, theils angebahnt.

Die Suche nach den Angreifern des T. W. Smith bislang erfolglos.

Der Vollziehungsausschuß der vereinigten Bauhandlanger- und Mörtelträger-Unionen hat gestern beschlossen, die mit den Bauunternehmern getroffenen Vereinbarungen hinsichtlich der Lohnraten aufrecht zu erhalten und den von der Union Nr. 4 erklärten Streik nicht anzuerkennen. Zum zeitweiligen Stellvertreter für den Geschäfsagenten Lilien, der anläßlich des Vorgehens der Union Nr. 4 sein Amt niedergelegt hat, wurde Schatzmeister Michael Benson ernannt. Die Mitglieder von Nr. 4 scheinen selber das Thörichte und Uebereilte ihrer Handlungsweise eingesehen zu haben. Viele von denjenigen Mitgliedern, welche am Bahnhofsbau der Rock Island Co. gearbeitet hatten und an den Streik gegangen waren, haben sich bei der Kontraktorenfirma Grace & Hyde um Wiederanstellung bemüht, sind aber zurückgewiesen worden, weil ihre Plätze inzwischen mit Unionleuten von anderen Vereinen besetzt worden sind.

Die „Chicago Photo Engraving Co.“ hat nunmehr die Forderungen der unter dem Namen „Commercial Artists' Association“ zu einem Fachverein verbundenen Zeichner, Graveure und Lithographen ebenfalls bewilligt. Die genannte Firma beschäftigt gegen dreißig Miglieder des Verbandes.

In der Hoffnung, auf diese Weise eine Abkürzung ihrer Arbeitszeit erzielen zu können, wollen die bei der fabrikmäßigen Herstellung von Rahmeis beschäftigten Personen, deren Zahl man für Chicago auf 300 veranschlagt, einen Fachverein gründen.

Der Verein der Apothekergehilfen hat im Zimmer 7 des Gebäudes Nr. 94 Dearborn Straße sein ständiges Hauptquartier aufgeschlagen.

Die Maschinenbauer-Union, deren Vereinbarungen mit den Fabrikanten zumeist am 20. Mai ablaufen, will es durchzusetzen versuchen, daß ihren Mitgliedern während der Monate Juni, Juli und August der Samstag Nachmittag frei gegeben wird. An den fünf anderen Wochentagen soll die tägliche Arbeitszeit 9 Stunden betragen.

Die Firma Lyon Bros., welche an der Madison Straße ein großes Versandtgeschäft mit Waaren aller Art betreibt, hat ihren 250 Angestellten den neunstündigen Arbeitstag bewilligt und für die Monate Mai, Juni, Juli und August den Samstag Nachmittag freigegeben.

Der bisher in Denver thätig gewesene General-Organisator J. D. Pierce von der „American Federation of Labor“ kam gestern auf der Reise nach Washington durch Chicago. Man muthmaßt, daß Präsident Gompers ihn zum Organisator für Chicago bestimmt hat.

Die Kleiderfabrikanten Hart, Schaffner & Marx haben den 100 Zuschneidern und 30 Besatzarbeitern, welche sie beschäftigen, eine Lohnzulage im Betrage von 10 Prozent bewilligt.

Fünf Vertreter der Vereinigten Druckgewerkschaften haben sich nach Hammond begeben, um dort wiederum einen Versuch zu machen, die Angestellten der Conkey Printing Co. für die Gewerkschafts-Bewegung zu gewinnen.

Ein hier neuerdings gegründeter Fachverein von Hausmeistern wird demnächst bei der „American Federation of Labor“ um einen Freibrief nachsuchen. Der Verein kommt heute Abend in dem Lokale Nr. 910 Ost 47. Str. zusammen, um einen Lohntarif zu entwerfen.

Die Union der „Marmor-, Emaille- und Glaß-Mosaikarbeiter“ hat einen Vertreter in den Rath der Geschäftsagenten von Baugewerkschaften entsandt.

Die Zigarrenmacher-Union Nr. 14 wird sich in ihrer am Freitag abzuhaltenden Versammlung betreffs der Wahl eines neuen Vereinslokals schlüssig werden müssen. Wahrscheinlich wird man sich für Nr. 88 Franklin Str. entscheiden, wo auch der Verein der Musiker seine Versammlungen abhält.

Die Union der Dockarbeiter hat mit dem Verein der Besitzer von Schiffen für Bauholz-Transport eine neue Vereinbarung getroffen, nach welcher für das Ausladen von Brettern und Bohlen, je nach deren Dicke und Breite, von 25 bis 43 Cents für je 1000 Fuß Länge gezahlt werden wird.

In Verbindung mit dem mörderischen Ueberfall, welchem der Maschinenbauer T. W. Smith, einer von den Streikbrechern der Allis-Chalmers Co. zum Opfer gefallen ist, nahm die Polizei gestern Nachmittag drei Verhaftungen vor, doch mußten die Gefangenen Abends wieder freigegeben werden, da sich absolut nichts Belastendes gegen sie ermitteln ließ. Unter den drei Arrestanten befand sich auch Edward Nockles, der Geschäftsagent des Verbandes der Aufhänger von Gas-Chandeliers.

Vor dem Cook County-Appellhof wurde gestern über den Antrag auf Aufhebung des Einhaltsbefehls verhandelt, welchen Richter Chetlain auf Ansuchen des Maschinenfabrikanten Robert Tarrant gegen die Maschinenbauer-Union erlassen hat.

Unschuldig verdächtigt.

In Lake Bluff herrscht seit dem Uebertritt der einstigen Leuchte der Methodistenkirche, des Richters V. V. Barnes, zum Dowie-Dienst, woraufhin Hr. Barnes von Dowie mit einer fetten Pfründe belohnt wurde, eine bittere Stimmung gegen alles, was mit Dowie zusammenhängt. Letzte Woche verbreitete sich nun in Lake Bluff das Gerücht, der dort wohnende Chicagoer Bauunternehmer Edw. P. Tilley sei ebenfalls ein Anhänger Dowies geworden, infolge dessen Tilley und seine Familie von ihren Bekannten gemieden wurden. Sonntag Abend machte sich die gewaltige Erregung der Bevölkerung in einer feindseligen Zusammenrottung vor Tilleys Hause Luft, mehrere Fenster wurden eingeworfen und erst, als Herr Tilley mit der Waffe in der Hand in der Thür erschien, zerstreute sich die Menge. Thatsache ist, daß Herr Tilley der Dowie-Bewegung völlig fern steht.

* General John C. Black, Oberst C. R. E. Koch, Chicago; Oberst Matthews, Pittsfield, und Kapitän Durfee, Decatur, Ill., sind heute Mittag nach Vicksburg abgereist, um sich der ihnen vom Staate übertragenen Aufgabe zu entledigen, nämlich behufs Errichtung passender Denkmäler die Stellen zu ermitteln, welche in den wochenlangen Kämpfen im Frühling und Sommer 1863 die Illinoiser Abtheilungen auf den dortigen Schlachtfeldern eingenommen haben.

Marktbericht.

Chicago, den 15. April 1902.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 80—81½c; Nr. 3, roth, 79—80c; Nr. 2, hart, 74½—75½c; Nr. 3, hart, 74—75c.

Sommerweizen, Nr. 1, 74—75c; Nr. 2, 72½—73½c; Nr. 3, 68—73c.

Mehl, Winter-Patents, „Southern“, $3.75—3.80 das Faß; „Hard Patents“, $3.40—$3.50; besondere Marken, $3.90—$4.00.

Mais, Nr. 3, 61—62c; Nr. 3, gelb, 62—63c.

Hafer, Nr. 2, 42½—43c; Nr. 2, weiß, 44½—45½c; Nr. 3, 42—42½c; Nr. 3, weiß, 44½—45c; Nr. 4, weiß, 43—44½c.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy: $13.50—$14.00; Nr. 1, $12.00—$13.00; Nr. 2, $10.50—$11.50; Nr. 3, $10.00—$10.50; bestes Prairie, $11.00—$12.00; ditto, Nr. 1, $8.00—$10.50; Nr. 2, $7.50—$9.00; Nr. 3, $7.00—$8.00, Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, April, 72c; Mai, 72⅞c; Juli, 73½c; September, 72½c.

Mais, April, 62c; Mai, 62½c; Juli, 62c; September, 61½c.

Hafer, April 42½c; Mai, 42½c; Juli, 35c; September, 30½c; Sept. neu, 31⅞c.

Provisionen.

Schmalz, April, $9.72½; Mai, $9.75; Juli $9.85; September, $9.95.

Rippchen, April, $9.10; Mai, $9.12½; Juli, $9.27½; September, $9.35.

Gepökeltes Schweinefleisch, April, $16.80; Mai, $16.82½c; Juli, $17.02½; September, $17.05.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves“, 1200—1600 Pfund, $7.25—$7.50 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte „Beeves“ und Export-Stiere, $6.80—$7.20; geringe bis mittlere Beef-Stiere, $5.80—$6.25; gute, fette Kühe, $4.00—$5.10; Kälber zum Schlachten, gute bis beste, $4.25—$6.00; schwere Kälber, gewöhnliche bis gute, $2.75—$5.00.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $7.15—$7.30 per 100 Pfund; gewöhnliche bis beste schwere Schlachthauswaare, $6.85—$7.20; ausgesuchte für Fleischer, $7.05—$7.25; sortirte leichte Thiere (150—195 Pfund), $6.75—$7.05.

Schafe: Export Muttons, Schafe und Jährlinge, 5.75—$6.00 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Hammel, 5.70—$5.95; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.65—$5.50; Lämmer, gute bis beste, $6.40—$7.00; geringe bis Mittelwaare, $4.50—$6.30; „Spring Lambs“, 5.00—$10.00; geschorene Lämmer, $5.00—$6.40.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery“, extra, per Pfund	0.29
Nr. 1, per Pfund	0.28 —0.28½
Nr. 2, per Pfund	0.23 —0.24
„Dairy,“ Cooleys, per Pfund	0.27
Nr. 1, per Pfund	0.26
Nr. 2, per Pfund	0.24
„Ladles,“ per Pfund	0.23
Backwaare, frische, per Pfund	0.23
Käse—	
Rahmkäse, „Twins“, per Pfund	0.12
„Daises“, per Pfund	0.12½
„Young American“, per Pfund	0.13
Schweizer, per Pfund	0.12½—0.13
„Blocks“, per Pfund	0.13½—0.13½
Limburger, per Pfund	0.10 —0.12½
Brick, per Pfund	0.09 —0.13
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.14½—0.15
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten zurückgegeben)	0.14½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, per Pfund	0.11½
Truthühner, per Pfund	0.11 —0.12½
Enten, per Pfund	0.11 —0.12
Gänse, das Dutzend	5.00 —7.00
Geflügel (geschlachtet und zugerichtet)—	
Hühner, per Pfund	0.11 —0.11½
Kapaunen, per Pfund	0.14 —0.15
Enten, gute bis beste, per Pfund	0.12 —0.13
Gänse, beste, per Pfund	0.09 —0.10
Truthühner, per Pfund	0.14 —0.15
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfund Gewicht, per Pfund	0.04½—0.05
60—75 Pfund Gewicht, per Pfund	0.05½—0.06
85—100 Pfd. Gewicht, per Pfund	0.07 —0.08
95—110 Pfd. Gewicht, per Pfund	0.08 —0.08½
Fische (frische)—	
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.13 —0.13½
Pickerel, per Pfund	0.04 —0.05
Hechte, per Pfund	0.05 —0.06
Karpfen, per Pfund	0.01½—0.02
Perch, per Pfund	0.03 —0.04
Aale, per Pfund	0.06 —0.08
Wild—	
Enten, Mallards, per Dutzend	2.50 —3.75
Enten, „Canvasbacks“, per Dutzend	3.00 —6.00
Enten, „Redheads“, per Dutzend	3.50 —3.75
Schnepfen, per Dutzend	2.00
Plover, per Dutzend	1.75 —2.00

Frische Früchte.

Aepfel—	
„Jonathans,“ gute bis beste, per Faß	3.75 —6.00
„Ben Davis“, per Faß	2.50 —3.50
„Baldwins.“ Nr. 1, per Faß	3.75 —4.50
„Winesaps“	3.75 —5.00
Bananen—per Gehänge	1.20 —1.50
Zitronen—California, per Kiste	2.00 —2.65
Orangen — Seedlings, per Kiste	2.25 —2.50
California Navels, per Kiste	3.25 —3.75
Grape Fruit, Florida, per Kiste	7.00 —8.00
Grape Fruit, California, per Kiste	3.00 —4.00
Ananas, per Crate	4.00 —4.50
Preißelbeeren — per Faß	5.50 —8.00
Erdbeeren — pro Quart	0.15 —0.20

Gemüse.

Spargel, Ill. u. Miss., 2 Dutzend Crate	2.00 —2.25
Artischoken, das Dutzend	0.75
Rothe Rüben, per Faß	3.00 —3.50
Kraut, per Tonne	16.00—18.00
per Faß	1.25 —1.30
Sauerkraut, 40 Gallonen	4.00
Blumenkohl, California, per Crate	4.50
Mohrrüben, neue, per Faß	3.50 —5.00
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.85
Zwiebeln, beste, weiße, per 100 Pfund	1.00 —1.25
Zwiebeln, beste gelbe, per 100 Pfund	1.10 —1.15
Zwiebeln, beste rothe, per 100 Pfund	0.75
Zwiebeln, spanische, per Bushel	1.25
Kopfsalat, per Faß	2.00 —3.00
Endivien-Salat, per Faß	2.50 —3.50
Blattsalat, per Kiste	0.45
Sellerie, das Dutzend Bündel	0.35 —0.75
Tomaten, Florida, 6 Körbe	2.00
Petersilie, das Dutzend Bündchen	0.20 —0.30
Rüben, neue, das Faß	1.50 —2.75
Spinat, per Faß	2.50 —4.00
Pilze, das Pfund	0.15 —0.45
Erbsen, Calif., 4 Körbe	1.00 —1.25
„Pie Plant“, das Dutzend	0.30 —0.40
Radieschen, das Dutzend Bündchen	0.40
Bohnen:	
Grüne Schnittbohnen, per Bushelkiste	1.00 —2.75
Wachsbohnen, per Bushelkiste	1.50 —2.75
Trockene „Peas,“ auserlesene, Bushel	1.53
„Medium“	1.50
Braune schwedische	1.65 —1.70
Rothe „Kidneys“	2.00 —2.10
Kartoffeln, feinste Rurals und Burbanks, per Bushel	0.82 —0.87
Geringere Sorten per Bushel	0.78 —0.90
Neue Bermudas, per Faß	8.50
Süßkartoffeln, per Faß	4.50 —5.25

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Ewald, Annie J., 27 J., 129 Dearborn Ave.
Glaß, Hermina, 34 J., 859 Claremont Ave.
Johnson, Johannia, 29 J., 1656 N. Washtenaw Avenue.
Mayer, Katherina, 28 J., 538 Root Str.
Marner, Margaret, 48 J., 1124 Hoyne Ave.
Rikelson, Adolph, 61 J., 499 Belden Ave.
Oeßmann, Fannie O., 69 J., 226 N. Center Ave.
Prosse, George, 41 J., 130 Ontario Str.
Samuelson, Hannah, 34 J., 888 N. Fairfield Ave.
Stotts, Grace H., 7 J., 947 N. 40. Ave.
Wehig, Charles, 51 J., 107 Wells Str.
Ziedlow, Edward, 70 J., 25 N. Mozart Str.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Roy E. Bosler, Jessie F. Moreland, 22, 21.
William P. Gillis, May B. J. Verdick, 23, 20.
James G. Winchell, Nellie G. Buß, 29, 27.
James B. Cahill, Jessie B. Austen, 28, 28.
John Pozunka, Kornelia Jawur, 21, 18.
Michael Debrich, Katie May, [illegible], 25.
John H. Stark, Nora McDonald, 34, 32.
Anton Broukal, Antonia Reichardt, 27, 21.
Bert [illegible] King, Alma Conroy, 22, 20.
John E. Muhlfeld, Marie Murphy, 29, 23.
Albert Hermann, Marie Castorier, 50, 40.
Andrew M. Pollard, Beß Ennis, 31, 26.
Nicholas T. Janeß, Anna Vandeloo, 25, 23.
Ignatz Misotta, Franziska Gyurathy, 37, 29.
Alfred A. Woodard, Ida R. Crawley, 25, 23.
Napoleon Simard, Gunda E. Knudson, 32, 25.
Charles A. Peet, Pauline Eulberg, 23, 22.
Christ M. Jorgensen, Mette Larsen, 21, 25.
Henry Fayette, Anna Smith, 37, 38.
Howard H. Cherry, Neva Verbeck, 22, 21.
Jakob Schwartz, Florence Mandelson, 25, 19.
Frank Szimek, Tawla Kmechunka, 45, 35.
Selden S. Steele, Tillie Seaman, 39, 29.
Joseph Eckl, Mary Keefer, 21, 19.
William C. Marten, Clara Schutz, 42, 40.
William T. Ringley, Helen A. Brophy, 28, 26.
John S. Minich, Ella Dalton, 40, 41.
John Chillo, Mary Holes, 40, 40.
Alexander Ballen, Josie M. DeMarais, 35, 22.
Frank L. Newman, Mable B. Terwilliger, 23, 23.
John Hilloston, Ida Person, 39, 29.
Peter A. Feilen, Mary Martin, 26, 19.
Max Jakobs, Bertha Spiesberger, 35, 30.
Domenia Dimenna, Antonia Orlando, 24, 18.
William J. McNally, Clara S. Humphrey, 31, 21.
Wojciech Kruk, Anna Coygan, 28, 25.
August Wilke, Augusta Hilke, 26, 25.
Samuel Jacobson, Hannah Silverberg, 49, 43.
William Gahan, Katherine Benning, 31, 24.
Rodney D. Chipp, Julia M. Winne, 21, 21.
Bohuslav Prochaska, Anastasia Pitelka, 22, 20.
Thomas Cowan, Elizabeth M. B. Smith, 24, 23.
Fred H. Morrison, Bertha L. Howe, 38, 29.
Fred Rode, Hulda Temreck, 31, 21.
August Wolbaum, Minnie Roß, 22, 18.
William L. Farley, Ellen Casey, 28, 26.
Frank Camielski, Hattie Skorzynska, 24, 19.
Josef Kon, Pawla Pozscheidt, 26, 22.
Bennie Schoenwald, Anna Rosenbaum, 22, 18.
Kasper Stroju, Sophie Uszko, 24, 22.
Paul A. Neuffer, Hertha C. Olscher, 25, 22.
Louis Friedman, Emma Miesdorf, 22, 18.
Maurice Miller, Sarah Shapiro, 24, 20.
Harry Fredenhagen, Florella L. Pennington, 27, 24.
Friedrich W. Rick, Ottilie Bauers, 27, 23.
Frederick M. Wales, Clara L. Towne, 31, 22.
William Anderson, Agnes Farr, 32, 36.
Walter N. Froom, Ida F. Pamperien, 26, 26.
Gust Stoy, Tillie Troja, 37, 32.
John Mahoney, Catherine Quast, 31, 22.
Jacob Tesnow, Annie Jaskey, 21, 19.
Arel Johnson, Christine Pearson, 25, 18.
Orla Davis, Bulah Yoter, 23, 22.
Vito Perciabosco, Concetta Mete, 24, 19.
Lawrence Wickert, Mary Crsezkewiak, 35, 21.
Kasemierz Jaglowska, Boleslawa Ciesidska, 30, 20.
Samuel Kunstadter, Theodora Heß, 25, 22.
Joseph Matz, Sarah Miezel, 22, 19.
Adam Robinson, Rose Sanders, 23, 18.
John Nolan, Katherine Furlong, 27, 22.
John Cottingham, Mamie Reilly, 28, 20.
Anton Beaufils, Frances Schwerdle, 28, 23.
Samuel M. Schall, Claire Schmetzer, 35, 21.
Albert Baageson, Sarah Singer, 36, 26.
Pietro Pepasini, Armida Gaddini, 30, 23.
Albert F. Kubicek, Annie B. C. Ohlsen, 24, 24.
Emmet Russell, Emma Donahue, 24, 23.
Anton Juroszka, Ursula Urbikaite, 30, 30.
Frank Toleikis, Katrina Tomoshotieni, 29, 28.
Fred T. Berg, Hannah S. Peterson, 30, 33.
Charles E. Bassalo, Minnie McGee, 38, 21.
Charles S. Kindahl, Minnie Holm, 28, 23.
Michael J. Lynch, Emma Bedner, 30, 20.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Mederie gegen Rosie Robillard, wegen Verlassens; Ida A. gegen Samuel S. Granger, wegen Verlassens; Minnie B. gegen Charles F. Smith, wegen Ehebruchs; Samuel H. gegen Lilla M. Anderson, wegen Verlassens.

Bankerott-Erklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Bundes-Distrikts-Gericht nach:

William R. Hammond, Verbindlichkeiten $260; Bestände $100.
Charles Hickman, Verbindlichkeiten $1,000; Bestände $200.
John F. Doherty, Verbindlichkeiten $600; Bestände $100.
Jacob L. Lorscheider, Verbindlichkeiten $1,600; Bestände $300.
Louis Wagner, Verbindlichkeiten $1,400; Bestände $200.
Jefferson D. Stotford, Verbindlichkeiten $13,900; Bestände $300.
Robert F. O'Neil, Verbindlichkeiten $200; keine Bestände.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an

O. A. Button, einstöckiger Frame-Anbau, 221 Walnut Str., $1200.
P. Penkith, zweistöckiges Brickhaus, 1494 Park Ave., $6000.
S. H. Woodbury, zweistöckiges Framehaus, 412—4 Central Park Ave., $3500.
Peter Majurkiewicz, einstöckiges Brickgebäude, 677 Dickson Str., $1000.
Nels Lund, zweistöckiges Brickhaus, 1413 N. Sawyer Ave., $4000.
E. H. H. Uber, ein- und zweistöckige Brickgebäude, 1618—22 Milwaukee Ave., $10,000.
Theodore Manthie, zweistöckiges Brickhaus, 1779 N. Leavitt Str., $3200.
E. H. Schloeman, zweistöckige Brick-Barn, 725 50. Str., $4500.
Charles A. Moore, einstöckige Frame-Cottage, 9227 Phillips Ave., $1200.
M. Henbrich, zweistöckiges Brick-Gebäude, 1841 Garfield Boulevard, $5500.
Theodore M. Bulson, zwei einstöckige Frame-Cottages, 6422—6424 Armour Ave., $1800.
J. W. Doud, dreistöckiges Brick-Apartmentgebäude, 4100—2 Calumet Ave., $35,000.
Frl. S. Van Buren, einstöckiger Frame-Anbau, 5922 Normal Ave., $1400.
Fred L. Speer, anderthalbstöckige Frame-Cottage, 9327 Merrill Str., $1200.
Frank Bischoff, einstöckige Frame-Cottage, 4923 Paulina Str., $2200.
Thomas R. Lyons, zwei- und dreistöckige Brick-Anbauten, 1421 Michigan Ave., $7000.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

State Str., Südwest-Ecke 50. Str., Ostfront, 25×103, Albert H. Beeder an Henry M. Waitt, $25,000.
Springfield Ave., 22 F. nördl. von Taylor Str., Ostfront, 94×99½, Nathaniel Beardsley an John H. Schnitzler, $22,400.
Wabash Ave., 99 F. nördl. von 37. Str., Westfr., 50×174 8-10, Charles J. Beckel an Thomas D. Ward, $9,500.
Dasselbe Grundstück, Thomas D. Ward an Howard Ames, $1,00.
Dasselbe Grundstück, Hamilton Dewar an Howard Ames, $26,300.
Sherman Str., Grundstücke 122 und 124, 39×106, Judith R. L. Boddie an Marvin A. Farr, $16,138
West Monroe Str., Grundstücke 677, 26×104½, Thomas A. Collins an William L. De Beck, $7,000.
Stony Island Ave., zwischen 73. und 74. Str., Westfront, 115×200, Gracia M. Oughton an die Stadt Chicago, $6,500.
Lexington Str., Grundstück 1342, 25×124.9, John John Votthaft an Oskar Beyer, $5,500.
Western Ave., 75 F. südl. von Potomac Ave., Ostfront, 50×126, E. O. Hansen an Carl Hansen, $4,592.
Seeley Ave., 191 F. südl. von Graceland Ave., Ostfront, 25×124, A. Ehrbuch an Bertha Kohler, $4,500.
Roscoe Str., 191 F. westl. von Halsted Str., Südfront, 25×125, Anton Schiller an Wilhelm O. R. Schmetzer, $4,500.
Green Str., 200 F. südl. von Monroe Str., Ostfr., 20×125, T. P. Randall an Charles S. Quinlan, $4,300.
34. Str., 256 F. westl. von Ashland Ave., Südfr., 24×125, Henry Wendelburg an Henry W. Rubin, $4,000.
La Salle Str., 158 F. nördl. von 37. Str., Westfront, 24×120, John W. Rettenwald an Pehr R. Ternquist, $3,500.
Lincoln Str., 137 F. südl. von Adams Str., Ostfront, 24×125, John A. Langley an Margaret A. Hietzl, $3,500.
Drake Ave., 25 F. nördl. von Wolfram Str., Ostfront, 50×125, W. E. Hatterman an August E. Sitowski, $3,200.
Talman Ave., 308 F. nördl. von North Ave., Ostfront, 29 1-3×125, O. E. Lund an Elmer H. Adams, $2,900.

Daß wir sagen, jemand sei uns gleichgiltig, ist oft ein Zeichen vom Gegentheil.

THE HAYES DENTAL ASS'N.
Früher 10 Jahre in Siegel, Cooper & Co., verlegt nach
209 State Str. Ecke Adams Str.

Unser spezielles $8.00-Gebiß, diese Woche **$5.00**
Ein gutes Gebiß Zähne **$4.00**

E. P. HAYES, D. D. S.

Schwache Männer

Keine Heilung, keine Bezahlung.

Sprecht vor oder schreibt und wir werden Euch freien Rath geben.

Eine hilfreiche Hand für jeden Mann.

Quält Euch nicht ich kann Euch heilen
Gerade wie ich tausende Andere vor Euch kurirt habe. Sitzt nicht und quält Euch, handelt!

Untersuchung und Konsultation frei.

Gefallene Männer

Junge Männer

Wenn Ihr durch jugendliche Unwissenheit ein einziges Naturgesetz gegen den Körper und Geist verletzt habt, entweder durch Unterlassung oder Begehung oder eine schlechte Angewohnheit, dadurch daß Ihr derselben immer wieder fröhnt, dann gibt es kein Entweichen von der Strafe, welche sich in Krankheit, Verfall und Tod zeigt. Die unumstößlichen Naturgesetze, welche das Weltall reguliren und beherrschen, sind so angepaßt, im Thier- sowohl wie auch im Pflanzenreich, daß jeder Uebertretung eines Gesetzes eine Strafe folgt, Krankheit, Verfall oder Tod. Dies ist so sicher wie die Nacht dem Tage weicht. Und Ihr, junge Männer, mögt die Strafe hier auf dieser Erde erleiden, früher oder später im Leben. Entrinnt dieser Strafe. Faßt Muth und geht nach dem Vienna Medical Institute, 130 Dearborn Straße, und werdet geheilt.

Männer in mittleren Jahren

Der Frühling der Jugend ist bei Euch vorüber. Ihr seht, empfindet und versteht jetzt ganz anders. Ihr seid klüger. Wenn Ihr an Euer Leben zurückdenkt, so entdeckt Ihr die Irrthümer, die Ihr begangen habt. Für etliche der Uebertretungen der Naturgesetze in Eurer Jugend habt Ihr ohne Zweifel die Strafe schon erlitten, denn die Strafe in diesen Fällen folgt schnell. Aber auf dem Kalender der Natur stehen andere und schlimmere Vergehen angeschrieben, für welche Ihr jetzt vielleicht zu leiden habt, für Ausschweifungen, denen Ihr erst vor Kurzem gefröhnt habt und welchen Ihr noch immer ergeben seid. Die Natur macht keine Ausnahme in Eurem Falle; Ihr müßt die Strafe, Krankheit, Verfall oder Tod, in diesem Leben erleiden und nicht in einem anderen. Seid ein Mann und sucht Hilfe. Geht nach dem Vienna Medical Institut, 130 Dearborn Str. Es wird Euch eine hilfreiche Hand darbieten, und Euch gesund und glücklich machen.

Männer die heirathen wollen

Sollten sich erst untersuchen lassen, um zu erfahren, ob sie für die Ehe tauglich sind. Es mag eine Krankheit in Eurem Körper sein, welche Euer Glück und das Eurer Gattin für immer trübt. Wenn Ihr Euch etlicher dieser Schwächen bewußt seid, die durch geheime Laster verursacht worden, versucht nicht, dieselben zu verdecken, indem Ihr heirathet. Wenn Ihr in diesem Zustande heirathet, so setzt sich die Krankheit nur noch tiefer in Eurem Körper fest, ruinirt Eure Gesundheit, und Eure Kinder werden schwach und kränklich. Wenn Ihr heirathen wollt, so seid zuerst ein Mann. Geht nach dem großen Vienna Medical Institute und laßt Euch untersuchen und erfahret, ob Ihr für die Ehe tauglich seid. Untersuchung und Rath absolut frei.

Geheime Krankheiten.

Wir heilen auch (um geheilt zu bleiben) Bruch und Hämorrhoiden ohne Operation; Varicocele, kleine verschrumpfte und unentwickelte Organe, und alle Krankheiten privater Natur, weswegen man nicht gerne den Familien-Arzt zu Rathe zieht. Alles durchaus vertraulich. Jeder Zug bringt irgend Jemand aus der Ferne, um geheilt zu werden. Eisenbahn-Fahrgeld in Abzug gebracht für auswärtige Patienten, die nach der Stadt kommen.

Blutvergiftung.

Wenn Ihr noch immer leidet an Schmerzen und Pein, Schleimflecken im Munde, wunde Kehle, Pickel, kupferfarbigen Flecken, Wunden und Geschwüren an irgend einem Theil des Körpers oder der Glieder, wenn Euer Haar und Augenbrauen ausfallen — so ist dies die Blutvergiftung, welche die Meister-Spezialisten im Vienna Medical Institute heilen. Wir suchen die hartnäckigsten Fälle in den schlimmsten Stadien. Das Blut und der Körper wird gründlich von allen giftigen Stoffen gereinigt, und in kürzerer Zeit als in irgend einem Hot Springs der Welt. Konsultation und Rath frei in der Office oder brieflich. Meine Gebühren für eine [illegible] Heilung sind mäßig. Werdet kurirt und wendet die Gefahr, in der Ihr, Eure Freunde u. Nachkommen schweben, ab.

Katarrh, Husten, schwache Lungen, Schwindsucht (mittelst der X-Strahlen), Taubheit, laufende Ohren, Herz-, Leber- und Nierenleiden, Hämorrhoiden, Fisteln und alle Krankheiten des Afters durch die neue Methode geheilt.

Vienna Medical Institute
No. 130 Dearborn Str. (2. Floor). Ecke Madison Str.

Fahrstuhl-Eingang 130 Dearborn Str. Wartezimmer 216, 2. Floor. Sprechstunden 8.30 Vorm. bis 6 Abends, täglich. Office offen am Dienstag, Donnerstag und Samstag bis 9 Uhr Abends, um Arbeitern Gelegenheit zu geben, vorzusprechen. Sonntags von 9 bis 1.

2-stöckige Wohnhäuser

Nr. 141 und 143 Fletcher Str., zwischen Leavitt Str. und Oakley Ave.

Billige Preise: $2500 und $2600.

Seht sie Sonntag Nachmittagen.

Termine: $200.00 baar — Rest $20 monatlich.

Koester & Zander,
69 Dearborn Str.

All on Board.

Kajüte und Zwischendeck.
EXKURSIONEN
nach Hamburg, Bremen, Antwerpen, London, Rotterdam, Havre, Neapel etc.
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern.
Ticket-Office:

J. S. Lowitz,
185 S. CLARK STR.

Erbschaften
Vollmachten
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau
Vertreter: Konsulent LOWITZ, 185 S. Clark Str.

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND"

Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von
Bar Fixtures, Drain Boards

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.

Schiffskarten
zu billigsten Preisen.

Vollmachten
Erbschaften
Konsulent K. W. KEMPF.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau
84 LaSalle Strasse.

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.
BORSCH & Co., 103 Adams Str.

Dr. EHRLICH

Wm. C. HEINEMANN & Co.
92 LA SALLE STR.

Hypotheken!
Geld zu verleihen!

Leset die „Sonntagpost“.

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Für morgen, Mittwoch,

offeriren wir speziell gute Werthe in

Waschbaren Stoffen.

In diesem Departement könnt Ihr Alles zu dieser Branche gehörige in größter Auswahl vorfinden und bitten wir, sich selbst zu überzeugen, daß unsere Preise niedriger sind, wie diejenigen irgend eines anderen Ladens der Stadt.

Von 8 bis 9 Vormittags—Standard Qualität Schürzen-Gingham, 6c Werth, per Yard.......... 3c

Von 9 bis 10 Vormittags—Schwarzer Mercerized Sateen, reguläre 22c Qualität, die Yard zu.......... 10c

Schwarze und weiße Hemden-Prints, schöne Muster, per Yard.......... $3\frac{3}{4}$c

250 Stücke Dimity und Lawn, in den neuesten Mustern und Styles, wurden zu $12\frac{1}{2}$c verkauft, für Mittwoch per Yard.......... $6\frac{3}{4}$c

65 Stücke feiner Challies, die allerneuesten Muster der Saison, sehr wünschenswerth für Dressing Sacques u. s. w., werth 18c, werden verkauft per Yard zu.......... $12\frac{1}{2}$c

Speziell von 1 bis 2 Nachm.—15c Qualität weißes India Leinen, per Yard.......... $8\frac{1}{2}$c

Schwarz und weiße Shirting Drills, eine reguläre 10c Qualität — per Yard.......... $5\frac{1}{2}$c

Kleider, speziell.

700 Paar feine Arbeits-Männer-Hosen, gemacht von sehr starken baumwollenen Worsteds in dunklen Mustern, alle Größen, werth $1.00, zu.......... 48c

500 Paar Arbeitshosen, gemacht von schwarzen corded Worsteds, sehr stark und dauerhaft, Größen 26 bis 32 Waistmaß, werth 75c zu.......... 38c

Spezial-Verkauf von 9 bis 10 Vormittags. 200 Knaben-Anzüge, neue Frühjahr-Facons, gemacht von blauen wollenen Cheviots, Matrosenkragen, besetzt mit 5 Reihen von seid. Soutache, Größen 3 bis 8 Jahre, werth $2.00, für eine Stunde zu.......... 89c

Stündlicher Schuh-Verkauf

8 bis 9 Vorm.—1 Partie Satin Calf Schnürschuhe für die Kleinen, Gr. 9—13, durchweg dauerhaft, 75c Werth, zu.......... 48c

9 bis 10 Vorm.—1 Partie Damen-Serge-Slippers, mit Ledersohlen, Gr. 4—8, 29c Werth, zu.......... 14c

2 bis 3 Nachm.—1 Partie Kid Schnürschuhe für Kinder, Patent Tip, hervorstehende Sohlen, Backstay, Größen $8\frac{1}{2}$—$11\frac{1}{2}$, $1.00 Werth, zu.......... 68c

Speziell solange der Vorrath reicht — Rester und Ueberbleibsel von Damen-Schnür- und Knöpfschuhen, werth von $1.00 bis $2.00, zu.......... 50c

Domestics.

Ganzleinene deutsche Damast Handtuchstoffe, karrirte und gestreifte Muster, 18 Zoll breit, 15c Werth, per Yard.......... 9c

Türkisch-rother Tischtuch-Damast, 60 Zoll breit, echtfarbig, großes Assortiment, 29c Werth, per Yard.......... $16\frac{1}{2}$c

Gezackte Mantel-Drapes, prachtvolle Auswahl in Mustern, echtfarbig, 68c Werth, speziell zu.......... 45c

Weißer gemusterter Pique Flanell, 18 und 20 Zoll breit, sehr speziell, per Yard.......... $4\frac{1}{2}$c

Notions

zu reduz. Preisen.

Karton m. 400 Pins..1c

6-Unzen-Fl. Maschinen-Oel..........2c

Nickelplattirte Sicherheitsnadeln, Dtzd....1c

Kid Haar-Kräusler, Gr. $3\frac{1}{2}$—5 Zoll, Dtzd.....2c

Velveteen Binding, die Yd. zu..........1c

Hump Haken u. Oesen — 2 Dtzd. für.......1c

Cotton Tapes, — alle Weiten, 3 Rollen f..1c

Haarnadeln-Cabinets — mit 60 Nadeln,......1c

Chin. Bügelwachs, Holzgriff, 2 für........1c

Blousen, Skirts, 2c.

Damen- und Mädchen-Blousen, Stoffe von bester Qualität, durchweg gefüttert und besetzt mit Tafeta, Sammetkragen, guter Werth zu $5.00, unser Preis.......... 3.98

Kleiderröcke, in schwarz und grau, elegant besetzt, gut gefüttert und eingefaßt, werth $3.98, unser Preis.......... 2.48

Frühjahrs-Schulter-Capes für Damen, schwere brocaded Seide; elegant besetzt und gefüttert, guter Werth zu $3.98, unser Preis.......... 1.98

3. Floor, speziell.

Die M. Childs gestrickte Corset Waist, leicht beschmutzt, Größe 1 bis 12 Jahre, speziell, das Stück.......... 9c

Fancy gestreifte Korsets für Damen, von schwerem Jean gemacht, gute Facon, in schwarz u. grau, reg. 50c Werth.......... 29c

Waists für Damen, von feinem schwarzem mercerized Sateen gemacht, neue Frühjahrs-Facons, tucked oder hohlgesäumt, volle $2.00 bis $2.25 werth, für.......... 1.00

Unterzeug.

Vests für Damen, in weiß und ecru, lange Aermel, hoher Hals und kurze Aermel, mit Seide besetzt, für 48c, 25c und.......... 15c

Gerippte Umbrella Beinkleider für Damen, in weiß und ecru, fancy Spitzen Bottom besetzt, 48c werth, für.......... 25c

Extra feine Merino Unterhemden und -Hosen f. Männer, Halbwolle, halb Baumwolle, mit Seide eingebunden und Perlmutterknöpfen, sofort zu tragen, spezieller Mittwoch-Preis.......... 48c

38c Balbriggan Unterhemden und -Hosen mit doppeltem Sitz, hübsch besetzt und Perlmutterknöpfe.......... 25c

Farben und Oel.

Hygienic Kalsomine, alle Farben, 4 Pfund Packet.......... 19c

W. A. Wieboldt & Co.'s Vessel Brand Hausfarbe, garantirt nicht abzuschälen, per Gallone.......... 1.35

Reines gekochtes Leinsamen-Oel, per Gallone.......... 65c

W. A. Wieboldt & Co.'s Vessel Marke Bleiweiß, per Pfund.......... 5c

Wir haben ein großes Assortment von Anstreich-, Lackir-, White Wash- und Kalsomine-Pinseln zu sehr billigen Preisen.

Kleiderstoffe.

45-zöll. ganzwoll. schwarzer Whipcord und Granite Cloth, der richtige Stoff für Röcke, 98c werth, per Yard für.......... 68c

40zöll. schwarzen Mohair Brilliantine, hübsche Auswahl, klein gemustert, ein ausgezeichnetes 75c Tuch, in diesem Verkauf, per Yard.......... 39c

Rester von feinen Kleiderstoffen werden am Mittwoch zum halben Preis verkauft.

Strumpfwaaren.

Feine schwarze nahtlose Strümpfe für Damen, 19c Werth, für.......... 8c

Braun und blau gemischte nahtlose Socken für Männer, für.......... 4c

Groceries.

Pillsbury Best Patent Mehl, $\frac{1}{8}$ Bbl. Sack.......... 1.98

Bestes böhmisches Roggenmehl, $24\frac{1}{2}$ Pfd.-Sack.......... 40c

Van Camps Baked Beans, 2 Pfd.-Büchse.......... 12c

Fairbanks Gold Dust, 4 Pfd.-Packet.......... 12c

Lekko Cleaning Powder, große Schachtel.......... 10c

Santos Peaberry Kaffee, per Pfd.......... 14c

Crushed Java Kaffee, per Pfd.......... 9c

Standard Senf Sardinen, $\frac{1}{4}$ Größe.......... 6c

Prinz August und Mme. Recamier

Der fleißige französische Biograph Josef Turquan hat vor wenigen Wochen ein Lebensbild der durch ihre Schönheit und Anmuth berühmten „Mme. Récamier" auf dem Pariser Büchermarkte erscheinen lassen. Er schildert darin auch die Beziehungen Juliette Récamiers zu einem Hohenzollernprinzen, dem Prinzen August von Preußen. Dieses reine und ideale Liebesverhältniß hatte bisher noch keinen ernsthaften und würdigen Geschichtsschreiber gefunden.

Prinz August von Preußen und Juliette Récamier sahen sich zum ersten Male im Juli 1807 im Schlosse Coppet, am Genfer See, als Gäste der bekannten Schriftstellerin Frau v. Staël. Juliette war der Einladung der Freundin dorthin gefolgt, um einige Zeit fern von Paris zu verbingen. Der Aufenthalt in der Hauptstadt war ihr durch zwei Umstände verleidet: einmal durch den Bankerott ihres Gatten, dann, weil man am kaiserlichen Hofe sie und ihren Kreis mit Mißtrauen betrachtete, seit sie das Anerbieten, Palastdame der Kaiserin und „Freundin" des Kaisers zu werden, zurückgewiesen hatte. Prinz August befand sich auf der Rückkehr von Frankreich nach Preußen. Bei Brenzlau nach tapferer Gegenwehr gefangen genommen, war er erst nach Dijon, dann nach Paris gebracht, endlich freigelassen worden. Vor der Heimkehr unternahm er einen Abstecher nach Schloß Coppet, dessen Herrin er von ihrem Aufenthalt in Berlin, wo sie viel mit seinem Bruder Louis Ferdinand verkehrt hatte, kannte.

Juliette war damals 30 Jahre alt; der Prinz um zwei Jahre jünger. Prinz August war der richtige Typus des Hohenzollernstammes vor hundert Jahren, groß, stattlich, sehr militärisch in der Haltung, zurückhaltend und seines Standes bewußt. Vom ersten Augenblicke an fühlte er sich zu Juliette hingezogen. Natürlich hatte er längst von der „Schönsten der Schönen" gehört, die in ihrem Pariser Salon Hof hielt wie eine Königin, und der die bedeutendsten Geister, ein Benjamin Constant, ein Chateaubriand, bewundernd huldigten. Gerade darum aber hatte er sie sich als eine stolze, gebietende Erscheinung, als vornehme große Dame vorgestellt. Um so mehr überraschte ihn ihr sanftes, fast schüchternes Wesen, das bei nüchterner Beurtheilung allerdings nicht frei von Berechnung scheint. Man hat von Madame Récamier gesagt, sie habe die Kunst zu kokettiren, den Männern zu gefallen, zu einer Tugend erhoben. Wenige Männer konnten dem Zauber ihres mädchenhaften Lächelns, ihres keuschen Augenaufschlagens widerstehen — Prinz August entbrannte bald in heftigster Leidenschaft zu ihr. Juliette erwiderte seine Neigung. Er war, nach ihrem eigenen Ausspruch, der einzige Mann, der je ihr Herz zum Schlagen brachte, und man weiß, daß es ihr nicht an Männern fehlte, die es versuchten, ihr Herz zum Schlagen zu bringen. Es kam bald zu einer Aussprache zwischen den Liebenden, indem der Prinz Juliette einen regelrechten Heirathsantrag machte. Sie wäre geneigt gewesen, ihm mit einem freudigen Jawort zu antworten — hätte nicht ein kleines Hinderniß zwischen ihnen gestanden: Herr Récamier nämlich, Juliettes in der Ferne weilender, alter, gebrechlicher Gatte, aber immerhin ihr Gatte. Dem Prinzen erschien die Beseitigung dieses Hindernisses ein Kinderspiel. Juliettes Ehe war nicht kirchlich eingesegnet worden, konnte also geschieden werden. Wie man, kaum ein Jahr nach Jena und Auerstädt, am preußischen Königshofe seine Absicht aufnehmen würde, eine Frau heimzuführen, die Französin und obendrein geschieden, katholisch und obendrein von bürgerlichem Stande war, daran dachte der stürmische Liebhaber keinen Augenblick, und seine Zuversicht riß auch Juliette mit fort. Sie tauschten Ringe, verlobten sich feierlich, und der Prinz schrieb, nach der romantischen „Sitte der Zeit", mit seinem Blut einen Schwur ewiger Liebe für sie nieder.. Er hat den Schwur bis zu seinem Tode gehalten.

Das eigenthümliche Verhältniß Juliettes zu ihrem Gatten hat noch Niemand völlig zu erklären vermocht. Es ist erwiesen, daß sie ihm nie mehr war, als eine Freundin, ja, es kann als unzweifelhaft angenommen werden, daß diese von der Natur so verschwenderisch begabte, aber nicht zur Gattin und Mutter geschaffene Frau jungfräulich in's Grab gestiegen ist. Der Pariser Schriftsteller Turquan verficht — nicht als Erster — die Hypothese, er sei ihr natürlicher Vater gewesen, und vieles spricht in der That für deren Richtigkeit. Jedenfalls zeigte er bei dieser Gelegenheit, daß er gütig und nachsichtig wie ein Vater für sie fühlte. Als sie ihm schrieb, ihn bat, sie freizugeben, damit sie die Gattin des Prinzen werden könne, antwortete er ihr ohne ein Wort des Vorwurfes. Er hätte ihr sagen können, daß es nicht gerade edel sei, wenn sie ihn jetzt, nachdem sie vierzehn Jahre lang reich, glücklich, verwöhnt an seiner Seite gelebt habe, verlassen wolle, da er arm und alt geworden. Er that es nicht. Er stellte ihr vielmehr alle Schwierigkeiten der Lage vor, in die sie sich zu begeben im Begriff war. Würde der König von Preußen zu der Heirath seine Einwilligung geben? Und gäbe er sie auch, welche Stellung würde sie als morganatische Frau, als Französin, am Berliner Hofe haben — sie, die gewohnt war, selbst einen Hofstaat um sich zu sehen? Er rieth ihr dringend, väterlich, freundschaftlich von ihrem Vorhaben ab. Im ersten Augenblicke dachte Juliette an Selbstmord.

Aber die Lust zu leben und vernünftiges Zureden der Frau von Staël verscheuchten schnell die Todesgedanken. Die Vorstellungen des Gatten hatten sie indessen überzeugt. Nun galt es, die stürmischen Werbungen des Prinzen abzuwehren, ihn hinzuhalten. Ihm offen zu sagen, daß sie nie die Seine werden könne, fand sie den Muth nicht. Mit Hilfe der in allen Liebesangelegenheiten wohl bewanderten Freundin wußte sie es so einzurichten, daß er keine Minute mehr mit ihr allein war. Seinem Drängen antwortete er ausweichend, auf die Zukunft vertröstend. Dann mußte Prinz August endlich in sein Vaterland zurück, sie zu ihrem Gatten. Sie schrieben sich, er ihr wohl öfter als sie ihm. Diese außerordentlich umfangreiche Korrespondenz befindet sich in den Händen des Herrn Léon Lavedan in Paris, der die Herausgabe vorbereitet.

Erst 1814 und 1815, als der Prinz mit den Alliirten in Paris einzog, sah er die Geliebte wieder. Er war 1815 mit der Belagerung der kleineren französischen Festungen betraut, und von überall, von Maubeuge und Landrecies, von Philippeville und Longwy sandte er ihr Briefe voll Zärtlichkeit und auch voller Siegesfreude. Turquan bemerkt hierzu: „Was hätten wir 1870 von einer Französin gesagt, die mit einem der befehligenden preußischen Prinzen korrespondirt hätte? Der Fall war doch 1814 der gleiche." Doch nicht ganz der gleiche, indem Madame Récamier und ihre Freunde, geschworene Feinde Napoleons, in den Alliirten nicht ihre Gegner, sondern ihre Befreier erblickten.

Zum letzten Male sah Prinz August Juliette Récamier 1818 in Aachen während des Kongresses. Dann trennte sie das Leben. Als der Prinz am 19. Juli 1843 starb, bestimmte er in seinem Testament, daß ihr von Gérards Hand gemaltes Bild, ihr Geschenk, an sie zurückgesandt würde. Den Verlobungsring, den sie ihm in Coppet an den Finger gesteckt und den er nie abgelegt hatte, nahm er mit ins Grab.

„Goethe in Chicago."

Unter dieser Spitzmarke veröffentlichte der Berliner „Generalanzeiger" vor Kurzem nachstehenden Schmerzensschrei eines Berliners, der in unserer Stadt bei Verwandten, die in der Goethe Str. wohnen, zum Besuch weilt: „Als ich den Schaffner der Kabelbahn ersuchte, mich an der Kreuzung der Goethe Str. aussteigen zu lassen, stierte er mich verständnißlos an, und ich mußte es dreimal wiederholen, bis er es erfaßte. „O, Sie meinen Gothe Str.! Warum sagen Sie denn das nicht?" — Ein anderer Schaffner nannte sie am folgenden Abend „Go—eeth," und am dritten Abend wurde daraus „Go—e—the". Bald darauf hatten wir einen ungeleckten Irländer als Kondukteur, der sprach aus „Go—tay". Der Fleischer nennt sie „Gaytie", der Waschmann spricht „Gaytuh", der Kohlenlieferant „Goth" und unser Gemüsehändler „Gertie". Ich kenne eine Dame, die sich etwas auf ihre Bildung zugute hält, und sie sagt „Gutter" (Gossen-) Str. Den Vogel schieß aber der Portier in unserem Hause ab, der nennt sie „Goitre" (Kropf-) Str." — Abhilfe könnte die Leitung der Kabelbahngesellschaft dadurch schaffen, daß sie ihren Schaffnern, von denen man nicht verlangen kann, daß sie literarisch gebildet sind, den Namen unseres unsterblichen Dichterheroen richtig einprägen läßt.

— In der Verlegenheit. — Junge Frau: „Jede Nacht kommst Du um zwei Uhr nach Hause; (schluchzend), o, ich ärmste aller Frauen!" — Mann: „Aber Liebchen, bedenke doch . . . wenn ich nun erst Nachtwächter wäre?"

— Ermuthigung. — Schüchterner Freier: „Ich — ich hätte heute an Sie eine ernste Frage zu richten, verehrtes Fräulein, aber es fehlt mir an Worten —" „O, sprechen Sie nur, Herr Doktor ich sage zu allem ja!"

— Gelungene Ausrede. — Junger Schriftsteller (der einem Gläubiger eben einen Wechsel unterschreibt, als seine zukünftige Schwiegermutter eintritt): „So, hier haben Sie das . . . Autograph, mein Herr!"

— Sanfter Tod. — Stromer (der infolge eines Kanonenrausches in's Wasser fällt und dabei seine Schnapsflasche am Ufer verliert): Wenn mir nur Jemand meine Flaschen reichen würde, daß ich den Schnaps noch geschwind austrinken könnte, das wär' wenigstens ein sanfter Tod.

Ueber 30 Jahre erprobt!

Dr. RICHTER'S weltberühmter

"Anker" Pain Expeller

ist das Beste was es giebt gegen

Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, Hüftweh, etc.

und RHEUMATISCHE BESCHWERDEN ALLER ART.

25c. und 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst

F. Ad. Richter & Co.

215 Pearl Street, New York.

SIEGEL·COOPER·&·CO

Mittwoch=Hausausstatter=Tag.

Jeder Bedarf im Haushalt, wie er sich bei der Frühjahrs-Reinigung, beim Frühjahrs-Umziehen und Frühjahrs-Hochzeiten ergibt, gedeckt zu den niedrigsten Preisen im „Großen Laden".

$300.00 handgemachte Arabische Spitzen-Gardinen, $125.00

$10,000 werth der werthvollsten Gardinen, die gemacht werden, zu 44c am Dollar.

Wir haben uns zu 44c am Dollar die wunderbar eleganten allerfeinsten Erzeugnisse der Spitzenmacherkunst gesichert — das ganze Lager von kostbaren handgemachten Gardinen der Herren E. Pulfrich & Co., die von ihrem in Frankreich wohnenden Käufer, Herrn Arthur Naumann, persönlich ausgesucht waren, der unter den Spitzenmachern wohnt und den Ruf genießt, ausgezeichnetes Verständniß von Spitzen und gediegenen Geschmack zu besitzen. Keine solche Gelegenheit für Spitzen-Gardinen ist in Amerika je geboten worden. Durch den Unternehmungsgeist des „Großen Ladens" genießt Chicago den Vortheil wie keine andere Stadt in den Ver. Staaten. Beachtet die Preise.

Pufrich's $45 feine arabische Gardinen, Paar . . . $19.00

Pulfrich's $50 schöne arabische Gardinen, Paar . . . $22.50

Pulfrich's $60 prächtige arabische Gardinen, Paar . $27.50

Pulfrich's $75 hübsche arabische Gardinen, Paar . . $32.50

Pulfrich's $90 prächtige arabische Gardinen, Paar . $37.50

Pulfrich's $115 elegante arabische Gardinen, Paar . $47.50

Pulfrich's $125 prächtige arabische Gardinen, Paar . $50.00

Pulfrich's $250 reiche arabische Gardinen, Paar....... $100

$4.00 Kabelnetz-Gardinen, $1.95.

Jedermann weiß, daß Cable Netz die hübschesten u. dauerhaftesten Gardinen sind, welche auf der Maschine gemacht werden. Die Fabrikanten könnten augenblicklich die Bestellungen für dieselben nicht halb ausführen, trotzdem haben wir genügend davon und offeriren sie zum halben Preis. Da wir wissen, daß die Nachfrage nach diesen Waaren sehr groß sein wird, haben wir doppelt so viele Gardinen-Verkäufer angestellt. Schiebt es nicht auf.

Unsere corded Point Arabe Gardinen haben alle die Facons u. vielen Vorzüge der $50.00 Waaren — eine sehr nette Auswahl — Preis.......... $2.50

Point de Calais und Brussels Gardinen—wir importirten diese direkt vom Fabrikanten, und es sind sicherlich $5.00 Gardinen, aber unsere Partie von $3.50 Waaren ist klein, und darum offeriren wir Euch 5.00 Gardinen, per Paar.......... $3.50

Renaissance Gardinen — wir erwarteten 800 Paar von dieser Sorte zu $12 zu verkaufen; und wenn wir auch viele verkauft haben, so haben wir immer noch eine Partie, die wir, um sie schnell zu räumen, beinahe auf die Hälfte herabsetzen — Paar.......... $6.90

Art Burlap — schlicht und gemustert—mit oder ohne ized Rückseite — neue rothe und grüne Farben — 25c Waaren — per Yard.......... 15c

Silkoline und Art Denim—eine gut assortirte Partie von 10c Qualitäten—Yard.......... 5c

$40 franz. Velour-Portieres, $24.00.

Dies ist absolut die prächtigste Auswahl in der Stadt, und wir haben hunderte von billigeren, an denen die Ersparniß-Gelegenheit verhältnißmäßig gerade so groß ist—z. B.:

1,000 einzelne Tapestry Portieren, das Stück $1.45

600 Paar Tapestry Portieren, sehr hübsch, per Paar $2.95

400 assortirte Portieren, viele $10.00-Sorten, per Paar $5.00

$5.00 hübsche schwere Rope Portieren, das Stück $2.50

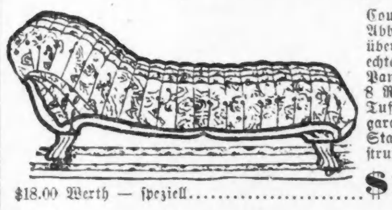
Gardinen-Muslins—zwei Kisten Fabrikrester, leicht fehlerhaft—Partien von farbigen, gemusterten und schlicht gestreiften Waaren—werth bis zu 35c per Yard, zu 19c und.......... 10c

Gardinen-Bobbinet—45 Zoll breit—doppelter Faden—schwere, dauerhafte 35c Qualität — per Yard.......... 25c

Oil Opaque Rouleaur—beachtet, dieses sind Oil Opaque, 3 bei 7 Fuß Größe—aufgezogen auf garantirten Spring Fixtures—alle Farben—45c Werth—per Stück.......... 29c

Messing Fensterstangen—wir wissen daß sie in der ganzen Stadt für 15c verkauft werden, denn es ist die schwere, lange, starke Sorte — per Stück.......... 7c

Möbel-Preise im Interesse der Haus-Ausstatter.

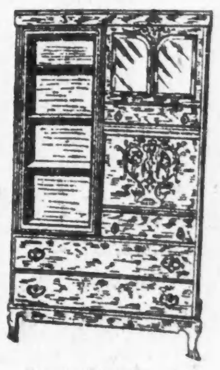


Couch, wie die Abbildung—überzogen mit echtem Marine Pantasote, 8 Reihen tiefe Tufting—garantirte Stahl-Konstruktion—$18.00 Werth — speziell.......... $12.39

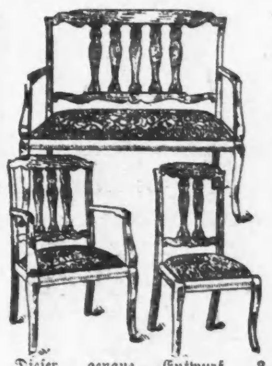
Messingene Bettstelle — Wir verkaufen dieselben rascher, als wie wir sie vom Fabrikanten geliefert erhalten—es ist ein wundervoller Bargain—volle 12zöll. Pfosten, 3zöll. Vasen und Husks—vergleicht sie mit irgend einer anderen im Markt—$40.00 Werth—speziell morgen zu $24.95

„Speziell"—Für diese spezielle Gelegenheit verkaufen wir unsere $12 40 Pfund-Haar-Matratzen zu $7.49

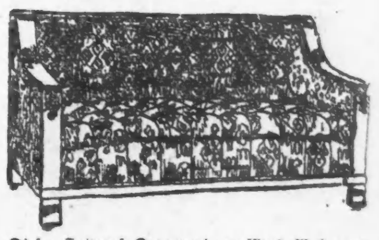
Dieses Design solid Golden Oak Dresser, hat 42zöll. Base, 4 große Schubladen, gegossene Messing-Griffe u. 28x22 franzöf. Plate Spiegel $12 Wth., speziell. $7.95



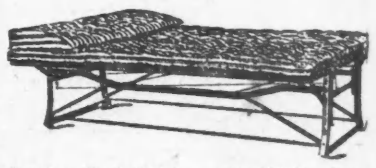
Ein spezieller Bargain in einem sehr eleganten Combination Book Case und Schreibpult, gemacht aus feinstem ausgesuchten quarter-sawed Golden Oak — $35 Wth., zu.......... $18.95



Dieser genaue Entwurf, 3 Stück Parlor Suit, massives Mahogany Back Gestell, mit den absolut besten import. Ueberzugstoffen gepolstert, gut $25.00 werth—speziell für morgen zu.......... $14.95



Dieser Entwurf Davenport, massives Mahogany- oder Eichen-Gestell, in der best möglichen Weise überzogen und konstruirt — speziell morgen.......... $16.50

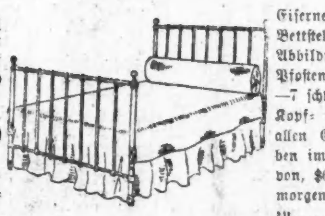


Sanitary Couch Bett (genau wie Abbildung) und Matratze, wie hier gezeigt wird, ein vollständiges Bett darstellend, gestützt durch drei Reihen von Spiral Sprungfedern, ein gut dazu passende Woll-Matratze, eine leichte Handbewegung ändert dasselbe in ein komfortables Ruhebett, $12.00 Werth—morgen, vollständig.......... $8.95

China Closet, ausgesuchtes quarter-sawed Golden Oak, Full Bend, Fensterscheiben, Spiegel-Rücken und fancy geformter Spiegel im Top-Ornament; wir haben dieselben billig gekauft, sind gut $30.00 werth — speziell morgen.......... $19.95

Sideboard solid Golden Oak, 45zöll. Base, volle elegante Front, großer franz. Plate Spiegel und eine mit Plüsch gefütterte Schublade, $22 Werth — speziell.......... $12.49

Globe Wernicke Book Case, Filing Cabinets und Card Inderes. Wir offeriren eine große Partie zu Fabrikpreisen. Wernicke trägt den Verlust.



Eiserne und messingene Bettstelle, genau wie die Abbildung, 1 1-16zöllige Pfosten, Messing-Knobs —7 schwere Spindeln in Kopf- und Fußende, in allen Größen; wir haben im Ganzen 169 davon, $6 Werthe, speizell morgen zu.......... $2.89

Auszieh-Eßzimmertisch, genau wie Abbildung, massives Eichen, mit großer Platte, geschnitzte Klauen-Füße, bis zu 6 Fuß auszuziehen, $9 werth, morgen.......... $4.97

Echtes Leder-Ruhebett, 30 Zoll breit, Diamond tufted, garantirte Stahl-Konstruktion, $45 Wth.—speziell.......... $29.95

Office-Pulte und Stühle. Wir zeigen eine vollständige Auswahl der feinsten massiven Mahogany Roll Top Pulte bis zu dem gewöhnlichen Pultstuhl, zu bedeutend unter den gewöhnl. Preisen. Wir ersuchen Euch, vorzusprechen.

Nützliche Garten- und Haushaltungs-Artikel.

Unser Basement Verkaufsraum offerirt alle Sorten geldsparende Gelegenheiten beim Kaufen von Haushaltungs- und Garten-Artikeln.

3-Stück Garten-Sets für Knaben.......... 5c

Diamond Brand Garten-Rechen zu.......... 10c

Polirte Stahlschaueln — mit D-Griff.......... 50c

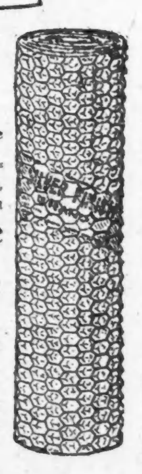
Voll polirte Spaten aus Stahl.......... 50c

Diamond Brand stählerne Spatengabeln zu.......... 45c

Stählerne Baum-Verschneid-Scheeren.......... 18c

Enterprise Garten-Hacken.......... 15c

Stahl Garten-Trowels......3c



Clinton Wire Cloth Co.'s galvanisirtes Geflügelnetz Nr. 19, 2-zöllige Maschen, per Rolle von 150 Fuß, 12 Zoll breit.......... 59c

Unsere Model Eisschränke, aus Hartholz gemacht, — mit Holzkohle gefüllt, durchweg mit Zink ausgeschlagen u. haben wegnehmbare Flue und Abzugsröhren, aufwärts von.......... $5.95

Unsere beste gemischte Challenge oder Newport Hausfarbe, per Gallone.......... 95c

Anti-Trust Bleiweiß, in Fäßchen, per Pfund.......... $2\frac{3}{4}$c

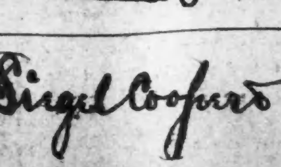
Challenge Bleiweiß, per Pfd.......... $3\frac{1}{2}$c

Messing Bilderhaken, Dtzd.......... 3c

Lackirte Rock- u. Hut-Haken — per Dutzend.......... 10c

Carpet Stretcher.......... 5c

Stahl Carpet Tacks, per Dtz. Packete.......... 8c



2-Brenner nickelplatt. Gasöfen, verbesserte Brenner, für..... 98c

Bilder und Rahmen.

Colortypes—Life Sujets, mounted und matted—in 1zöll. Gold-Rahmen—Ecken Ornamente Größe 10x12—Werth 50c.......... 25c

Photo Farben — Assortiment von hübschen Sujets— in 2zölligem fancy Gold-Rahmen—Größe 16x20—$1.50 Werth...... 75c

Countess Potoka, Baby Stuart, Pharaohs Pferde, und viele andere sehr populäre Sujets, — in 10zölligen runden verzierten Veneer-Rahmen—regul. 75c.......... 35c

Echte handgemachte Pastels—in Gold polirten Cut out Rahmen — Größe 16x20— ein hübsches Bild in Farben—$5 werth.... $2.98

Prachtvolles Assortiment von Facsimile Wasserfarben—matted und in Goldrahmen—Größe 15x20—Bargain für $1.00.......... 69c

Bilder für Eßzimmer, in Flemish Eichen-Rahmen — Größe 13 bei 16—elegantes Assortiment von Sujets—$1.00 Werth.......... 65c

Große Auswahl in fertigen Rahmen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Keine Berechnung für das Einrahmen von Bildern.

Haushalt-Leinen.

Handtücher — gebleichte baumwoll. Huck Handtücher — spezieller Werth für diesen Verkauf — das Stück.......... 4c

Servietten — weiße u. farbige Ränder befranste Servietten — ein Bargain für diese Qual. — das Stück zu.......... 4c

Crash Handtuchzeug—ganzleinenes karrirtes Glas-Handtuchzeug, Homesitters spez. Werth.. 5c

Huck Handtücher — spezieller Werth in sehr großen 20x42 schweren leinenen Huck Handtüchern, — 25c Qualität.......... 19c

Befranste Cloths, gr. Sorte türkisch-rothe und weiße befranste Muster-Cloths.......... 39c

Betttuchzeug — schweres 9x4 breites ungebleichtes Betttuchzeug, die Yard.......... $12\frac{1}{2}$c

Tafel-Damast, 72 Zoll breites gebleichtes Irish Leinen Tafeldamast, 65c Qual.......... 49c

Gas und Electric.

Dieses 2-Brenner Gas-Fixture, reich vergold. Finish, Längen bis 10 F. Ceiling, einschl. hübschem Gas-Schirm..... $2.50

Die Gleichen wie oben mit 3 Brennern.... $3.10

Einfache Messing Pendants, 36 Zoll lang für.......... 39c

Steife Gas-Brackets... 18c

Einf. Swing Gas Brackets, 23c

Die neuesten verbesserten Peerleß Gas-Brenner—gerade dr Brenner, der Euch Geld an der Gasrechnung spart — nur.......... 23c

Leva Gas Tips.......... 5c

Bray Gasbrenner, große Gas-Ersparniß, das Dutzend.......... 75c

Eclipse Mantle, der allerbeste, das Dtzd.......... $1.00

Echte Mesco Trocken Batterie, Stück.......... $12\frac{1}{2}$c

Die neuesten verbesserten Bradproof Iron Box Bell, alle Gr., — emaillirt oder nickelplattirt, aufw. von.......... 35c

Bettzeug.

Frühjahrs-Waaren — hochfeine Qualität, niedrige Preise.

Betttücher—volle Größe, schwerer Muslin, keine Stärke oder Filling, gut gemacht, werth 58c.......... 47c

Bettdecken—11-4, extra Größe, gut schwer gehäkelt, hübsche Marseilles Muster, 6zöllige Fransen oder einfacher Saum, werth $1.49, zu.......... $1.15

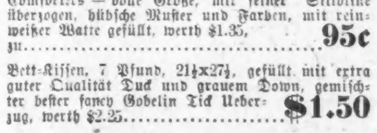
Comforters — mit weißem Cheesecloth überzogen, gefüllt mit reinweißer Watte, bei Hand gebunden, werth 98c.......... 75c

Comforters — volle Größe, mit feiner Silkoline überzogen, hübsche Muster und Farben, mit reinweißer Watte gefüllt, werth $1.35, zu.......... 95c

Bett-Kissen, 7 Pfund, $21\frac{1}{2}$x$27\frac{1}{2}$, gefüllt mit extra guter Qualität Duck und grauem Down, gemischter bester fancy Gobelin Tick Ueberzug, werth $2.25.......... $1.50

Porzellan- und Glaswaaren.

Zucker- und Cream-Set, neue Facons und Dekorationen, die hübschesten Sets, die Ihr jemals gesehen, österreichische Porzellan-Arbeit, werth 25c, Spezialpreis, Set.......... 25c



Echte amerikanische Cut Glas Zucker- und Cream-Sets, große Sorte, wie die Abbildung, ein neues Design, werth $5.00, speziell, per Set.......... $3.25

Ein aus sechzig Stücken bestehendes Set von Needle etched Tafelgläsern, einschließlich 1 Dutzend von jeder Sorte von Whiskey-, Bier-, Wein-, Limonaden- und Ale-Gläser, wirklicher Werth $10.00 — dieses Set von 60 Stücken vollständig, wie die Abbildung, für morgen nur.......... $4.95

Ein 30-Stücke Set von derselben Kombination.......... $2.50

Dinner Sets, englisches Porzellan, 100 Stücke Matlock Dinner Sets, Old Gold Border, Verzierungen, doppelte Goldlinien auf jedem Stück und jedes Stück garantirt, etwas wirklich Schönes, wirklicher Werth $15.00 — vollständiges Set $8.50

Dinner Sets, amerikanisches Porzellan, — 112-Stück Dinner Sets, assortirte Farben, in konventionellen und naturfarbigen Blumenmustern — ein Triumph der amerikanischen Töpferei, werth $17.00 — speziell für morgen, vollständiges Set $9.25

Oesterreichische Porzellan Farn-Behälter, große Sorte, mit netten Blumendekorationen, vollständig mit Fütterung, werth $1.25, Spezialverkauf.......... 65c

Deutsche Porzellan verzierte Salz- und Pfeffer-Büchsen, die einzige Sorte die nie schwarz wird, werth 20c, spezieller Verkaufspreis.......... 10c

Frühjahrs-Tapeten.

Mittwoch werden wir Euch einige der größten Bargains der Saison offeriren.

$12\frac{1}{2}$c per Rolle. Wir offeriren Euch die Auswahl von einem unbeschränkten Assortment unserer feinsten Tapeten, Muster für jeden Geschmack und Liebhaberei, in allen Farben, passend für jedes Zimmer, wirklicher Werth 25c.

10c per Rolle für Auswahl von 75 Mustern, in schweren gepreßten und lackirten Gold-Tapeten, einschl. Burlaps, Streifen, passend für Hallen, Wohnzimmer, Bibliotheken etc.

7c per Rolle für die Auswahl von 100 Mustern, einschl. Tapeten, die für 15c und 18c per Rolle verkauft wurden, passend für alle Zwecke. — Diese Tapeten sind in voller Kombination, und werden verkauft werden so schnell wir sie zeigen.

4c per Rolle für ein elegantes Assortment von Gilt und Glimmer Tapeten, passend für Eßzimmer, Schlafzimmer etc., Tapeten, die positiv für 10c und 12c verkauft werden.

2c per Rolle für Auswahl von tausenden von Rollen guter starker Tapeten für Küchen und Schlafzimmer.

CARPETS

Ingrain Carpets.

Brussels Gewebe Ingrain — 36 Zoll breit, echtfarbig, kann auf beiden Seiten gebraucht werden, gute Designs und Farben.......... 25c

Ganzwollener Ingrain—volles Standard extra hochfeines Gewebe, gute Auswahl in Mustern.......... 45c

Tapestry Brussels.

30 verschiedene Designs und Farben zur Auswahl in Parlor-, Hallen- und Treppen-Mustern, mit oder ohne Borders.......... 50c

Ein spezieller Einkauf von Aler. Smith und Stephen Sanford & Sons ermöglicht es uns, die beste Qualität 10-Wire Stoffe zu offeriren zu einer bedeutenden Herabsetzung zu offeriren—dazu passende Borders, Hallen- und Treppen-Muster, reguläre 85c Qualität.......... 69c

Body Brussels und Velvets.

Wilton Velvets—endlose Auswahl von extra schweren High Pile Stoffen und hochfeine Auswahl in Mustern, dazu passenden Borders, Hallen- und Treppen-Effekten.......... 85c

Lowell Body Brussels—es gibt keine besseren — Eure Auswahl aus der ganzen Partie von Mustern, reg. Werth bis zu $1.35.......... 95c

Royal Wilton Velvets—die beste je angefertigte Qualität Velvets, türkische und persische Designs und Farben, Borders, Hallen- und Treppen-Muster, regulärer Werth bis zu $1.50—zu.......... $1.10

Rugs von Carpet-Größe

Rugs—Zimmer-Größe, neue Muster.

Rangpur Smyrna Rugs, orient. Entwürfe.

6x9	7.6x10.6	9x12
$5.45	$7.45	$10.45

Smyrna Rugs, Princeß und Amsterdam

6x9	7.6x10.6	9x12
$8.50	$12.50	$18.50

Brussels Rugs, tadellose Nähte. 9x10.6 ......$9.75 9x12 ....$14.50

Body Brussels Rugs, Bigelow Fabrikat. 8.3x10.6 ..$16.50 9x12 ....$19.50

Arminster Rugs, hochfeine Effekte. 8.3x10.6 ..$20.00 9x12 ....$22.50

Royal Wilton Rugs, alles Standard Fabrikate. 8.3x10.6 — $30.00 und..........$26.00 9x12 — $35.00 und..........$30.00

Bigelow Arlington Arminster Rugs, kein besseres Fabrikat. 9x12 Fuß 15 Muster..........$37.50

Oriental Rugs, ungefähr 50 Türkische und India Rugs, Gr. von 6x9 bis 10x13 Fuß, 30 Proz. ab von den reg. markirten Preisen.

Mattings und Linoleums.

China Mattings—50 Muster zur Auswahl, fancy Checks und Streifen, feines Gewebe, 40c Qualität, 30c; 15c Qualität.......... 9c

Japanische Matting—ein besseres Assortment von feinen Jap Mattings kann nirgends gefunden werden. Diese Stoffe sind direkt importirt, und die Partie umfaßt alle die hochelegante Neuheiten, weiß mit eingelegten Jap Figuren, sowie die Carpet- und Damast-Effekte, in allen Farben, 50c Qualität, 30c; 25c Qualität.......... 19c

Linoleum—extra schwere Qualität—Tile, Parquetry und Blumen-Muster — in einem großen Assortiment — 6 und 12 Fuß breit, regulärer 65c Werth.......... 48c

Siegel Cooper Co